

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-51.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bf. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, oder Bringerstraße. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts
Zusatz. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Postleuten“ Wis-
badener 28, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dierbach: die dortigen 28 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt“-Zelger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Bf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in deutscher Sprache; 20 Bf. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bf. für lokale Nachfragen; 2 Bf. für auswärtige
Nachfragen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Zeiten wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 597.

Freitag, 22. Dezember 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 1. Quartal 1912

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 2 M. vierteljährlich
abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarkreise,
zum Bezugspreis von 3 M. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Jaurès' Rede.

Die Rede des sozialistischen Führers Jaurès in der französischen Kammerdebatte über den Marokkovertrag darf auch bei uns auf ein starkes und wohlverdientes Interesse rechnen. Zunächst gebührt dem Redner die Anerkennung eines hohen persönlichen Nutes. Es kann doch keine Kleinigkeit sein, an so hervorragender Stelle, auf die gegenwärtig mindestens die Augen aller Franzosen gerichtet sind, Ansichten zu vertreten, die dem Empfinden der ungeheuren Mehrheit unserer westlichen Nachbarn schnurstracks zuwiderlaufen. Jaurès fand Worte der Gerechtigkeit für die deutsche Politik, für unsere Friedensliebe, für die Schwierigkeit unserer Stellung in der Welt, und er scheute nicht davor zurück, der französischen Regierung die Schuld daran zuzuschreiben, daß Deutschland handeln mußte, wie es gehandelt hat. Mehr noch, Jaurès forderte die Ergänzung des französisch-englischen Freundschaftsverhältnisses durch ein ebenso festes Verhältnis zu uns. Wie gesagt, es gehörte Mut dazu, solche Wahrheiten und solche Wünsche in einer Versammlung auszusprechen, die sich bestenfalls von den Geboten kluger Zurückhaltung und gegenüber leisten läßt, die aber selbst in ihren gemäßigtesten Elementen unauslöschliche Feindschaft gegen Deutschland hegt und on dem Tage, wo sie diese Feindschaft betätigen könnte, in rasendes Entzünden ausbrechen würde. Nun steht es so, daß wir Deutschen nicht erst der Anerkennung eines französischen Parteiführers bedürfen, um die Gewissheit zu haben, daß wir eine Politik des Friedens betreiben und keinen von den halbblödsinnigen Vorwürfen verdienen, mit denen wir von einer heizerischen Auslandspresse und von einer entsprechend aufgehetzten öffentlichen Meinung, namentlich in England und Frankreich, als verbrecherische Friedensstörer ausgegeben werden. Aber Genugtuung muß es uns immerhin bereiten, daß Herr Jaurès sich gedrungen fühlte, so zu sprechen, wie er es tat. Die Sache hat jedoch noch eine wichtige, über das Gefühlsmäßige hinausgehende Seite. So laut die französische Kammermehrheit gestern gegen den tapferen Redner auf der

Tribüne auch getobt hat, so dürfen wir davon ausgehen, daß dieser Mehrheit eine sehr beachtenswerte Minderheit gegenübersteht, die eben durch Herrn Jaurès vertreten wird. Mit anderen Worten: die französischen Sozialisten wollen den Frieden mit uns erhalten wissen, und sie bewahren sich Objektivität genug, um unsere Politik zu verstehen und sie als die notwendige Folge französischer Geheissigkeiten und französischer Verfehlungen zu betrachten. Diese Minderheit mag in den parlamentarischen Kämpfen einstweilen machtlos sein, aber damit hört sie nicht auf, einen sehr starken Bruchteil der französischen Nation zu repräsentieren. Ja, man kann wohl sagen, daß die im Sommer getriebene Politik der Republik bereits sehr stark durch die erzwungene Rücksichtnahme auf den französischen Sozialismus bestimmt worden war, und daß die verhältnismäßige Friedlichkeit dieser Politik vielleicht unterblieben, wenn die Millionenmassen der französischen Sozialisten nicht ein nützliches Gegengewicht gegen kriegerische Pläne gebildet hätten. Man wird sich erinnern, daß vor einigen Monaten von einem belgischen Abgeordneten in der dortigen Kammer allerlei geheimnisvolle Geschichten über Verträge mehrerer Regierungen erzählt wurden, die Stellungnahme des Zentralbureaus der Internationalen zur Kriegsgefahr dieses Sommer zu erforschen. Insofern dabei von deutschen Bemühungen in dieser Richtung die Rede war, mußten die betreffenden Angaben sofort aufs stärkste bezweifelt werden. Dagegen mag wohl etwas daran sein, wenn behauptet wird, daß es der französischen Regierung sehr darauf ankam, über die Stimmungen in der Sozialdemokratie nicht bloß des eigenen Landes (denn dazu hätte es solcher Umwege nicht bedurft), sondern auch Deutschlands unterrichtet zu werden. Auf diese Weise werden die französischen Sozialisten allerdings auch in die Lage gekommen sein, Herrn Coillaux ein deutliches Bild von dem grundsätzlichen Willen zur Hintertreibung aller kriegerischen Gelüste zu gewahren. Die Rede des Herrn Jaurès will nun aber noch von einer besonderen Seite her gewürdigt sein. Für uns Deutsche jagte der Redner selbstverständlich nichts Neues, wenn er unsere Lage in der Gesamtheit der internationalen Politik, unsere Friedlichkeit der Abwehr feindseliger Mächte schilderte. Indem er nun aber diese seine Darstellung mit starkem Nachdruck vertrat, wurde es durch das lärmende Echo des leidenschaftlichen Widerpruchs in der Kammer deutlich, daß die französischen Machthaber und die Mehrheit der Abgeordneten ganz genau wissen, wie zutreffend der sozialistische Führer die Vorgeschichte des Marokkokonflikts und den andauernden unersöhnlichen Zustand umschrieb, der auch heute noch die Beziehungen zwischen uns und den Westmächten bestimmt. Es war das böse Gewissen, das sich in den wilden Juraufen und Unterbrechungen Luft machte, gegen die Herr Jaurès auf der Tribüne ankämpfte. Wir müssen überzeugt davon sein, daß die französische Regierung und die Kammermehrheit im Grunde genommen die tatsächlichen Verhältnisse ganz

ebenso ansehen wie Herr Jaurès, daß sie also nicht die Entschuldigung des guten Glaubens an eine übergreifende und auf die Störung des Weltfriedens ebenso leichtfertig wie brutal ausgehende deutsche Politik haben. An den Wirklichkeiten der gegenwärtigen internationalen Lage wird durch diese Feststellung ja nichts geändert, aber einen Unterschied bedeutet es doch, wenn man sich sagen darf, daß sich auch die Kabinette der Westmächte bewußt sein müssen, wie einwandfrei unsere Haltung vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus war und ist und eine wie schlechte Sache in Paris und London vertreten worden ist. Den Franzosen kann man es am Ende nicht verdenken, wenn sie handelten, wie sie von ihrem Interessentstandpunkt aus zu müssen glaubten. Um so mangenehmer aber stellt sich auch von diesem Gesichtspunkte aus die englische Taktik dar, die keine einzige von den Rechtfertigungsgründen für sich geltend machen kann, auf die sich die Franzosen als die Besiegten von 1870 immerhin berufen können.

Deutsches Reich.

* Zu den angeblichen Aufschlüssen auf Wilhelmshaven wird der „Voss. Ztg.“ von sachverständiger Seite geschrieben: Was es mit den wiederholt eingelaufenen, schließlich von der Post beschlagnahmten Briefsendungen an einige Deckoffiziere und Obermaate auf sich gehabt hat, mag dahingestellt bleiben, so viel kann aber als feststehend betrachtet werden, daß die daran getätigten Darstellungen mehr oder weniger aus der Luft gegriffen sind. — Auf Handreichungen von Seiten des Angreifers, besonders bei Beginn des Krieges, muß natürlich jeder der Kriegsführenden gefaßt sein; auch die deutsche Marineleitung ist keineswegs so blöde, um nicht mit allen Möglichkeiten zu rechnen, wie sie sich solchen Unternehmungen ihr gegenüber bieten. Eine der verlockendsten von diesen ist denn auch schon seit langer, langer Zeit die Sprengung der Schleusen in Fahrten, sei es in Wilhelmshaven, sei es in Brunsbüttel, um dadurch den Hauptkriegshafen der Nordsee, bezw. die Passage des Nordostseekanals lahmzulegen, fürwahr eine Tat von den verhängnisvollsten Folgen für die deutsche Flotte — wenn sie gelänge. Indessen, so einfach ist die Sache denn doch nicht. Die Überwachung dieser Wähe schon in Friedenszeiten und die für den Kriegsfall vorgesehenen Maßnahmen bürgen dafür, daß derartige Infanterieausfälle ausgeschlossen sind. Die Marineleitung müßte keinen Schuß Pulver wert sein, wenn sie in dieser Richtung nicht jederzeit auf dem „Qui vive“ wäre. Was die Mär von dem Verrat der Pläne der Einfahrtschleusen zum Wilhelmshavener Kriegshafen an die englischen Marinebehörden angeht, so brauchen sie nicht erst verraten zu werden: jede Seelarte, jeder Situationsplan, wie sie im Handel öffentlich zu haben sind, enthält die betreffenden Angaben; damit ist aber noch keinerlei Vorwurf zu einem Handstreich geleistet, dazu gehört mehr. Das gleiche gilt von den Einrichtungen für die Süßwasserzufuhr. Die diesen Wasserwerke und die Wasserkraften für die Pumpwerke lassen sich nicht verbergen. Soweit sind die „Entschlüsselungen“ also entbehrlich in das Gebiet der „Ente“ zu verweisen. — Was es mit der Aus-

Fenilleton.

Weihnachtsmette im Baskenland.

Von Pierre Loti.

Weihnacht bei den Basken am der spanischen Grenze. Eine Nacht, so milde, so weich, als wäre man im Mai. Ein altes Kapuzinerkloster, einsam in der felsigen Höhe. Steil aufsteigende Mauer im fahlen Grau und schimmernde Dämmerung unter dem flimmernden Sternhimmel. Eine schwere Pforte, halb offen, durch die ein gelbliches Licht in die blaue Nacht strahlt wie ein wehendes Schleierstück, durchdrückt vom Hauch des Weibtrahns.

Das Kloster ist bereits dicht gedrängt von Menschen, baskischen Landleuten aus den Dörfern und Ebnen ringsum, und als ich eintrete, umfängt mich ein festes Gefühl, als fänke eine schwere Welle auf mich her nieder, eine wogende, wallende Welle dunkelwüchzigen Farbes, das dem schwach glimmenden Weibtrahnschein entspricht. Wie durch einen Nebel sehe ich die unbeweglichen Gestalten der Kapuziner vor dem Altar, und auf der rechten Seite eine schwebende Masse, die Frauen, das Haupt mit schwarzen Tüchern verhüllt.

Fern, vom Chor tönt die Vitame herüber, mit halbleiser Stimme eintönig gefungen, gleich einem Trauergefang. Und auch die Tracht der Frauen weckt die Stimmung einer Trauerzeremonie. Sie tragen schwarzseidene Mantillen bei allen religiösen Übungen, um so recht die menschliche Vergänglichkeit anzudeuten.

Abgesehen, hier innen erinnert alles an den Tod, als hätte er über den Hunderten gesessener Häupter. Jede Steinplatte deckt eine Gruft; man hat das Gefühl, über

menschliches Gebein zu schreiten. Der Weibtrahnschein, so sehr er sich auch verdrückt, sich in den Ecken zu Schwaden ballt, kann den dumpfen Odem der Verwesung nicht bannen. Unter den Schritten hallt ein hohler Schall, bricht sich im Echo an den Wänden, weht, an den hohen Bögen. Und ich habe den Eindruck, als sei diese Menschenmenge hier versammelt, um dem beständigen, lauernden Tod Trost zu bieten, ihn mit ihrem Gebet zu bannen. Gegen ihn stürmt das Geläut der Glocken, das mit einem Male anhebt, in schwingenden Wellen die bekennende Stille versagend. Und gegen den Tod ist auch die Statue dort aufgestellt, die heilige Jungfrau, sie allein hell bestrahlt von den Kerzen, während der übrige Raum im Dunkel liegt. Oh, so lächelnd, so leuchtend inmitten der Gloranden weißer Rosen, wie eine überirdische Vision, die aus den Schleim des Weibtrahns aufsteigt!

Die Vitameien tönen fort, laise und tief. Aber sie scheinen mir ein Vorbild zu sein, eine Einleitung für etwas anderes, das sich im geheimen vorbereitet. Ein ungewisser Raum erhebt sich zur Rechten, etwas erhöht, und man ahnt, daß er mit Menschen angefüllt ist; manchmal dröhnt eine Pauke oder der gelle, kurze, verführerische Ton einer Pfeife.

Es schlägt Mitternacht, die Messe beginnt. Überall flammen Kerzen auf in übergroßer Zahl. Und ein Duzend von Mönchen in weißem Habit schreitet feierlichen Schrittes auf den umgitterten Raum zu, begleitet von Diakonen, die an langen Stäben große Laternen tragen. All dies macht den Eindruck, als wäre man um Jahrhunderte zurückversetzt. Und nun, urplötzlich, bricht eine Musik los, so schauernd, siegreich und selbstsam, daß man wie von einem Schauer gepackt zusammenfährt nach der ruhigen Blut der Vitameien.

Christ ist erstanden! Des Todes Überwinder!

Und man begrüßt ihn mit einem stürmischen Jubel, einem wilden Jauchzen. Ein Duzend von Ebnen, gellend wie die Musketen der Beduinen, führen einen Chor von Männerstimmen an, hinhaltend, beäugelnd, gleich einem Hochzeitsgesang, begleitet von Trommeln und einer Unzahl von Kastagnetten. Und das Ganze, so gellend und ungewohnt an dem heiligen Orte, bewirkt vielleicht gerade deshalb, daß mich ein tiefer Strom von Andacht einflutet.

Dieser Gesang erscheint mir nicht mehr fremdartig, nicht mehr wie weltlicher Jubel. Uralt, Weihnachtslieder sind es, Mettengesänge der Hymenoea, huldig und wirbelnd, wie Habameras und Seguidillas. Und die Mönche, die diese Musik vollführen, begleiten sie mit einer Art von rituellem Schreiten, das immer schneller wird, und an den Mauern gleiten die tanzenden Schatten hin und her. Und mit der fortschreitenden Messe, die lange dauert, wird diese Musik noch lauter, noch wilder, das übrige Volk setzt ein, und wie ein Jauchzen bricht es aus den Reihen der Andächtigen, tobt und brandet empor, Gesänge der Urbäter, Lieber, die nur in dieser Nacht laut werden. Und Hunderte von Armen regen sich, mit gekrümmten Fingern die Kastagnetten wirbelnd.

Die Zeremonie ist zu Ende. Alles drängt sich nach vorn, wo einer der Mönche eine hölzerne, in Zäcker gefächerte Kinderkammer den Gläubigen zum Kusse hinhält. Die Menge strömt ins Freie, in die Nacht hinaus, die nun eine friskere Stille haucht und deren Man sich noch mehr vertieft durch die unzähligen Laternen, die wie Leuchtfächer nach allen Richtungen irren.

Und ich schreite der einsamen Stille zu, wo man mir ein Nachlager gewährt hat, und noch nie habe ich mich so einsam gefühlt, ärmerlicher als der ärmlichste dieser natten Landleute, die alldort, nach Alldorfste die Statue des Jesukindes geküßt hatten.

Verfügung stehenden Zeit noch vor dem Wiederzusammen-
tritt im Januar die Debatte beginnt.

Marineminister Delcassé plant die Errichtung eines
Marinefeuerwerkkorps, das mit der Anfertigung und Ver-
packung der Munition sowie der Überwachung des in
den Werksstätten tätigen Zivilpersonals beschäftigt wer-
den soll.

Die Todesstrafe der Militärangehörigen. Der Senat
hat dem schon von der Kammer bewilligten Gesetzesentwurf
zugestimmt, wonach alle zum Tode verurteilten Angehörige
des aktiven Soldatenstandes erschossen werden sollen, wenn
es sich um ein ausschließlich militärisches Verbrechen han-
delt. Dagegen sollen sie, wie bei bürgerlichen Verbrechen,
den Tod durch die Guillotine finden, wenn sie sich eines
gemeinen Mordes schuldig gemacht haben.

England.

Ein Lohnkampf in Lancashire. Wegen der Weigerung
vier Arbeiter der Baumwollfabrik in Accrington, sich der
Trade-Union anzuschließen, legten die organisierten
Arbeiter die Arbeit nieder. Es wird eine allgemeine Aus-
sperung für den Norden und Nordosten von Lancashire
befürchtet.

Verken.

Nachgiebigkeit gegen Russland. Das Kabinett, von dem
man allgemein annimmt, daß es für ein Nachgeben
gegenüber den russischen Forderungen ist, hat einen
großen Sieg über seine Gegner davongetragen. Die
Sitzung des Modschlis währe von 8 Uhr abends bis
Mitternacht. Endlich wurde der Vorschlag, eine Kommission
von fünf Deputierten zu wählen, die sich mit dem russischen
Ultimatum befassen soll, mit 39 gegen 19 Stimmen bei zwei
Stimm Enthaltungen angenommen. Es scheint wenig
Wahrscheinlichkeit, daß die persische Regierung jetzt die russische
Forderung, Schuster zu entlassen, erfüllen wird, wenn
sich nicht die öffentliche Meinung als zu stark erweist.

Vereinigte Staaten.

Der deutsche Botschafter nahm mit dem Präsidenten
Taft am Jahresessen des amerikanischen Automobilclubs
teil. Er betonte dabei die ausgezeichneten Beziehungen
zwischen dem Kaiserlichen Automobilclub und dem
American Automobileclub.

Das Verhalten gegen die Ozeandampferlinien. Das
in dem Verfahren gegen die transatlantischen Dampfer-
linien ergangene Urteil bezieht sich nur auf die Frage, ob
die amerikanischen Gerichte in diesem Verfahren
überhaupt zuständig sind. Das jetzt ergangene er-
stinstanzliche Urteil bejahte die Frage. Die beteiligten
Reedereien, zu denen die Cunardlinie, die White Star-
linie, die Atlantic, die Anchorlinie, die Holland-America-
linie, der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-America-
linie gehören, legen Berufung an die höhere In-
stanz ein.

Nordamerika.

Der Anschlag auf den Präsidenten von Mexiko. New
Yorker Depeschen aus Mexiko bestätigen, daß ein Anschlag
auf das Leben des Präsidenten Madero in der Stadt
Mexiko entdeckt worden ist. Der Mordplan, so heißt es,
wurde in Paris entworfen, und 100 000 M. wurden in einer
New Yorker Bank als Belohnung für den Mörder des
Präsidenten deponiert. Die Verhaftung einer Anzahl von
Offizieren in der Stadt Mexiko führte zur Aufdeckung des
Komplots.

Südafrika.

Eine neue Diamantenstadt. Der Farmerdistrikt Bue-
mont an dem Ufer des Vaalflusses ist jetzt das Zentrum
eines großen Diamanttrufes. Innerhalb eines einzigen
Monats ist dort eine kleine Stadt entstanden, die mehr
als 12 000 Bewohner beherbergt. Vor mehreren
Monaten wurde erst ein Diamant gefunden und diese
Nachricht lange geheimgehalten. Jetzt ist aber das
Diamantfieber ausgebrochen und aus allen südafrikanischen
Zentren eilen Leute nach diesem neuen Diamantenlande.
Am nächsten Samstag werden 30 000 Parzellen öffentlich
versteigert werden, aber man glaubt, daß bis zum Frühjahr
nächsten Jahres 350 000 Parzellen zur Versteigerung ge-
langt werden. Ein ständiger Kapf hat ein Hotel einge-
richtet, welches ihm im ersten Monat einen Reingewinn
von 28 000 M. abwarf. Mehrere kleine Handelsleute haben
Profite von 6- bis 8000 M. pro Monat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Begräbnisse zu Wiesbaden vor 100 Jahren.

Während ehemals die Leichen Verstorbener der Stadt
Wiesbaden zur Begräbnisstätte getragen wurden, hatte
sich nach den Zugängen seit Proklamierung des Herzogtums
der Gebrauch herausgebildet, die Leichen besser situierten
Familien, namentlich die der Älteren, in Leichenwagen
zu Grabe zu bringen. Dieser Umstandlichkeit ein Ende zu
machen, gab die herzogliche Landesregierung der Polizei-
deputation am 9. Dezember 1807 auf, dem Posthalter und
familiären Lohnkutschern bei 10 Reichsthalern Strafe die Be-
nutzung ihrer Mietwagen für Leichenfahrten zu verbieten,
gleichzeitig aber bei ihnen Umfrage zu halten, ob einer der-
selben geneigt sei, auf seine Kosten einen Leichenwagen an-
zuschaffen, wenn man ihm für diese Begräbnisfahrten ein
ausschließliches Privilegium erteile. Außer dem Müller
Jahn lehnten alle Befragten ab; nur er wollte den
Leichenwagen und die nötigen schwarzen Tücher über-
nehmen, wenn sich niemand des Gebrauchs des
Wagens entziehen dürfe. Einen solchen Zwang aber hiel-
ten die Stadtwärter unter dem Stadtschultheißen Blum
und den Ratsherrn von Sartorius und Stuber
für bedenklich, da man der ärmeren Volksklasse nicht ver-
wehren könne, ihre Verstorbenen durch Nachbarn oder gute
Freunde unentgeltlich zu Grabe bringen zu lassen.

Weil man Jahn auf ein Privilegium mit der Ein-
schränkung, daß es jedermann unbenommen bleiben solle,
die Toten auch weiterhin zu Grabe zu tragen, verzichtete
auf sein Erbleben zurückzog, ließ die Landesregierung bei
dem Stadtrat anfragen, ob nicht er bereit sei, den Leichen-

wagen aus der Stadtkasse zu bezahlen und das Privi-
legium zum besten der Stadt selbst auszunutzen. Dieser
aber erklärte am 4. Februar 1808, daß er sich wegen des
großen Kostenaufwands zu einer derartigen An-
schaffung durchaus nicht verstehen könne.

Wiederholte Gesuche von Honorationen, ihnen zur
Beerdigung von Kindern wenigstens die Benutzung von
Mietkutschen zu gestatten, hatten zur Folge, daß die her-
zogliche Regierung am 14. Juli 1809 das frühere Verbot
für die Begräbnung von Unverheirateten wieder aufhob, „bis
ein Leichenwagen zustande kommen wird“.

Ferner wurden bis um 1800 alle Leichen „ohne An-
sehen der Person“ unter dem Geläute dreier Glocken
zur Grabstätte gebracht. Auch dieses Herkommen stellte
die Landesregierung ab, indem sie zu Anfang des 19. Jahr-
hunderts nur noch das Läuten mit einer Glocke zuließ. Wie
dann am 30. Juli 1811 dem Konsistorium bekannt gegeben
wurde, hatte das Staatsministerium durch Erlaß vom
9. Juli 1811 „alles Läuten bei Begräbnissen in der Stadt
Wiesbaden schlechterdings untersagt“; die Toten sollten in
der Stille, „ohne das mindeste Läuten, Gefänge oder der-
gleichen“, zur Erde bestattet werden. Th. Sch.

Beleuchtet Treppen und Korridore! Eine hier zu
Recht bestehende Polizeiverordnung schreibt vor, daß zur
Verhütung von Unglücksfällen die Hausbesitzer gehalten
sind, ihre Treppentritte und Korridore vom Beginn der
Dunkelheit bis gegen 10 Uhr zu beleuchten. Vielfach aber
wird noch gegen diese Bestimmung verstoßen. Ein Privat-
hotelführer an der Wilhelmstrasse hat hinter
den Haustür einen elektrischen Leister angebracht, mittels dessen
jeder, der im Hause Bescheid weiß, sich leicht Licht ver-
schaffen kann. Dadurch glaubt er seiner Verpflichtung ge-
nügt zu haben und hat daher weiteres Licht nicht brennen
lassen. Das Schöffengericht jedoch war anderer Ansicht.
Es hielt keinen der abends im Haus verkehrenden Leute
für verpflichtet, sich der Mühe des Suchens nach dem Leister
zu unterziehen, und verurteilte den Beklagten zu einer
Geldstrafe von 3 M.

Feuerungszulage. Der Vorstand des Vereins für
Handlungskommissionen von 1858 (Kaufmännischer Verein) in
Hamburg, Bezirk Wiesbaden, hat an sämtliche hiesige Fir-
men ein Rundschreiben wegen einer Feuerungszulage ge-
sendt. In demselben wird u. a. ausgeführt, daß, während
Staat und Kommune bemüht seien, einerseits durch Feuer-
ungszulagen und andererseits durch Wasserbezug von
Kartoffeln, Kohlen, Fischen usw. den Beamten und Ar-
beitern einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen, die kauf-
männischen Angehörigen einzig und allein auf das Entgegen-
kommen ihrer Prinzipalitäten angewiesen wären. Darum
gestatte sich der Vorstand die Bitte, den Gehaltsbetrag einer
Nachprüfung zu unterziehen, und, so weit es möglich, den
Angehörigen, insbesondere den verheirateten, eine den
außerordentlichen Verhältnissen angepasste Zulage zu ge-
währen, wie dies von einer Anzahl anderer Firmen ge-
schehe. Es unterliege keinem Zweifel, daß infolge der
Feuerung sich viele Angehörige in bedrückten Verhältnissen
befänden, durch welche Arbeitsfreude und Leistungsfähig-
keit leicht in Mitleidenhaft gezogen werden könnten.

Nachschichten. Bei uns in Wiesbaden bestehen wie
in den meisten Großstädten Nachschichten, welche dem
Zweck dienen, besonders Frauen, die ein neues Leben zu
beginnen vorhaben, dazu die Möglichkeit zu bieten, indem
sie ihnen einmal unentgeltlich Unterkunft und Logis ge-
währen, und zum anderen ihnen auch zur Erlangung von
angemessener Beschäftigung beistehen. Die eine Seite
eines derartigen Anstalts, des „Cecilienhauses“, ist
Fräulein M. v. Barner, welche sich dieser Tage vor der
Strafkammer als Zeugin über die Resultate ihrer ein-
zelnen Bemühungen wie folgt äußerte: Etwa ein
Drittel der Mädchen habe sich nicht, sondern faste über
kurz oder lang in das frühere Leben zurück, während zwei
Drittel als einem geordneten, ehrbaren Leben wieder-
gegeben angesehen werden könnten. Sie habe derartige
Schuttschleusen in allen möglichen Stellungen unterge-
bracht. Durchweg führten sie sich dort gut, und wenn sie
in die alten Bahnen wieder zurückkämen, dann trügen die
Schuld daran in der Hauptsache die Zuhälter, die ihnen
keine Ruhe ließen, oder die Spürhunde. Charakteristisch
für die Verhältnisse in diesen Heimen mag es sein, daß
Fräulein v. Barner an einem der nächsten Tage für die
Zusammenkunft ihres „Cecilienhauses“ eine Weihnachtsfeier ver-
anstaltet, an der sich auch die Eltern der Mädchen beteilig-
ten werden.

Vorbildliche Verdeutschung der amtlichen Eisen-
bahnsprache. Die Durchführung der Verdeutschung von
Fachausdrücken im amtlichen Verkehr der Regierungen
macht, wie uns geschrieben wird, auch weitere erfreuliche
Fortschritte und ist jetzt auf den amtlichen Eisenbahnver-
kehr ausgedehnt. In der Revue der „Finanzordnung
der preussischen Eisenbahnverwaltung“ ist eine große Reihe
von Fremdwörtern, die sich im geschäftlichen Verkehr fast
unausrottbar eingebürgert hatten, in die deutsche Sprache
überführt worden und werden jetzt amtlich in dieser Form
verwendet. Die meisten Verdeutschungen sind so glücklich
gewählt, daß sie auch für den nichtamtlichen Geschäftsver-
kehr vorbildlich sind. So ist z. B. für das Wort Spekula-
tion das deutsche Wort Spiel eingeführt worden, für
Tresor — Geldschatz, für Initiative — Entschaltung;
das „Notizbuch“ heißt jetzt „Rechnungsbuch“, aus „Desinfektion“
wurde die glückliche Neubildung „Entseuchung“, aus
Grundstücksinventar wurde Vögenenschaftsbuch, aus dona-
turiert — vergällt, aus Renio — Abkühlung, aus Neben-
manual — Nebenbuch. Als Schlußbeispiel dafür, wach Unge-
lände von schrecklichen Fremdwörtern in kurze, bezeichnende
und schöne deutsche Worte umgewandelt wurden, kann end-
lich das Wort „Dokumentendepotarium“ dienen, wofür das
Wort „Vorratshaus“ gewählt wurde. Das Verbot der
Eisenbahnsprache, überall da, wo es einigermaßen ohne
Entstellung des Sinnes der Fremdwörter geht, deutsche Be-
zeichnungen einzuführen, ist gewiß sehr lobenswert; mit
den meisten der hier mitgeteilten Verdeutschungen wird
man sich auch einverstanden erklären können, dagegen
glauben wir nicht, daß das Wort Spiel eine glückliche Ver-
deutschung für Spekulation und das Wort Entschaltung
eine angemessene Übertragung des Wortes Initiative in

unserer Muttersprache ist. Auch die Verdeutschung des
Wortes dematuriert ist unseres Erachtens nicht ganz ein-
wandfrei. Jedenfalls deckt sich das, was man unter
Spekulation versteht, nur in den wenigsten Fällen mit dem,
was man in deutscher Sprache als Spiel bezeichnet. Man
kann, ohne sich eines sprachlichen Verstoßes schuldig zu
machen, sagen: „Er hat sich entschlossen, die Initiative
(d. h. den ersten einleitenden Schritt) in dieser Angelegen-
heit zu ergreifen“. Setzt an Stelle der Initiative die Ent-
schaltung, und der Satz wird zum Unsinn. Das Wort
Bagnis für Spekulation scheint uns gegenüber dem
Verdeutschungsversuch der Eisenbahn entschieden den Vor-
zug zu verdienen, und dem Sinn des Wortes Initiative
kommt man offenbar ebenfalls viel näher, wenn man es
als Anregung, erster Ausstoß, erster Schritt ins Deutsche
überträgt.

Für Militärpflichtige. Es wird darauf aufmerksam
gemacht, daß nach § 25 der Wehrordnung alle Militär-
pflichtigen sich in der Zeit vom 15. Januar bis zum
1. Februar jeden Jahres zur Aufnahme in die Reserve-
regimentskontrolle bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu
melden haben, wo sie sich dauernd aufhalten. Die Militär-
pflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in
welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet,
und dauert so lange, bis über die Dienstverpflichtung des
Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Die hier wohn-
haften, aber auswärts geborenen Militärpflichtigen haben
bei der Anmeldung zur Stammrolle das standesamtliche
Geburtszeugnis vorzulegen. Das Geburtszeugnis wird
von dem Königl. Standesamt des Geburtsortes des Mil-
itärpflichtigen zum Zweck der Anmeldung zur Stammrolle
unentgeltlich ausgestellt. Diejenigen, welche ihre Anmel-
dung wiederholen müssen, haben ihren Lösungsschein mit-
zubringen.

Einkauf von Freimarken für Neujahrsbriefe. Beim
Peramanten des Jahreswechsels ist wiederum darauf auf-
merksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den
Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum
31. Dezember zu verschleppen, sondern schon früher zu be-
wirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage
sich ordnungsmäßig entwickeln kann. Auch liegt es im
eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe
frühzeitig ausgeliefert werden und daß nicht nur auf den
Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach
Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben
werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-
postansatzes dringend erwünscht. Verzeichnisse der Straßen
und Plätze Berlins mit Angabe der Bestellpostansätze wer-
den an allen Postämtern sowie durch die Orts- und Land-
briefträger zum Preise von 5 Pf. verkauft.

Schwurgericht. Gelegentlich der bevorstehenden
Schwurgerichtssitzung wird weiter verhandelt: Am Dien-
stag, den 9. Januar, wider Weiblauch und Genossen, und
am Mittwoch wider Rösch wegen Kontrahatsverbrechens.

Spitzenausstellung. In der nächsten Zeit soll hier
eine vom „Frauenbund zur Förderung der deutschen
Spitzenindustrie“ veranstaltete Spitzenausstellung stattfinden.
Kürzlich war dieselbe Ausstellung in Godesberg bei Bonn
gezeigt worden und man hat uns nun von dort darüber
wie folgt berichtet: Die ausgestellten Arbeiten waren
ganz wunderbar in Ausführung und Material. Einiges
aus vielem herauszugreifen, nennen wir die runden und
viereckigen Decken, welche schöne und originelle Muster
zeigten; kostbare Nadelspitzen und Garbinnen nach
Louis XIV. und XVI. Die Ziele des Bundes, der sich
vor etwa 2 Jahren bildete und heute in ganz Deutschland
etwa 300 Mitglieder zählt, sind die Hebung der deutschen
Spitzenindustrie, dann aber auch Schaffung eines Erwerbs
für Frauen, welche auf einen Verdienst angewiesen sind
durch Herstellung von Spitzen als Heimindustrie. Nach
alten Mustern und in allen Techniken werden Decken,
Garbinnen, Kragen und dergleichen, und so weit die finan-
ziellen Verhältnisse der Kaffe des Bundes es zulassen, nach
modernen Entwürfen von Künstlerinnen und Künstlerinnen
hergestellt. Die Arbeiterinnen erhalten einen Stundenlohn
von 30 Pf., was einerseits für sie einen guten Verdienst be-
deutet, andererseits aber auch den Preis der deutschen
Spitze nicht höher stellt als den für die Spitzen des Aus-
landes. Um nun mehr und mehr das Interesse für diese
Bestrebungen zu wecken, bildete sich der Frauenbund mit
dem Sitz in Düsseldorf, Viktoriastraße 9. Durch Mitglieder-
beiträge, Erträge von Ausstellungen und Verkauf der an-
gefertigten Arbeiten soll ein fester Betrag für Arbeitslöhne
geschaffen werden. Der Bund hat bis jetzt schon rund 200
Arbeiterinnen ausgebildet. Der Mitgliederbeitrag beträgt
jährlich 3 M. Jede Auskunft wird von der oben erwähn-
ten Zentralkasse des Bundes erteilt.

Denkmalschutz. Der Kultusminister und der
Minister der öffentlichen Arbeiten machen bekannt, daß bei
der Vorbereitung von Ortserhebungen auf Grund des so-
genannten Verunstaltungsgesetzes die Provinzial- und
Bezirkskonservatoren nur in verhältnismäßig wenigen
Fällen zugezogen werden. Da die amtlichen Organe der
Denkmalschutz für alle Fragen, bei denen es sich um den
Schutz künstlerisch oder geschichtlich bedeutender Straßen
oder Baudenkmäler handelt, die an erster Stelle berufenen
Sachverständigen seien, liegt ihre Heranziehung lebhaft
im Interesse der Gemeinden. Die Regierungspräsidenten
sollen deshalb dafür sorgen, daß diese Kunststätten in die Mit-
wirkung der Konservatoren mehr in Anspruch nehmen.

Die Form der Kündigung. Die Kündigung ist eine
einseitige Willenserklärung (ein einseitiges Rechtsgeschäft),
gerichtet auf die Auflösung eines gegenseitigen Rechtsver-
hältnisses. Das Gesetz hat für sie eine besondere Form
nicht vorgeschrieben. Es genügt, daß die Kündigungsver-
hältnisse dem anderen Teil irgendwie erkennbar gemacht
werden. Verirrtlich wird jedoch häufig eine besondere Form
für die Kündigung vereinbart, namentlich schriftliche Kün-
digung, insbesondere Kündigung durch eingeschriebenen
Brief. Welche Folgen treten nun ein, wenn die Kündi-
gung unter Verletzung der vereinbarten Form erfolgt?
Man wird annehmen müssen, daß der Empfänger befugt
ist, eine derartige Kündigung zurückzuweisen oder anzu-
nehmen. Schweigt der Empfänger, der die Kündigung er-
halten und von ihr Kenntnis genommen hat, so liegt in
solchem Schweigen regelmäßig ein Verzicht auf die Ein-

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Jegerhoff, Unterhalm; für
Redaktion: H. v. Kellenburg; für Druck und Band: G. Kötter; für
Verlagsamt, Vertriebsamt, Abdruck und Vertriebsamt: G. Kötter; für die Ausgaben
und Auflagen: G. Kötter; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Sehr beliebte und besonders preiswerte

Weihnachts-Geschenke!

Oberhemden.

Bei Einkauf von 3 Stück 5% Rabatt.

Weisse Oberhemden 3.95
mit glattem Einsatz . 4.75, 3M.

Weisse Oberhemden,
Pique mit Falten-Einsatz, mit
u. ohne Manschett. 7.90, 6.50, 4M.

Frackhemden
mit gestärkt. Pique-Einsätzen
und Manschetten 6M.

Farbige Oberhemden
mit festen Manschetten,
la Perkal 3.95, 3M.

Farbige Oberhemden
la Zephyr und Waschseide-
Einsatz, Zephyr durchge-
streift 5.75, 5M.

Herren-Hüte etc.

Steife Haarhüte,
neueste Fassons, 7.75, 6.75, 5M.

Steife Wollhüte,
moderne Formen, 4.95, 3.95, 2M.

Farbige Hüte, neueste
Formen, mod. Farben, 7.75, 3M.

Ulster- u. Loden-Hüte
neueste Farben,
5.50, 4.35, 3.50, 2M.

Gummihosenträger 60 Pf.
für Herren von 4.50 bis

Knabenhosenträger 40 Pf.
von 1.40 bis

Endwell-, Guyot- und
Seidenbandträger 2.00
von 4.50 bis 2M.

Gummi- Mäntel

für Herren in
allen Grössen
vorrätig . von 13.50 an

Regen- Schirme

für Damen, Herren u.
Kinder in grösst. Aus-
wahl zu bill. Preisen.

Krawatten.

Spezial-
Marke „Esbeco“, 1.75
Reine Seide, Breiter Binder . 1M.

Regattes 1.65, 1M.

Reine Seide Diplomas 1.35, 1M.

Selbstbinder,
breite und schmale Form,
4.50 bis 75 Pf.

Diplomas von 40 Pf.

Regattes von 75 Pf.

Plastrons von 95 Pf.

Serviteurs, weiss u. farb.
glatt u. mit Falten,
1.50, 1.10, 95 Pf. bis 30 Pf.

Kragen u. Manschetten
in ca. 25 verschied. Formen und Höhen
zu billigsten Preisen.

Strümpfe.

Damen-Strümpfe
engl. lang, ohne Naht, 95 Pf.
reine Wolle, schwarz, Paar

Damen-Strümpfe
englisch lang, reine Wolle, 1.40
schwarz u. lederfarbig, Paar 1M.

Damen-Strümpfe
„Reine Seide“, in allen mo-
dern Farben . . . Paar 2.25, 1M.

Herren-Socken
reine Wolle, ohne Naht, 80 Pf.
schwarz und farbig, Paar

Grosse Auswahl
in gemusterten, durchbrochenen
und gestrickten

Damen-Strümpfen
und Herren-Socken

in allen Preislagen.

Handschuhe.

Handschuhe für Damen.

Strickhandschuhe, reine Wolle, weiss,
Paar 95 Pf., 75 Pf., 45 Pf.

Strickhandschuhe, reine Wolle, farbig
und gemustert Paar 1.25, 95 Pf., 75 Pf.

Strickhandschuhe, weiss, Perlgarn mit
Wolle, nicht einlaufend Paar 1.20, 85 Pf.

Strickhandschuhe mit 2 Druckknöpfen,
schwarz, weiss u. farbig, Paar 1.35, 85 Pf., 45 Pf.

Strickhandschuhe, 2 Druckk., la Qual.,
Wildleder imit., schwarz, weiss u. farb., Paar 1.25, 1M.

Lange Strickhandschuhe,
schwarz, weiss und farbig, Paar 1.95, 1.45, 85 Pf.

Lange Strickhandschuhe,
weiss, reine Wolle Paar 1.95, 1.35, 95 Pf.

Damen-Glacehandschuhe, schwarz,
weiss u. einfarb., Spezialmarke „Esbeco“ Paar 1.65, 1M.

Handschuhe für Herren.

Strickhandschuhe,
farbig gemustert Paar 80 Pf.

Strickhandschuhe,
reine Wolle, schwarz, weiss u. farbig, Paar 1.25, 1M.

Strickhandschuhe
mit Druckknopf, farbig Paar 1.15, 95 Pf., 85 Pf.

Damen- und Kinder-

Konfektion.

Samt-Mäntel, englisch Velvet, gute
Qualität, ganz lange Fassons 65.—, 55.—, 32M.

Seal-Plüsch-Mäntel, gute englische
Qualität auf Seidenfutter . . 98.—, 69.—, 58M.

Tuch-Abend-Mäntel in aparten
Lichtfarben, ganz gefüttert . 45.—, 35.—, 25M.

Damen-Palefots u. Ulsters,
engl. Art, ganz lange Formen, 18.50, 10.50, 5M.

Samtblusen, verschiedene Fassons mit
reicher Knopf- und Seidengarnierung 8.50, 7.50, 6M.

Seidenblusen in vielen Farben, modern
verarbeitet 18.50, 12.50, 9M.

Tüll- und Spachtelblusen
auf Tüll- und Seidenfutter . . 11.50, 7.50, 3M.

Mädchenkleider
aus uni u. karierten Wollstoffen, 9.75, 5.75, 2M.

Samt-Mädchen-Mäntel in braun,
grün, blau und schwarz . . . 18.75, 14.75, 9M.

Pelz-Krawatten, Shawls,

Kolliers

Mufflon, alle Farben von 5.90 an

Nerzmurmel von 6.50 an

Fehwammen von 9.75 an

Brabanter Kanin von 11.50 an

Skunks-Wallaby von 11.50 an

Echt Hermelin von 12.50 an

Fehrücken von 20.00 an

Maulwurf, echt von 25.00 an

Skunks, echt Natur von 25.00 an

Skunks, Tabarganer von 29.50 an

Ferner empfehlen wir:
Alaska-Fuchs, Fuchs, Tasmanian blau, Stein-
marder, Edelmarder, Persianer etc. etc. ::

Moderne Taschen-Muffen
in grosser Auswahl und allen Preislagen.

Kinder- u. Backfisch-Garnituren von 1.50 an

Damen-Pelz-Hüte und -Mützen
in hervorragender Auswahl.

Billige Schuhwaren.

1 Posten imitierter
**Kamelhaar-
Schnallen-Stiefel**
mit Filz- und Ledersohle
Grösse 22-29 30-35 36-42 43-47
1.40 1.85 2.25 3.50
1 Mk. 1 Mk. 2 Mk. 3 Mk.

1 Posten imitierter
Kamelhaar-Schuhe
mit Filz- und Ledersohle
Grösse 22-29 30-35 36-42 43-47
95 1.25 1.95 2.45
95 1 Mk. 1 Mk. 2 Mk.

1 Posten
Filz-Schnallen-Stiefel
mit Filz- und Ledersohle
Grösse 22-29 30-35 36-42 43-47
95 1.35 1.75 2.25
95 1 Mk. 1 Mk. 2 Mk.

1 Posten Leder-
Hausschuhe,
braun und schwarz,
mit und ohne Absatzfleck,
Grösse 36-42 Grösse 43-47
3.75 früherer Ver- 4.25
3 Mk. Paar bis 5 Mk. 4 Mk.

1 Posten
Kinder-Stiefel
aus strapazierfähigem Boxleder
Grösse 25-26 27-30 31-35 36-42
3.25 3.75 4.50 6.25
3 Mk. 3 Mk. 4 Mk. 6 Mk.

1 Posten
Kinder-Stiefel
aus nur allerbestem schwarzem oder
braunem Boxcalf und Chevreauleder
Grösse 25-26 27-30 31-35 36-40
4.75 6.00 6.75 8.75
4 Mk. 6 Mk. 6 Mk. 8 Mk.

1 Posten
Damen-Stiefel
in allen möglichen Ausführungen
Serie I 6.25 Serie II 8.75 Serie III 10.50
Paar Paar Paar

1 Posten
Herren-Stiefel
in allen möglichen Ausführungen
Einzelpaare
Serie I 6.25 Serie II 8.75 Serie III 10.50
Paar Paar Paar

Blumenthal.

Hübsche Geschenke!



Kristall-Zerstäuber

für
Eau de Cologne, Parfüms u. Zimmerparfüms
in grosser Auswahl

Stück Mk. 1.00, 2.—, 2.50, 3.—, 3.75, 4.—,
5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 10.— bis 50.—

D. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36.

Kaiserstr. 1.

K102

Für die Feiertage!

Der echte

Mavrodaphne

des bekannten deutschen
Einfuhrhauses

Friedr. Carl Ott, Würzburg,
unerreicht

durch sorgfältigste Pflege
und lange Lagerung,

Preis: Mk. 2.20
die grosse Flasche ein-
schliesslich Glas,

ist in Wiesbaden nur bei

Friedrich Groll,

Delikat.- u. Weinhandlung,

Goethestrasse 13,

Ecke Adolfsallee, Fernspr. 505,

zu haben. 1718

Man verlange dort auch die
ausführl. Preisliste über die
altberühmten **Ott'schen**
Griechischen Weine.

Schönstes Weihnachtsgeschenk:
? Eau de Wiesbaden ?
Hyoth. Otto Siebert (Schloß).

Austern Caviar

Emil Hees, vorm. C. Acker,
Wiesbaden.

Grosse Burgstrasse 16. — Fernsprecher 7 und 57.

Elegante Schlafröcke

und Hausjoppen

Moderne Westen, Frack- und Smoking-Westen

in allen Preislagen.

Rosenthal & David

Hoflieferanten

— 44 Wilhelmstrasse 44. —

Bei der heutigen teuren Zeit

ist es Jedermanns Pflicht, jeden vollen Vorteil wahrzunehmen. Weil ich selbst
haben habe und stets Gelegenheitskäufe mache in besseren & ersten An- & zu
Mittels, Paletots, Joppen, Pelzröcken usw., auch für Herren und Damen
passend, verkaufe ich sehr billig. Brachten Sie daher in Ihrem eigenen Interesse
mein sehr günstiges Angebot u. besichtigen Sie mein Lager. J. Drachmann.

Nur Neugasse 22, kein Laden.

Mundharmonikas,

Fabrikate von Koch, Hohner, Motz, empfiehlt

G. M. Bösch, Webergasse 46.

Das beliebteste Weihnachtsgeschenk

ist ein

Portemonnaie.

Das größte Lager aller Neuheiten, nur beste

Arbeit, zu 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 3.— usw.

bis zu den elegantesten, finden Sie in

Führers Lederwaren-„Kofferhaus

10 Große Burgstrasse 10.

(Inh. Johann Ferd. Führer — Hoflieferant).

Wegen vollständiger Auflösung des gesamten Warenlagers

im Verkaufswerte von weit über 100,000 Mk.

Ausserordentlich billiger Verkauf

vieler Hunderte Echter Oriental. Teppiche

Vor Anschaffung echter Teppiche erbitte meine enormen Lager ohne Kaufverbindlichkeit
:: :: zu besichtigen, um sich von meiner grossen Preiswürdigkeit zu überzeugen. :: ::

Perser Läufer	2,50 bis 3,50 m lang	früher 110, jetzt Mk.	65.—
„	do. feine alte Ware	früher 150, jetzt Mk.	95.—
„	Verbindungsstücke	1,50 bis 2,50 m lang früher 70, jetzt Mk.	48.—
„	„	seidenglanzende Ware früher 95, jetzt Mk.	62.—
„	Gebetstücke	in hellen feinen Nuancen früher 62, jetzt Mk.	36.—
„	Tischdecken	ruhige dezent Farben früher 76, jetzt Mk.	48.—
„	Schreibtisch-Vorlagen	ruhige dunkle Dessins früher 70, jetzt Mk.	44.—
„	Kelim-Vorhänge	bis 4 m lang früher 110, jetzt Mk.	68.—

Perser Herrenzimmer-Teppich	früher 345, jetzt Mk.	265.—
„ Speisezimmer-Teppich	früher 400, jetzt Mk.	310.—
„ Salon-Teppich	hervorragende Farbentstellungen früher 485, jetzt Mk.	360.—
„ Chaiselonguedecken	früher 200, jetzt Mk.	150.—

Gross. Lager wertvoll, antiker u. neuer Teppiche
in seltenen abnormen Maassen von 2 bis 6 Meter Länge.

Stickereien, Satteltaschen, Kissen
zu wirklich billigen Ausverkaufspreisen.

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Auswahlsendungen nach auswärts franko gegen franko.

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

== Selten günstige Gelegenheit auch für den späteren Bedarf. ==

Taunusstr. 28. **Orient-Teppich-Haus** Taunusstr. 28.
6 grosse Fenster. Inhaber: S. Pinn. 6 grosse Fenster.

Befanntmachung

betreffend: Allgemeine Erhöhung der Rollgelder und Speditionsgebühren in Wiesbaden.

Die seit längerer Zeit besonders drückend empfundene und noch stets steigende Erhöhung der Betriebskosten und die außerordentlich gewachsenen Futterpreise haben die Wiesbadener Spediteure veranlaßt, anschließend an das Vorgehen des Vereins der Wiesbadener Fuhrwerksbesitzer, auch ihrerseits eine mäßige Erhöhung der Rollgelder, Speditionsgebühren, Lagergelder etc. in nächster Zeit eintreten zu lassen, um den geänderten Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen. Auch die großen Lasten des Alters- und Invalidenversicherungs-, sowie des kommenden Pensionsversicherungsgesetzes treffen gerade unsere Firmen, welche mit zahlreichem Personal arbeiten müssen, mit voller Wucht. Dazu kommen noch alle Erhöhungen aus der allgemeinen Teuerung, Steigerung der Mieten, sowie die außerordentlich gestiegenen Anschaffungspreise für Pferde- und Wagenmaterial, die erhöhten Kosten für Reparaturen und die ständig steigenden Schmiede-, Sattler- und Wagnerkosten. Ferner die gegen frühere Jahre bedeutend erhöhten Arbeitslöhne, der frühe Schluß der Eisenbahngüterschuppen haben auch dazu beigetragen, die Betriebskosten ganz bedeutend anwachsen zu lassen, weshalb sich die von den Spediteuren beschlossene mäßige Erhöhung ihrer Gebührensätze als eine nicht mehr länger hinaus zu schiebende und unvermeidliche Maßnahme darstellt, welche in Handels- und Gewerbetreiben gewiß gewürdigt werden wird, zumal sie von dem harten Druck der Notwendigkeit diktiert ist.

Wiesbaden, Dezember 1911.

Verband der Spediteure und Möbeltransporteure
von Wiesbaden und Umgebung.

1917

Oetker's Rezepte



Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiße.

Teile die Masse,menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

F 183

Gramola



Liebe zur Musik

weckt bei Kindern das
echte Grammophon
und unterhält

jung und alt

Illustr. Preisliste kostenlos

Hch. Matthes Ww.

Webergasse 14. Tel. 3425.

300 Paletts u. Hftr. spott-
billig zu verkaufen Eulens-
Brau 44, Kleider-Geschäft.

Zimmer-Klosett-Stühle

mit geruchdichtem Wasserabfluss, in modernen eleganten
Ausführungen. K71

Kranken-Bett-Tische

mit Schräg-, Hoch- und Niederstellung, in grosser Auswahl vorrätig.

P. A. Stoss Nachfolger,

Telephon 327. Tannustrasse 2. Telephon 227.

Kluge Hausfrauen

beden ihre Einkäufe nur
in den Geschäften wo

rote Rabattmarken

ausgegeben werden.



Karl Fischbach.

Grosses Lager.

Anfertigung, Überziehen u. alle Reparaturen.

Kirchgasse 49,

zunächst der Markstraße.

1827

„Mavrodaphne“

Original-Malvasier
der „Achaia“ in Patras.
Seit über 30 Jahren
berühmter delikater Dessert-
und Morgenwein und wunder-
barer Stärkungswein.

Per Flasche Mk. 2.50. — Ein stets willkommenes Geschenk 6 Flaschen in praktischem
Körbchen Mk. 15.— in den bekannten Geschäften.

L. Ph. Dörner, Optiker,

Marktstrasse 14, am Schlossplatz,

empfehlen sein grosses Lager in

optischen Artikeln und optisch-mech. Lehrmitteln.



Laterna magicas 1.90, 3.20, 4.—,
5.—, 6.— etc.

Elektromotore, Funkeninduktoren,
Influenzmaschinen, Akkumulatoren

Barometer 6.—, 9.—, 12.—, 15.—,
18.— etc.

Operngläser 8.—, 10.—, 14.—, 18.— etc.

Feldstecher 10.—, 15.—, 20.—, 30.— etc.

Thermometer 50 Pf., 75 Pf., 1.—, 1.50,
2.— etc.

Brillen und Kneifer von 2 Mk. an.

Experimentierkasten

4.—, 7.—, 10.50, 20.— etc.

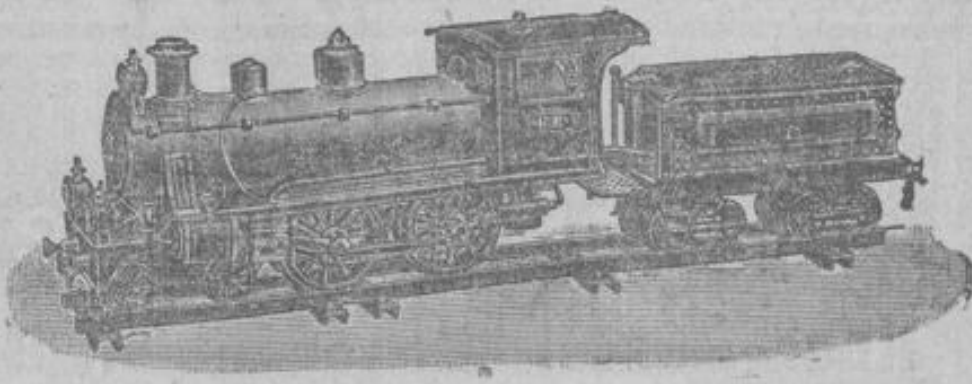
Dampfmaschinen von 3.— Mk. an.

Dampf-Lokomotiven.

Elektrische Bahnen.

Kinematographen von 3.50, 5.50, 7.—,
10.—, 12.—, 15.—, 21.— etc.

1773





Zu Weihnachten

empfehlend:

Rheinweine:

1909er Tischwein o. Gl. Mk.	0.80
1909er Oestricher " " "	1.—
1909er Oestricher Kellerberg " " "	1.50
1905er Oestricher Landpflecht " " "	1.80
1905er Johannisbg. " " "	2.—
1909er Oestricher Schlehdorn " " "	2.—

(Kreuz. Ulrich von Stosch.)

Moselweine:

1909er Obermoseler o. Gl. Mk.	0.85
1909er Winger " " "	1.—
1909er Trarbacher " " "	1.20
1908er Graacher " " "	1.60
1904er Sommerauer Schlossberg " " "	2.—
1905er Caseler Blindenberg " " "	2.—



Weinhandlung

Oscar Michaelis,

Adolfsallee 17. — Telefon 2130.

Für den Weihnachtstisch!

Ein vorzüglicher Fruchtschaumwein

Marke: Exquisit

à Mk. 2.25 per Flasche inkl. Glas und Steuer, bei Abnahme von mindestens 10 Fl. — Mk. 2.10 per Fl.

Nur Flaschengärung!
Tadelloser neutraler Geschmack!
Prachtvolles Mousseux!

Alleinverkauf:

M. Nicodemus & Co.,

G. m. b. H.,

Wiesbaden und Hattenheim,
Kaiser-Friedr.-Ring 35. Telefonruf 785.

1968

Laferme

REDOUTE
Cigaretten

2-5 Pfennig

Vorzügliche Qualitäten.

F 140

Apfelwein und Apfelwein-Sekt

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Jacob Stengel,

Sonnenberg-Wiesbaden,
Tel. 2639, Apfelwein-Reiteri.

Buchholz- Kognak,

in Originalfüllung,
empfiehlt unter Garantie für feinste
Qualität

P. Huth,

Kaiser-Friedrich-Ring 16.

Treibjagd!

Blutfrische Gänse, große,	3.30 Mk.
Große Hühner	1.60 Mk.
Große Neule	1.40 Mk.
Gänsebraten	2.50 Mk.
Rehrücken	7.— Mk.
Neule	5.— Mk.
Bug	2.— Mk.
Große Gänse per Pfund	85 Pf.
Gänse	2.50 Mk.

Hühner usw. zum bill. Tagespreis.

Georg Helfrich,

Kleine Kirchstraße 3.

Wild- und Geflügel-Handlung.

Geflügelhandlung

Landau,

18 Metzgergasse 18,

Telephon 4631. Telephon 4631.

empfiehlt prima Geflügel, alle Sort.,
zu billigen Preisen.

Oesen mit 15-20% Rabatt

wegen vorgeschrittener Saison.

H. Mohlwein, Schwalbacher Str. 57.

Verlangen Sie bitte meine Weihnachtsliste!

Hubert Lill, „Weinhaus“,

Büro: Albrechtstraße 44. Telefon 376.

Taschenmesser

in reichster Auswahl,

Tischmesser, Löffel u. Gabeln

Rasier-Messer,

Schneidewerkzeuge

kaufen Sie gut und billig im

Stahlwarenhaus Ph. Kraemer,

Langgasse 26 u. Metzgergasse 27.



Deutsche Nachrichten

Moderne politische Tageszeitung

::: Zentralorgan der :::

Deutschen Beamenschaft

Mehrwöchige Parlamentsberichte.

Börsennotiz. Feuilletons. Schnelle

und zuverlässige Berichterstattung.

Abonnement: 75 Pfg. monatlich.

Vertrauensmänner unter allen

Beamtengruppen gesucht. Probe-

nummern u. Sammelhefte kostenlos.

Gratisinserate

erhalten die Abonnenten in voller

Höhe des Abonnementsbetrages

bei Einlieferung eines regelmäßig

::: eingedruckten Auftrages. :::

Man bestelle die Deutschen Nach-

richten bei seinem Briefträger.

Verlag Deutsche Nachrichten

Berlin SW. 48.

Zu bevorstehenden Feiertagen

bringen wir zum Ausstoss

W

Wiesbadener
Hopfen Krone
Spezialbier
nach eigener Brauart
in ganz heller Wiener Farbe

K

Weihnachts-
Bock
dunkel
nach Münchener Brauart.

B

Weihnachten 1911.

1919

Wiesbadener Kronen-Brauerei, Akt.-Ges.

Spezialität:

Bordeaux-Weine.

Wilhelm Bücher,

Weinhandlung,

Luisenstrasse 24. Telefon Nr. 2570.

Weingesellschaft zu Wiesbaden G.m.b.H.

TELEFON 465 Loge Plato FRIEDRICHSTR. 35.

Rheinweine. Moselweine. Bordeauxweine. Schaumweine.

Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

F 588

Spizen-Manufaktur Louis Franke

28 Wilhelmstraße
6 Hoflieferanten-Diplome

Ecke Museumstraße

Wilhelmstraße 28
Fernsprecher 415.

beehrt sich ihr

reichstes Lager in Weihnachts-Geschenken

zu empfehlen.

Alle Arten Spizen am Meter

Sichus: Marie Antoinette

Spizen-Kragen

Spizen-Taschentücher

Spizen-Echarpen

Spizen-Gächer

Spizen-Roben

Spizen-Blusen

Jabots

Theater-Beutel

Theater-Tücher

Läufer und Decken

Eisdeckchen

Reichhaltigste Auswahl in jeder Preislage.

1834

Preiswerte Weihnachtsgeschenke!

Deutsches Knabenbuch, Bd. 22, statt 6.50 nur **M. 4.00**
Deutsches Mädchenbuch, Bd. 16, statt 6.50 nur **M. 4.00**
Der gute Kamerad, Bd. 24, statt 10.00 nur **M. 6.50**
Das Kränzchen, Bd. 23, statt 10.00 nur **M. 6.50**
Velhagen & Klasing's Volksbücher (Kunst, Literatur, Musik, Geschichte, Erdkunde) reich illustriert, jedes Bändchen nur **M. 0.60**
Ullstein-Bücher (Moderne Romane) eleg. geb. nur **M. 1.00**
Ullsteins Jugendbücher, illustr., eleg. geb. nur **M. 1.00**
Universalbibliothek f. d. Jug., illustr., eleg. geb. 1.50 bis **0.60**
Bücher des Deutschen Hauses (Moderne u. ältere Romane, Novellen usw.) elegant gebunden, nur **M. 0.90**

Buchhandlung Carl Pfeil, 1912
Kleine Burgstr. 4. Fernsprecher 3618.

Schlank nur durch gewöhnlich geschl. **Gracil**

Ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei. Aerztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingelesen wird. Gold-Medaille prämiert. Größe I M. 5.—, Größe II M. 3.— durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Maistr. 21. F 85



Herm. Thiedge,

Optiker aus Rathenow,

Langgasse 47,

empfiehlt

Rathenower Brillen und Pincenez

in Gold, Double, Stahl und Nickel zu bekannt billigen Preisen.

Operngläser in Leder mit prima Optik von Mk. 7.— an.
" in Perlmutter mit prima Optik von Mk. 10.— an bis zur feinsten Luxusausstattung.
" in Perlmutter mit Glas v. Mk. 20.— an bis Mk. 100.— in Aluminium, Schildpatt und Email, moderne Muster.
Feldstecher mit Ia Optik von Mk. 10.— an bis Mk. 81.—
Prismen-Feldstecher von Zeiss, Goerz, Hensold und anderen zu festgelegten Verkaufspreisen. Ferner Rathenower Spezialglas, 6x Vergr. Mk. 75.—
Lorgnetten in Gold, Silber, Double-Metall, Schildpatt-Imitation schon von Mk. 5.— an.

Lesegläser, Lupen für alle Zwecke.

Barometer

mit Ia Werk von Mk. 6.50 an, sowie mod. Muster von 12.— bis 50.— Mk.

Elektr. Tischlampen und Uhrständer

in grosser Auswahl.

Elektr. Taschenlampen von Mk. 1.25 an, sowie Ersatz-Batterien Mk. 0.50 und 0.60.

Der echte Königsberger Marzipan, dreimal frisch, lange haltbar, allein zu haben bei Paul Golonsky, unter den Blickebauern genannt.

Der süße Onkel, Wiesbaden, Kirchstraße 44. Fernspr. 2373. Vert. nach In- u. Ausland.

Christbaumständer, mit und ohne Wasserfüllung, mit 10 Prozent Rabatt.

Conrad Krell, Langgasse 14.

Zu verleihen Frack und Gehrock, Marktstraße 10 bei Riegler.

Weihnachten 1911!

Nürnberger Lebkuchen,
Thorner Honigkuchen,
Hildebrandts „
Braunschweiger „
Groninger „

Nürnberger Plätzel,
Nürnberger Moppen,
Nürnberger Plastersteine
Nürnberger Schokolade-Spitzkugeln,
Liegnitzer Bomben,
Aachener Printen,
Holländ. Speculatius.

Ca. 200 Sorten
Marzipanwaren,

Marzipan-Kartoffeln,
Marzipan-Teegebäck,
Marzipan-Torten,
echte Lübecker u. Königsberger
Marzipan-Ananas-Brode

30 Sorten
Christbaumbehänge

Weihnachtsbonbonieren

Weihnachts-Attrappen,

Kaufladen-Artikel,

Weihnachts-Präsent-Schokoladen

empfiehlt 1891

Carl F. Müller

Schokoladenhaus,

Hauptgeschäft:

Langgasse 8.

Zweiggeschäfte:

Bahnhofstrasse 4,

Wellritzstrasse 24.

Zu Weihnachten.

Goldparmanen - Kiesel abzugeben

Marktstraße 72, Part. r.

Erscheint 7 mal wöchentlich.

Einladung zum Abonnement auf die

Erscheint 7 mal wöchentlich.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger für die Residenzstadt und den Landkreis Cassel.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark

für das Vierteljahr, monatlich 67 Pfg.

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebige Korrespondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Peniketon-Artikel, Sonntags-Blätterchen, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (Direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Weise und Produkten-Börse), Briefkasten, Kunststiftstelle für Reise und Verkehr etc.

Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, historisches aus unserer engeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Rätsel etc. Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert jeden Mittwoch Beilage:

Casseler Frauenblatt,

je einen Sommer- und Winter-Jahresplan in Blattformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat am 1. M. i und 1. Oktober und die Zeiter auf dem Lande eine von den besten Lyceumschriftstellerin bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verladen.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikationsorgan fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gepaltene Kleinteile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung

der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Unglaublich aber wahr!

ist es, daß z. B. ein 25-Jähr. eine

LebensversicherungsPolice

über Mk. 10,000.— auf 20 Jahre

bei einem Gesamtlohnentwurf von nur

Mk. 1748.— erwerben kann. Off. unt.

R. 11240 an Haasensteins & Vogler

A.-G., Frankfurt a. M. F 92

Elektra-Kerzen

vereinen alle Vorzüge

erst. Marken. Nehmen Sie

nichts anderes. Paket gr.

Korzen 60 und 40 Pfg.

Drogerie Hacke,

gegenüber dem Kochbr.



Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *

* * * * * Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Liebig's Backpulver

gibt den schönsten

Weihnachtskuchen.

Rezepte überall zu haben.

Für 75 leere Beutel 1 echt silberner Löffel gratis. 1818

Vertreter: Carl Dittmann, Wiesbaden.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
Adler, Fr., Bochum
Kuranstalt Dr. Abend
Arée, Prof. Dr., Salonique
Zum neuen Adler
Arns, Friedrichshafen
Metropole u. Monopol
Astin, Asmannshausen
Central-Hotel
Altgeld, 2 Hrn., Rotten — Imperial
Andorff, Kfm., München — Krug
Antz, Kfm., Köln — Nonnenhof
Aurich, Direktor, m. Begl., Chemnitz
Rhein-Hotel

B
Barchmann-Waytens, Barock, Frau
Oberst, Haag — Hotel Bellevue
Bartmann-Ludwig, Präsident d. Land-
wirtschaftskammer, Frankfurt
Bardt, New-York — Erbprinz
Bastian, m. Fr., Königswinter
Hotel Union
Bastian, Dr. med., München
Hotel Reichshof
Bau, Kfm., Schwab-Gemünd
Central-Hotel
Beyer, Berlin — Hotel Rose
Bender, Kfm., m. Fr., Berlin
Hotel Nassauer Hof
Benner, Kfm. — Hotel Berg
Berger, Fabrikant, m. Fr., Düsseldorf
Hansa-Hotel
Berlin, Major a. D., Barmen
Hotel Grüner Wald
Bernstein, Fr., Petersburg
Pension Thuringa
Biehler, Direktor, Neresheim
Hansa-Hotel
Biermann, Stud. jur., Krefeld
Wiesbadener Hof
Bleichroder, Kfm., Berlin, Centr.-Hot.
Bocher, Lehr. — Augenheilkunst
Bohrer, Metz — Englischer Hof
Bouterwek, Fr. Konsul, München
Pension Heimbürger
Braun jun., Stud., Hersfeld
Schwarzer Bock
Brecht, Kfm., Kiel — Einhorn
Brixham, 2 Fr., London
Pension Internationale
Bus, Kfm., Würzburg — Wiesb. Hof
Busch, Kfm., Köln — Hotel Berg
v. Beckhout, Fr., Gelderland
Hotel Berg
Beckmann, Rittgutsbes., Enger
Wiesbadener Hof
Beilke, Fr., Kreuzlingen — Einhorn
von Bernstorff, Graf, Rittgutsbes.
Quaden-Schönfeld — Quisisana
Beutner, Referendar, Berlin, Minerva
Bieler, Hauptm., Dillenburg
Hotel Prinz Nikolaus
Bittel, Gutbes., Hascham, Hansahotel
Bode, Gerichtsassessor Dr., Kassel
Wiesbadener Hof
Bongers, Leutn., Metz — Bellevue
v. Bracht, Kfm., Essen
Goldener Brunnen
Brandt, Hannover — Hotel Rose
Braun, Kfm., Berlin — Gr. Wald
v. Bräuninger, Fr., Livland, Astoria-Hotel
Brunne, Dipl.-Ing., Neustadt
Central-Hotel
Büchting, Kgl. Landrat, Limburg
Hertsch, Stuttgart — Englischer Hof
Bügl, Weingutsbes., Kreuznach
Hotel Adler Badhaus
Busch, Fr., Jöllenbach
Pension Kapellental

C
Cadbury, Fabrikbes., Birmingham
Sendigs Eden-Hotel
Christians, Bürgermeister, Albstadt
Hotel Einhorn
Cohn, Kfm., Frankfurt — Reichspost
Cole, Fr. Journalist, Paris — Hertha
Cope, Kfm., Brüssel — Tannus-Hotel
Crüger, Fr. Oberst, Neustadt
Tannus-Hotel
Cums, Ingen., m. Fr., Berlin
Hotel Reichspost

D
Dahl, Niederhofheim — Hotel Berg
Disque, Rente, Mannheim, Nass. Hof
Dröben, Kfm., Amsterdam, Gr. Wald
Düsterberg, Hauptm., Mönchengladbach
Wilhelmsheideanstalt
Delius, Kfm., Bremen — Köln. Hof
Dern, Fr. Landeskonsul, Neustadt
Weisses Ross
Dieckhoff, Fr., Bonn — Villa Borussia
Doerr, Journalist, Berlin — Vogel
Dürr, Kfm., Stuttgart — Krug
Dünkel, Kfm., Schweiz — Hotel Berg
Dunns, Villingen — Stadt Biebrich
Duseart, Fr., Brüssel — Nass. Hof
Delius, Fr., Wilmersdorf
Sanatorium Lindenhof
Didrich, Kfm., Düsseldorf — Beng.
Diedrich, Johannsbierg — Sonne
Dobler, Kfm., Elberfeld — Reichshof
Dör, Rente, B.-Baden — Columbia
Doh, Kfm., Barmen — Wiesb. Hof
Dollinger, Fr., Zaberna
Sanatorium Dr. Schütz
Dotli, Lenkenmühle — Hansa-Hotel
Dreiner, Kfm., m. Fr., Wesel
Wiesbadener Hof
Duckeck, Kfm., Ulm — Marktstr. 8, 2

E
Eastik, London — Nassauer Hof
Ebbinghaus, Reg.-Referendar, Kassel
Wiesbadener Hof
Eggert, Dr., Magdeburg, Centr.-Hotel
Eisenstein, Fr., Saarbrücken
Hotel Happer
Eisenberg, Fr., Elberfeld, Palasthotel
Ellmer, Stadtrat, Heidelberg
Metropole u. Monopol
von der Elst, Fr., Bonn, Villa Frank
Ester, Fr., München — Wiesb. Hof
Endress, m. Fr., Frankfurt
Central-Hotel
von Essen, Fr. m. Bed., Russland
Hotel Hohenzollern
Eupen, Kfm., Bonn — Wiesbad. Hof
Eckardt, Neuhütte — Hotel Berg
Eidt, Kfm., Hunsangen — Einhorn

F
Faber, Chemiker, m. Fr., Köln
Central-Hotel
Fick, Winawer — Wiesbadener Hof
Fischer, Kfm., Wilmersdorf
Tannus-Hotel
Farmer, Rente, New-York
Villa Borussia
Fandlers, Fr., Neutun — Köln. Hof
Fonsong, Berlin — Mauritiusstr. 8
Fischer, Wilhelmshaven — Erbprinz
Foster, Weiburg — Landberg
Fuchs, Dr., Heidelberg — Rose
Fünke, Düsseldorf — Nassauer Hof
Feger, Kfm., Falkenstein — Einhorn
Froend, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Fröhling, Kfm., Köln — Neuer Adler
Früh, Kgl. Domänenpächter, Wald-
mannshausen — Hotel Berg
Fuld, Kfm., Westerbürg — Krug

G
Gandoneki, Strassburg — Union
Gebhardt, Kfm., Frankfurt, Erbprinz
Geissler, Architekt, Saaleken
Hotel Happer
Gerike, Kfm., Hamburg — Gr. Wald
von Geuret, Fr., Bonn, Villa Frank
Gleim, Kfm., Hamburg — Weiss
Göhling, Regier.-Rat, m. Fr., Kaiser-
lautern — Frankfurter Hof
Goncalves, Fabrik, m. Fam., Neuen-
ahr — Schwarzer Bock
de Gruch, Leipzig — Villa Frank
Grüenberg, Ingen. Dr., m. Fr., Köln
Metropole u. Monopol
Grünebaum, Kfm., London
Tannus-Hotel
Guldner, Metz
Privat-Klinik Dr. Guradze
Geipel, Kfm., Berlin — Hotel Krug
Geis, Fr., Jülich — Nesterstr. 42
Geisler, Architekt, Saaleken
Hotel Prinz Nikolaus
Gildemeister, Fr., Bremen — Rose
Gimkiewicz, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Gräser, Kfm., Würzburg
Europäischer Hof
Graf — Zur Sonne
Gransberg, Fr., Amsterdam
Viktoria-Hotel
Gneff, Kfm., Solingen — Gr. Wald
Gneuling, Kfm., Dietz — Hotel Berg
Gross, Fr., Konin — Zum Kranz
Gumpertz, Kfm., Hattungen
Hotel Royale
van Gulp, Emmerich — Nass. Hof

H
Hachtmann, Kfm., Berlin
Europäischer Hof
Harnischfeger, Koblentz — Hansahotel
Hartmann, Dr. chem., Mülheim
Pension Ossent
Hartmann, Fr., m. Pfliegerin, Köln
Pension Ossent
Hartmann, Kfm., Köln — Berg
Haupt, Düsseldorf — Wiesbad. Hof
Helmentag, Fr. Landrat, Nassau
Hotel Kaiserhof
Hogstenberg, Exzellenz, Oberpräsident,
Kassel — Hotel Rose
Hepp, Bürgermeister, Niederseelbach
Rhein-Hotel
Hermes, Apotheker, Halle — Berg
Hermann, Kfm., Strassburg — Krug
Hertsch, Stuttgart — Englischer Hof
Hessberg, Fr. Dr. — Villa Violetta
Hirschler, Kfm., Frankfurt
Hotel Nonnenhof
Hollender, Kfm., m. Fr., Magdeburg
Hotel Römerbad
Holmann, Kfm., m. Fr., Wusthausen
Hotel Adler Bräun
Hoppenhofer, Stuttgart — Hansahotel
Horst, Diplom-Ingen., Neustadt
Central-Hotel
Hagenbüchle, Offizier, Strassburg
Marktplatz 2
Hamel, m. Fr., Dören — Nonnenhof
Hardenberg, Graf, Dresden — Oranien
Hämbürger, Kfm., Flörsheim
Erbprinz
Hoeninghaus, Ingen., Krefeld
Wiesbadener Hof
Hornberger, Lehrer a. D., Fillinghof
Adelheidsstrasse 2
Hymans-Kendyk, Fr., Bassen, Rose

I
Jagenberg, Fabrikbes., m. Fr., Düssel-
dorf — Hotel Rose
Jochelson, Schulen — Nass. Hof
Joel, Petrikau — Englischer Hof
Kaiser, Rambach — Zur Sonne
Kern, Bürgermeister, Naunheim
Hotel Berg
Klein, Forst-Assessor, Eberswalde
Luxemburgstrasse 5
Koch, Fr., Elberfeld — Reichspost
Korster, London — Hansa-Hotel
Krahlbeimer, Direktor, Nürnberg
Hotel Prinz Nikolaus
Kredow, m. Fr., Berlin
Sendigs Eden-Hotel
Kröck, Bürgermeister, Bettendorf
Zwei Böcke
Kuhl, Bürgermeister, Ballersbach
Hotel Berg
Kämmerer, K., Hahnheim
Augenheilkunst
Kafka, Rente, Bradford — Palasthotel
Kahn, Kfm., Panrod — Erbprinz
Keith-Jopp, Rente, m. Fr., Oxford
Pension Anglaise
Kerdyk, m. Fr., Bandoeng — Rose
Knöchel, Ingenieur, Frankfurt
Goldener Brunnen
Kormas, Dr. med., Abessinien, Royale
Krieger, Eisenach — Viktoria-Hotel

K
Kaiser, Rambach — Zur Sonne
Kern, Bürgermeister, Naunheim
Hotel Berg
Klein, Forst-Assessor, Eberswalde
Luxemburgstrasse 5
Koch, Fr., Elberfeld — Reichspost
Korster, London — Hansa-Hotel
Krahlbeimer, Direktor, Nürnberg
Hotel Prinz Nikolaus
Kredow, m. Fr., Berlin
Sendigs Eden-Hotel
Kröck, Bürgermeister, Bettendorf
Zwei Böcke
Kuhl, Bürgermeister, Ballersbach
Hotel Berg
Kämmerer, K., Hahnheim
Augenheilkunst
Kafka, Rente, Bradford — Palasthotel
Kahn, Kfm., Panrod — Erbprinz
Keith-Jopp, Rente, m. Fr., Oxford
Pension Anglaise
Kerdyk, m. Fr., Bandoeng — Rose
Knöchel, Ingenieur, Frankfurt
Goldener Brunnen
Kormas, Dr. med., Abessinien, Royale
Krieger, Eisenach — Viktoria-Hotel

L
Lachmann, Dr., Berlin — Palasthotel
Laufenburg, Kfm., Cottbus — Einhorn
Lefrere, Kfm., m. Fr., Köln
Central-Hotel
Leiser, Generalagent, Berlin
Nassauer Hof
Lennings, Civiling, Aschaffenburg
Reichshof
Levy, Kfm., Berlin — Grüner Wald
List, m. T., Vieren — Wilhelm

M
Lindenberg, Hausen, Michelsberg 3
Loeb, Kfm., Aschaffenburg — Einhorn
Leber, Stierstadt — Hotel Berg
Levy, Fr., Baden-Baden — Palasthotel
Linz, Kfm., Mannheim — Nonnenhof
Machol, Kfm., Berlin — Wiesb. Hof
Maier, Kfm., Heidelberg — Krug
Mang, Frankfurt — Union
Marx, Kfm., Berlin — Schützenhof
Melliey, Kfm., Koblenz, Centr.-Hotel
Mahlen, Kfm., Aachen, Grüner Wald
Martens, Ing., m. Fr., Berlin
Hansa-Hotel
May, Aachen — Central-Hotel
Meyen, Dr. jur., Berlin — Bellevue
Meyerordt, Ober-Ing., Hargastien
Rose
Molins, Dipl.-Ing., Barmen
Vier Jahreszeiten
Most — Sonne
Mühlen, Kfm., Rheydt, Grüner Wald
Müller, Niedersulheim
Augenheilkunst
Müser, Köln — Nassauer Hof
Müller, Kfm., Pforzheim — Eppe
Müller, Fr., Freiburg — Violetta
Miranaky, Kfm., m. Fr., Odessa
Kuhns Bad Neral
Möhlmann, Frau, Werninggen
Villa Frank
Mohr, Weingutsbes., Lorch, Reichspost
Marquis von Montgat, Freiherr, Barmen
von Benzenhofen, Schloss Benzen-
hofen — Hohenzollern
Moryn, m. Fr., Frankfurt — Sonne
Mühlhausen, Kfm., Trolsdorf
Hotel Krug
Müller, Stud., München, Reichspost
Müller, Kfm., m. Fr., Darmstadt
Erbprinz
Müller, Fr., Augsburg — Union
Musch, Fr., Culm-Weichsel-Ven-
bagen — Pension Koopp
Natonson, Dr. med., Petersburg
Kl. Wilhelmstrasse 7
Neck, Kfm., Karlsruhe — Reichshof
Neu, Kfm., Köln — Grüner Wald
Neumeister — Schwabacher Strasse 69
Neven da Mont, Kfm., Nassauer Hof
Nivai, Gutbes., m. Fr., Schloss
Oberschaffhausen — Metropole
Neidhöfer, Dr. med., Hahnstätten
Rhein-Hotel
Neubauer, m. Fr., Anvers
Hotel Kronprinz
Neuenburg, Koblenz — Pfälzer Hof
Neufeld, Kfm., Berlin — Europ. Hof
von Noodorp, Oberleut. m. Fr., Breda
Villa Helene
v. Noodorp, Fr., Uebbergen
Pension Helene
Nies, Gutspächter, Hof Rems bei
Remsbach — Hotel Berg
Non, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Nordmann, Dr. med., m. Fr., Nossen
Pension Wolfmum

N
Oberwinter, Kfm., Frankfurt
Grüner Wald
Oesterreicher, Würzburg — Hansahotel
Oppen, Rente, m. Fr., Hamburg
Kuranstalt Dietenmühle
Otterstedt, Major a. D., Röllendorf
Zum neuen Adler
Owald, Kfm., Hagenburg
Wiesbadener Hof

O
von Pavloff, Exzellenz, Fr. m. Rod,
Strassburg — Hotel Wilhelm
Peterson, Ing., London — Central-Hotel
Petri, Oberst, m. Fr., Alfeld
Pension Koopp
Pellinghoff, Geh. Justizrat, Münster
Kölnischer Hof
Petri, Ing., Braunschweig, Reichspost
Petel-Demmer, Fr. Opernsängerin,
Wien — Nassauer Hof
Probst-Herber, Kfm., Eltville
Kuranstalt Dietenmühle
Pilar, Baroness, Russland, Hohenzoll.
Plümacher, Weyer — Palasthotel
Potagum, Frau, m. Töchtern, Nassau
Hotel Fahr
von Potemkin, Fr. Oberst, m. Tocht. u.
Enkel, Dresden, Pension Marga
Pfeiffer, Bierstadt — Michelsberg 3
Philippi, Fr. Geh. Rat, Berlin
Delapestrass 2
Pielmeyer, Generalagent, Köln
Westfälischer Hof

P
Quaiser, Chemiker, m. Fr., Hof
Elaßer Platz 3
Rannert, Mainz — Sonne
Rach, Kfm., Gießen — Hotel Bender
Rath, Justizrat, Limburg, Hansahotel
Rampaci, Kfm., Kreuznach — Union
Rausch, Kfm., Köln — Reichspost
Reich, Fr., Nürnberg — Hotel Berg
Reich, Berlin — Central-Hotel
Reinert, Gemeinheim, Pfälzer Hof
Rintel, Kfm., Rastach, Schw. Bock
Roth, Direktor, m. Fr., München
Reichspost
Ronselle, m. Frau, Hanau
Englischer Hof
Rühl, Frankfurt — Central-Hotel
Remy, Braunschweig — Nonnenhof
Renger, Troppan — Hansahotel
Reuter, Kfm., Hanau — Grün. Wald
Ritche, England — Hotel Regina
von Roerdanz, Kurdirektor, Bad
Mergentheim — Pens. Linkenbach
Roelox, Fr., Zutphen — Bellevue
Rogers, Fr. Rente, London
Villa Frank
Ruback, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Rubinfeur, Kfm., Berlin
Prinz Heinrich
Reichle, Kfm., Mannheim, Pfälzer Hof
Renaval, Kfm., Berlin — Centr.-Hotel
Ried, Deidesheim — Continental
Rodgers-Cuncliffe, Fr. m. Jungfer,
London — Vier Jahreszeiten
Runge, Kfm., m. Frau, Hannover
Bellevue

R
Rydeme, Fr. Dr., Göteborg, Tannus-
Hof
Röbler, Oberbaurat-Vorsteher, Beningen
Tannus-Hotel
Roffade, Boccago — Stadt Biebrich
Roos, m. Fr., B.-Baden — Kaiserhof
Roos, sen., Kfm., Landau
Sanatorium Lindenhof
Roos, jun., Landau — San. Lindenhof
Roos, Fr., Landau — San. Lindenhof
Roegenberg, Fr., Olpe — Weisses Ross
Saaf, Kfm., Köln — Hansa-Hotel
Sammels, Kfm., St. Louis — Altesaal
Sander, Kfm., m. Fr. u. Pfliegerin,
Konin — Zum Kranz
von Saldern, Graf, Rente, Bornhagen
Tannus-Hotel
Salomon, Kfm., m. Fr., Gut Rosenau
Schwarzer Bock
Saurehaus, Rente, m. Fr., Schöninsel
Schwarzer Bock
Salzer, München — Nonnenhof
Schepke, Rente, Berlin, Kapellenstr. 3
Schleicher, Kfm., Aachen
Wiesbadener Hof
Schmidt, Kfm., Köln — Einhorn
Schmuls, Kfm., Köln — Union
Schneider, Kfm., Berlin — Einhorn
Schoelling, m. Fam., Georgenborn
Metropole u. Monopol
Schönemann, Kfm., München
Nonnenhof
Schönemann, Frau, Heidelberg
Schwarzer Bock
Schröder, Gutbes., Wilhelmsburg
Centr.-Hotel
Schunacher, Kfm., m. Fr., Odessa
Sendigs Eden-Hotel
Shackelford, L., Fr., New York
Pension Fortuna
Shackelford, C., Fr., New York
Pension Fortuna
Söldner, Kfm., Dresden, Grün. Wald
von Spätsen, Stud., Bonn, Hansahotel
Spöhr, Kassel — Wiesbadener Hof
Springer, M.-Gladbach, Gold. Kreuz
Steffen, Oberleut., Hamburg
Hotel Vogel
Steingrab, Fr., Brüssel, Nassauer Hof
Stracke — Christl. Hospiz II
Starkard, Kfm., Frankfurt, Centr.-Hotel
Stüdzoff, Amtsanwalt, Stolberg
Karlsruhe 17
Schäfer, Kfm., Ruppertsheim
Reichshof
Schade, Oberleut., Oranienstein
Reichspost
Scherer-Goncalves, m. Fam., Neuenahr
Europäischer Hof
Schereschewski, m. Frau, Lodz
Webergasse 21
Scheutzel, Kfm., Hohenzollern, Einhorn
Schiller, m. Fam., Brüssel, Metropole
Schloss, Kfm., Wien — Hotel Fahr
Schmidt, m. Tochter, Remscheid
Wiesbadener Hof
Schmidt, Fr., Bremen — Palasthotel
Schmitt, Justizrat Dr. jur., Duisburg
Rose
Schmitt, Fr., Potsdam — Quisisana
Scholz, Fr. Rente, Köln — Hotel Berg
Schor, Fr., Kiew — Hotel National
Schroer, Fr., Remagen — Erbprinz
Schreiber, Kfm., Aschaffenburg
Central-Hotel
Schupp, Berlin — Zum Falken
Schürer, Rente, Pfälzendorf
Kölnischer Hof
Soomer, Kgl. Kammerringer, Dresden
Wiesbadener Hof
Stein, m. Fr., Kiel — Hotel Vogel
Schneider, Kanzleirat a. D., m. Fr.,
Frankfurt — Evangel. Hospiz
Schaub, Nassau — Hosp. z. h. Geist
Schenk, Kfm., London — Hansahotel
Schneider, Bürgermeister, Steinfisch-
bach — Hotel Berg
Schön, Bürgermeister, Netzbach
Hotel Berg
Schulström, Schweden — Villa Violetta
Schuster, Krefeld — Zum Landberg
Schüller, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Schütz, Kfm., Köln — Pens. Beyer
Graf v. d. Schulenburg, Hauptmann u.
Komp.-Chef, m. Gräfin, Frankfurt
an der Oder — Kniserbad
Schulte-Moenting, Fabrikant, m. Fr.,
Köln — Metropole u. Monopol
Schultz van Baer, Dr., m. Sohn,
Haag — Nassauer Hof
Schwarz, Fr., Rottweil, Villa Modesta
von Schwemler, Berlin, Pariser Hof
Secco, Konsul, m. Fr., Porto Alegre
Sendigs Eden-Hotel
Secher, Kfm., Speyer — Reichshof
Segall, Konsul, m. Frau, Berlin
Palasthotel
Sells, Fr., London — Villa Helene
Siebert, Apothek., Hamburg, Nonnen-
hof von Skibniewski, Podolien, Nass. Hof
von Skibniewski, Frau, Podolien
Nassauer Hof
Sluse, Lüdtich — Hansahotel
Stargardt, Fr., Lübeck, Villa Frank
Staub, Kfm., Breslau — Altesaal
Steplinger, Bergwerkbes., Florenz
Wiesbadener Hof
von Schweinitz, Oberleut., Ohlau
Wilhelmsheideanstalt
Silbermann, Kfm., m. Fr., Berlin
Hansa-Hotel
Sommelin, Helsingborg
Kuranstalt Dietenmühle
Sondermann, München, Grün. Wald
Steinfeld, Fr., Frankfurt — Kronprinz
Stricker, Eech — Hotel Berg
Stroha, Köln — Hansahotel
Strube, Fr., Berlin — Hotel Rose
Strukmann, Kfm., Bielefeld
Tannus-Hotel
Stuber, Oberleut., Augenheilkunst
Swertz, Fr., Emmerich, Nass. Hof

S
Tandemich, m. Fr., Mainz — Sonne
v. Timarissel, Stud., Petersburg
Träger, Kfm., Remscheid, Europ. Hof
Talinoff, Rente, Petersburg
Nassauer Hof
Terazzo, Boccago — Stadt Biebrich
Traubert, Waldbroel, Hospiz z. h. Geist

T
Tidemann, m. Frau, Montevideo
Sendigs Eden-Hotel
van Tienhoven, Exzellenz, m. Frau,
Haarlem — Hotel Regina
van Tienhoven, Fr., m. Kind, Bloemen-
daal — Hotel Regina
Trautnitz, Nürnberg — Central-Hotel
Treichel, Fr. Rente, Berlin
Weisse Lilien
Tuchmann, Fr. Kom.-Rat, London
Kuhns Bad Neral
Tillmann, Fabrikant, Barmen
Hotel Dahlheim
Thilman, Geh. Rat, Soden
Prinz Nikolaus
Tillmann, Student, Barmen
Hotel Dahlheim
Treitzner, Fr., Bad Nauheim
Luisenstrasse 4

U
Ungnade, Kfm., Kreuznach, Reichshof
Uehlein, m. Fr., Treunfurt, Reichshof
Unsel, Königl. Forstrat, m. Frau,
Bretzenau — Hospiz zum h. Geist
Vastrop, Zürich — Erbprinz
Vincentz, Kfm., Mannheim, Gr. Wald
Vital, Dr. med., Frankfurt, Reichshof
Vogt, Ing., Berlin — Nonnenhof
Velling, Kfm., Griesingen, Centr.-Hotel
Vogel, Hauptmann, Stockholm
Tannus-Hotel
v. Veltheim, Leut., Lützen, Tannus-
Hof
v. Versen, Berlin — Dietenmühle
Vogel, Fr., Bielefeld — Hotel Nizza
Vogel, Hauptm., Schweden
Bouers Privathotel
von Volkenburgh, New York — Rose
Vorwilt, Bahnm., Wanfried
Goldener Brunnen
Vette, Werheim — Rheinshof
von Veltheim, Leutnant, Lützen
Museumstrasse 10, 1
Vollmer, Fr. Dr., München
Kaiser-Friedrich-Ring 2

V
Wald, Kfm., m. Frau, Frankfurt
Prinz Nikolaus
Wals, Kfm., Wülber, Wiesbad. Hof
Werner, Fr., Dahlheim — Sonne
Werner, Kfm., Essen — Hotel Happer
Werniere, Ing., Koblenz, Centr.-Hotel
Wessel, Kfm., Saarbrücken
Hotel Happer
Wörsdörfer, Stud., Basel — Einhorn
Wörsdörfer, Hahn — Augenheilkunst
Wolfsahn, Fr., Berlin, Hot. Wilhelm
Wormser, New York — Hotel Rose
Würzweiler, Kfm., m. Fam., Mannheim
Villa Stefana
Würzweiler, Kfm., New York
Villa Stefana
Walther, Major, Zabern
Wilhelmsheideanstalt
Warnatz, Fr., Forst — Hotel Krug
Weber, Kfm., m. Fr., Dresden
Central-Hotel
Weber, Fr. — Riviera
von Weichs an der Glon, Freib., m.
Frau, Sechtem, Viktoria-Hotel
Weil, Kfm., Frankfurt — Grün. Wald
Wirsdörfer, Kfm., Köln — Borussia
Weingut, Dir., m. Frau u. Kind
Düsseldorf — Nassauer Hof
Weingut, Fr., Heilbronn, Nass. Hof
Weisebach, Gutbes., Canzen
Frankfurter Hof
Weida, Kfm., Pforzheim — Union
Weisdorf, Kom.-Rat, Saarbrücken
Hotel Rose
Weismann, Kfm., Buttenheim
Hotel Krug
von Weme, Kfm., Düsseldorf
Reichshof
Wiesboom van Gissendam, Fräulein
Holland — Villa Olanda
Wiss, Ing., Vallerdar — Reichspost
Wolf, Frau Dr., Bernkastel
Pension Heimbürger
Weth, Kfm., Köln — Hansahotel
Wilson, Haag — Quisisana
Windschied, Kfm., Mannheim
Hotel Krug
Winkler, Kfm., Horebheim
Hotel Krug
Wittstock, Kfm., Berlin — Euron. Hof
Wörger, Kfm., Köln — Hansahotel
Wolf, m. Fr., Worms — Hansahotel
von Wolf, Fr. Rente, m. Nichte, Lan-
dau — Altesaal
von Wolf, Fr., Livland, Astoria-Hotel
Wagner, Kfm., Graubünden
Wiesbadener Hof
von Waldow, Fr., Potsdam
Kuhns Bad Neral
Walter, Kfm., Berlin — Metropole
Wappenschmidt, Dr. med., m. Fr.,
Pforzheim — Kurhaus Bad Neral
Wartze, Baumeister, Naumburg
Europäischer Hof
Weber, Kfm., Freudenberg
Wiesb.-Jener Hof
Weber, Fr., Ahlbach — Erbprinz
Weidert, Kfm., Hanau — Reichshof
Whyte, Fräulein, London
Pagenstechers Ausenklind
Wild, Kfm., Idar — Grüner Wald
Windmüller, Korvettenkapitän, Kiel
Nassauer Hof
Winkelmann, Kgl. Landm., Limburg
Elhorn
Wolff, Tonkünstler, Berlin, Nass. Hof
Wollstein, Frau, St. Louis
Sanatorium Dr. Schütz
Wüst, Elisabeth, Helligerth
Augenheilkunst

Y
Ybes, Fr., Zütphen — Bellevue

Z
Zapp, Düsseldorf — Hotel Bellevue
Zeier, Eisenbahnsekretär, München
v. Zelewski, Ing., Engis, Hotel Krug
Zimmermann, Kfm., Mannheim, Union
Zacher, Sanitätsrat Dr., Baden-Baden
Quisisana
Zielstorff, Frau, Hamburg
Schiersteiner Strasse 1

Z
Zapp, Düsseldorf — Hotel Bellevue
Zeier, Eisenbahnsekretär, München
v. Zelewski, Ing., Engis, Hotel Krug
Zimmermann, Kfm., Mannheim, Union
Zacher, Sanitätsrat Dr., Baden-Baden
Quisisana
Zielstorff, Frau, Hamburg
Schiersteiner Strasse 1

Z
Zapp, Düsseldorf — Hotel Bellevue
Zeier, Eisenbahnsekretär, München
v. Zelewski, Ing., Engis, Hotel Krug
Zimmermann, Kfm., Mannheim, Union
Zacher, Sanitätsrat Dr., Baden-Baden
Quisisana
Zielstorff, Frau, Hamburg
Schiersteiner Strasse 1

Z
Zapp, Düsseldorf — Hotel Bellevue
Zeier, Eisenbahnsekretär, München
v. Zelewski, Ing., Engis, Hotel Krug
Zimmermann, Kfm., Mannheim, Union
Zacher, Sanitätsrat Dr., Baden-Baden
Quisisana
Zielstorff, Frau, Hamburg
Schiersteiner Strasse 1

Z
Zapp, Düsseldorf — Hotel Bellevue
Zeier, Eisenbahnsekretär, München
v. Zelewski, Ing., Engis, Hotel Krug
Zimmermann, Kfm., Mannheim, Union
Zacher, Sanitätsrat Dr., Baden-Baden
Quisisana
Zielstorff, Frau, Hamburg
Schiersteiner Strasse 1

Z
Zapp, Düsseldorf — Hotel Bellevue
Zeier, Eisenbahnsekretär, München
v. Zelewski, Ing., Engis, Hotel Krug
Zimmermann, Kfm., Mannheim, Union
Zacher, Sanitätsrat Dr., Baden-Baden
Quisisana
Zielstorff, Frau, Hamburg
Schiersteiner Strasse 1

Z
Zapp, Düsseldorf — Hotel Bellevue
Zeier, Eisenbahnsekretär, München
v. Zelewski, Ing., Engis, Hotel Krug
Zimmermann, Kfm., Mannheim, Union
Zacher, Sanitätsrat Dr., Baden-Baden
Quisisana
Zielstorff, Frau, Hamburg
Schiersteiner Strasse 1

Z
Zapp, Düsseldorf — Hotel Bellevue
Zeier, Eisenbahnsekretär, München
v. Zelewski, Ing., Engis, Hotel Krug
Zimmermann, Kfm., Mannheim, Union
Zacher, Sanitätsrat Dr., Baden-Baden
Quisisana
Zielstorff, Frau, Hamburg
Schiersteiner Strasse 1

Aus dem Leben einer Dame
(Bild 20)

Unter dem Tannenbaum

die köstlichste Gabe. —
Stets willkommen auf jedem
Weihnachtstisch! — Das Ideal
aller Wohlgerüche. — Ein Universal-Toilette-
mittel von hohen hygienischen Eigenschaften.
Sehr diskretes Aroma. — Schon seit Jahr-
zehnten die bevorzugte Marke der vor-
nehmen Welt. — Einzig als
Taschentuch-Parfüm.

Beim Kauf verlange man stets die Marke "4711"
und weise jede Nachahmung, jedes minder-
wertige Erzeugnis zurück! — "4711" Eau
de Cologne ist nach ur-eigenem Rezept
destilliert aus unverfälschten, nur den aller-
besten und edelsten Grundstoffen. —
Seit 1792. — 1/1 Originalflasche M. 1.75.

Kistchen à 3 Stück M. 5.—
Kistchen à 6 Stück M. 9.—

4711. Eau de Cologne

Preiswerte Weihnachts-Geschenke!

Empfehle: Herren-Westen von 2.50 Mk., woll. Herren- und Damen-
Mäntel von 1.50 Mk., Unterhosen von 75 Pf., Jacken von 8.— Pf.,
Trikots-Hemden v. 1.50 Mk., Strümpfe u. Socken v. 85 Pf., Blusen
von 1.50 Mk., Halstücher von 30 Pf., Handschuhe von 20 Pf., Unter-
röcke, Korsetts, Schürzen, Kragen, Manschetten, Krawatten,
Schirme, Taschentücher, Bettwäsche u. zu bekannt billigen Preisen.
M. Junker, 31 Webergasse 31. 1972

!! Christschmuck billig !!

Nicht ablaufende Herzen.

Germania-Drogerie, Rheinstr. 67. Tel. 3241.

Damen- Gummi-Mäntel

aus feinstem Batist
in allen Größen vorrätig.

Bis Weihnachten 10% Rabatt.

P.A. Stoss Nachfolger.
Tannusstrasse 2. K 71

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1616
Herrn. Stickborn, Gr. Burgstr. 2.

Passende Weihnachtsgeschenke!



Farbige Fantasie-Westen
3⁵⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ Mk.

Weisse u. farb. Frackwesten
2⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁵⁰ Mk.

Schwarze u. gestr. Beinkleider
6⁵⁰ 8⁵⁰ 12⁰⁰ Mk.

Umtausch bis Neujahr gestattet.

Frack-, Smoking-
u. Gehrock-Anzüge.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstr. 4.
K 119

10-60% Rabatt.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Porzellan- und Glaswaren.

Kurt Baldauf,

Reue Kolonnade
13/15.
Günstige Gelegenheit in Weihnachtskäufen für Vereine, Gesellschaften u.

Wohnungs-Hygiene. Vacuum-Entstaubungs- Apparate,

sehr leicht transportabel, mit 6 verschied. Saugrüsseln,
ohne weiteres an jeden Steckkontakt anzuschliessen,
sehr geringer Stromverbrauch.

Vorführung in jeder Wohnung kostenlos!

Sehr geeignet als:

Weihnachts-Geschenk.

F. Dofflein,

Friedrichstrasse 53.

Telephon 178.

1938

Kurz vor dem Feste

empfehlen wir noch als praktische Geschenke

für Herren

Krawatten	Sport-Sweaters
Socken	Sport-Shawls
Kragen u. Manschetten	Sport-Gamaschen
Taschentücher	Plaids
Hosenträger	Reisedecken
Handschuhe	Kamelhaardecken

für Damen

Wäsche	Taschentücher
Schürzen	Plaids
Seidene Unterröcke	Sweaters
Elegante Strümpfe	Blusenschoner
Theater-Shawls	Moderne Unterzeuge
Spitzen-Jabots	Handschuhe

für Kinder

Sweater	Strümpfe und Söckchen
Trikot-Höschen	Schürzen
Rodel-Garnituren	Wäsche
Gamaschen	Unterzeuge
Mützen und Häubchen	Golf-Jacken
Handschuhe	Ueberzieh-Jäckchen

Wiesbaden

J. POULET

GM
BH

Kirchgasse
Ecke Marktstrasse.

K 159

Dohheimer Straße 26, Erdgesch.,
5 Zim. per sofort od. spät. B2484

Dohheimer Straße 105, Bod., mod.
5-6 Zim., Wohnung, mit reichl.
Zubeh. sof. od. sp. billig. B24117

Dreiweidenstr. 10, 2. et. herrsch. 5-3-
Wohn. sof. od. später. Näh. B. r.
Gmfer Straße 47, Erd., bestsch. aus
5 Zim. m. Zub., neu herger., sofort
zu vermieten. 4678

Nerotal, Franz-Alb.-Str. 6, herrsch.
5-Zim.-Wohn., Bad, Ball., electr.
Licht u. reichl. Zubeh., Godpart.
zu vermieten. Näh. 1. Et. 4376

Franz-Alb.-Str. 13, Nerotal, Bodm.,
schöne 5-Zim.-Wohn., Badzimmer,
gedeck. Balkon, Gas u. electr. L.,
reichl. Zubeh., sof. od. spät. preis-
wert zu verm. Näh. Nerotal 10,
Godpart. (11—1 oder 3—5 Uhr)
oder Langgasse 15, Pant. 4380

Friedrichstr. 46, 1. et., sehr schöne 5-3-
Wohn., mod. ausstsch., Bad, electr.
Licht u. reichl. Nebenzimmern, zu
verm. Näh. beim Gausm. Haas.
Hb. 2. oder Architekt Hr. Wolff-
Lang, Luisenstraße 23. 4381

Goethestr. 22, 3. Et., eine der Neuesten
entst. 5-3-23, m. r. Zub. sof. od.
s. 1. April zu vm. Näh. daf. 4671

Goethestr. 23, 1. Et. 5-3-23 mit r.
Zub. per sof. od. später. B24096

Neumannstraße 44 in der 1. Stod., be-
stehend aus 5 Zimmern u. Zubeh.,
sofort od. später zu verm. Näh.
Kaiser-Wr.-Ring 56, Pant. F 240

Sohnstr. 29, nahe Ring, 1 Et., 5 Z.,
neu herg., sof. od. sp. B. daf. 4668

Kaiser-Friedrich-Ring 30, 2. 5 Zim.
u. Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. Kaiser-Wr.-Ring 32, B. 4644

Karlstraße 41, Ede Luxemburgerstr.,
sch. 5-Zim.-Wohn. u. reichl. Zubeh.,
b. sof. od. sp. Näh. Wasing. 4384

Klementaler Str. 2, 1. Et., mod. 5-3-
Wohn. sof. od. spät. Näh. Pant. r.

Langgasse 3 6-Zim.-Wohn. mit mod.
Ausstatt. zu vm. Näh. Vaudur.
Hilber, Dohheimer Str. 41. 4386

Luisenbach 8, 2. schöne 5-3-Wohn.,
m. Bad, Ball., el. Licht u. reichl.
Zub. a. sof. od. spät. N. B. 4387

Luxemburgerstr. 3, 1. u. 2. je 5 Z. m.
Zub. sof. od. spät. Näh. Pant. 4388

Luxemburgerstr. 7, 1. od. 8. Et. 5-3-
23, b. Na. entst. H. Gorbach. 4380

Mittelberg 7 2 Wohnungen, je 5
bis 6 Zimmer, sofort zu verm.
Günstig für Pensionzwecke
oder für Pensionszwecke. 4542

Mittelberg 15, 1. 5 Z. nobl. Zub.,
passend für Arzt, Zahnarzt u. s. w.,
per sofort od. später. Näh. daf. od.
Oberhof, Albrechtstraße 7. 4390

Motzstraße 11, 2. et. 5-Zimmer-
Wohnung zu verm. Näh. dafelbst
u. Albrechtstraße 110, 1. 3846

Motzstraße 17, 2. et. 5-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. sof. od. später. 3871

Motzstr. 44, 2. 5 Z. u. Zub., Bad,
electr. Licht u. gl. od. spät. 4391

Nilsastraße 23, 1. Et., 5 Zim., m. Bad, 5-8-23, mit Balkon und Padelab. per sof. M. R. 1. 4892
 Nilsastraße 24, 2. Et., 5 Zim., reichl. Zubeh., sofort oder später an verm. zu befristeten tagl. bis 6 Uhr. Näb. 8. Etage. 4893
 Nilsastraße 23, 1. Et., 5 Zim., m. Buch. auf gleich od. später zu verm. Näb. Rheinstraße 15. 2. 4894
 Oranienstr. 14 5. gr. Zim., Bad, 2, 2 Wd., 2 Kell., p. sof. od. sp. 4895
 Oranienstr. 48, 1. gr. 5 Z., Balk. u. r. Sub., sof. oder später. 4896
 Oranienstraße 62, 1. 5-8-23, Bad u. r. Sub., per 1. April zu verm. 4904
 Philippstraße 33, 1. Etage, 5 Z. u. Küche per 1. April. Näb. daf. od. Wilhelmstr. 14. 4400
 Rosenfelder Str. 20, 1. etg. 5-Zim. Wohn. mit abgeschl. Veranda u. Zentralheizung der April zu vermieten. Näheres Part. r. 4564
 Rheingauer Straße 6, 2. 5-8-23. Rheingauer Str. 15 5-8-23. Wohn., pl. od. später zu verm. Näb. Part. r. u. Hoffmann, Umfer Str. 43. 4401
 Saalstraße 8, 2. Et., 5 Zim. m. Aub. sof. od. spät. Näb. im Laden. 4403
 Schanzenstr. 1, 1. et. 5-8-23. Wohn. auf Jan. od. April zu verm. mit Put. u. Lagerr. Näb. 8. L. 4908
 Schenkenstraße 5, 2. hochherrl. 5-Zim. mit Zentralheizg. 4683
 Schillerstraße 13, 1. et. 5-8-23. m. r. Sub. sof. od. sp. Näb. 3. 4404
 Seersdenstraße 32 pracht. 5-Zim. Wohn. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr. per sof. od. sp. zu vermieten. Näheres 1. Etod. 4406
 Stiffrstraße 23, 1. Et., 5-8-23. vom 1. April. Verf. 10-12-8-6. 5977
 Stiffrstraße 24, 1. 5-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. zu verm. 4407
 Tannustraße 40, 1. 5-Zim. Wohn. Gas, elektr. L., mit Sub., per pl. oder später. Näb. 2 Et. 4408
 Tannustraße 73, Villa Montana, Wohnung von 5 gr. Zim., Balk., Dieb., Bad, K. Gärten u. an April zu vermieten. Einzugsfrist 15. bis 1. Mrz. Näheres 4409
 Tannustraße 24, 2. 4640
 Tannustraße 55, Entree, 5 Zim. n. v. per 1. April 1912 zu verm. Näb. daf. 8. Hausverwalter. 4409
 Tannustraße 77, Villa Ferni, 2. Et., 6 Zimmer per 1. April 1912. 4410
 Wälder Str. 8, 1. Et., 5-Zim.-23. neu herrg. 2. Rheinstr. 69. 1. 4411
 Wörthstr. 17 ist der 2. Et., einbalt. 5 Zimmer und Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näheres Maier, Friedr.-Ring 56, S. F240
 Zedne 5-Zim. Wohn., H. Gärten, der Neuzeit entspr. einger., ist mit Nachsch. sofort od. später zu verm. Näb. Mettening 2. Part. 1. 4415
6 Zimmer.
 Adelheidstr. 56, 3. 5 Z., Balk., Gas, Elektr., 1. 4. Näb. Sig.-Lab. 4416

Schirme

für
Damen,
Herren,
Kinder.

Elegante Ausstattung.
Nur erprobte Qualitäten in jeder Preislage.
Reparaturen. — Beziehen.
Spazierstöcke.
P. Kindshofen,

Schirmfabrik mit Kraftbetrieb,
Goldgasse 23, Langgasse 29, Wilhelmstr. 42.
Größtes Detail-Geschäft Deutschlands mit nur eigenen Fabrikaten.

Bleichstraße 5,
neben „Rater Rhein“.

Schuhhaus Deuser,

Bleichstraße 5,
neben „Rater Rhein“.

Telephon 3780

empfehlen

Für Weihnachten!

Nur erstklassiges Fabrikat **Rahmenstiefel**,
zum Preise von nur 12.50 u. 13.50.

Kinderstiefel von 1.35 an.

Schulstiefel zu bekannt billigen Preisen von 3.25 an.

Herren- u. Damenstiefel von 4.95 an.

Große Auswahl in warmen Schuhen, Gummischuhe v. 1.95 an.



Sanelle

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine (SANELLE), welche unter dem Schutz des D.R.P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.

Liebreich

In einschlägigen Geschäften erhältlich.
SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.



Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Die beste und sicherste STELLUNG

hat der Fuß nur im

Dr. Diehl-Stiefel

mit allen hygienischen Vorzügen. Dr. Diehl-Stiefel ist eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitete Fussbekleidung und bildet eine Wohltat für Fussleidende.

Illustrierte Broschüre gratis und franko.

VORZÜGE: Ventilation, Naturform, geräuschloser Gang, :: Plattfuß-Schutz für Knaben- und Mädchenstiefel. ::

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher Nr. 626.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise. 1897

Westerwälder Braunkohlen
Marke „Vulkan“, gut trocken, billiger und besser Ofenbrand.

Wagemehl 1. Rühn für Metzger.

W. Gail Wwe.,

Friedrichstrasse Nr. 18,

in Ecke Schillerplatz. ::

Fernsprech-Anschluss Nr. 84.

Annahmestelle:

Ludwig Becker, Gr. Burgstr. 11.

„Hunde-Rudern“-Reform

erfolgt. Fabrikate

Apoth. Otto Siebert, Drog. (Schloß).

Guter bürgerl. Mittagstisch

zu 1 Mk., bestehend aus: Suppe,

Beispeisung, Dessert u. Kaffe. Raffee.

Hotel Pension Burghof,

19 Langgasse 19.

Plakate: „Wohnung zu vermieten“

„Möblierte Zimmer zu vermieten“

„Laden zu vermieten“, „Zimmer frei“, „Zu vermieten“, „Zu verkaufen“ etc.

auf starkem weissen Papier, sowie aufgezogen auf Pappeckel, zu haben in der

Zweigstelle des

Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis

abends 6 Uhr geöffnet.

Reklame-Angebot

nur bis Weihnachten.



Herren-Stiefel

in den bisherigen Preislagen von

8.— bis 12.— Mk.

haben wir, soweit nicht mehr alle Größen

vorhanden sind,

für Mk. 7.— per Paar

Eine große Anzahl hochfeiner Stiefel

für 9.— per Paar

zum Verkauf angelegt.

Wiesbadener Schuhwaren-

Konsum-Ges.,

19 Kirchgasse 19,

an der Luisenstraße.

3010 Telephon 3010.

Noch 2 Reklame-Felder

in der Durchgangshalle des Tagblatt-

Ganges jederzeit zu vermieten. Näh.

im Tagblatt-Kontor, rechts der

Schalterhalle.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schreiner.

Gegr. 1856.

Telefon 111. 170.

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme von

Ueberführungen von und nach

auswärts mit eigenen Beichen-

wagen.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres nun in Gott ruhenden Sohnes und Bruders Karl für die überaus vielen Blumenpenden, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pf. Dr. Meinede und den erhebenden Gesang des Quartett-Vereins unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, 21. Dez. 1911.

Im Namen

der Hinterbliebenen:

Karl Link.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem durch das Hinscheiden meines lieben unverglichen Mannes mich betroffenen schmerzlichen Verluste sagt hiermit Allen herzlichen Dank

1968

Die tiefgebeugte Gattin:

Eleonore Mayer,

geb. Maas.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1911.

Göbelsstraße 8.

Berliner Börsen-Zeitung.

Berliner Börsen-Zeitung

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend.

Abonnement bei allen Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen.

Probennummern sendet gratis auf 8 Tage

Die Expedition:

Berlin W., 37 Kronenstraße 37.

Berliner Börsen-Zeitung.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Kasseler-Platz gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Herausgeber-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6660-28.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Bg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachtkosten. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich
Bestellungs- — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des
Wochenblattes, sowie die 113 Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Verleger des
Wochenblattes und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Satzform; 20 Bg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Abgaben-Kassenzettel: Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 598.

Freitag, 22. Dezember 1911.

59. Jahrgang

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Am die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden
Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere
verehrten Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres
Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Diefelbe kann sowohl
bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben
erfolgen.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Wahlbewegung.

Nur drei Wochen trennen uns heute noch von dem
großen Tage der Entscheidung; die Kandidaturen
sind durchweg fest, und man ist in der Lage, sich ein
ungefähres Bild von dem Gang der Wahlbewegung
zu machen.

Im allgemeinen hat man bisher den Eindruck, daß
der Wahlkampf sich in relativ ruhigen äußeren Formen
bewegt. Die Erregung und die tiefe Erbitterung, die
weite Volkskreise wegen der Forderung und der ver-
derblichen Politik der konservativ-kerikalischen Koalition
erfaßt hat, liegt so tief in den Herzen, daß sie nach außen
zunächst wenig in Erscheinung tritt. Die Tatsache,
daß die Regierung nicht ohne Raffinement die Wahlen
so gelegt hat, daß ein großer Teil des Wahlkampfes
zwischen die Festtage fällt, mag erheblich dazu be-
getragen haben, daß besonders scharfe Zusammenstöße
der Parteien bisher — so viel uns wenigstens bekannt
wurde — nicht weiter zu vermehren sind. Nicht ohne
Bedeutung für den bisherigen normalen Verlauf der
Dinge ist wohl auch das Moment, daß die Sozial-
demokratie parteioffiziell die Parole ausgegeben
hat, die Genossen möchten überall da, wo ihnen eigene
Sache zur Verfügung stehen, nicht in die gegnerischen
Versammlungen eingreifen. Im großen und ganzen
scheint diese Parole innegehalten zu werden. Es mag
dahingestellt bleiben, ob die neue Praxis der Sozial-
demokratie einer geläuterten Auffassung des Verant-
wortungswesens entspricht oder ob die Parteileitung ver-
hindern möchte, daß etwa noch nicht ganz gefestete Ge-
nossen von geschickten Rednern der anderen Parteien
geirrt werden könnten — jedenfalls würde das
Fernbleiben größerer sozialdemokratischer Wähler-
massen aus den bürgerlichen Versammlungen viel zum
friedlicheren Ausgang der Wahlveranstaltungen be-
tragen. Um so schärfer macht die demokratische Ver-
einigung von dem Verfahren Gebrauch, in gegnerische
Versammlungen einzudringen und sie durch Lärm-
szenen und vom Saum gebrochene Angriffe turbulent
zu gestalten. Dieses Verfahren hat aber immerhin
das Gute, weiteren Kreisen die Unreife und gehässige
Art der Kampfweise jener kleinen, an sich bedeutungs-
losen Gruppe klar zu demonstrieren.

Die Konservativen haben nie viel von den öffent-
lichen Versammlungen gehalten. Ihre Stärke liegt in
der Bearbeitung der Wählermassen durch mehr oder
minder beamtete Persönlichkeiten; sie brauchen
nicht in dem Maße wie andere Parteien den ungeheuren
Apparat der Reden, der Druckschriften, der Flugblätter,
der Hilfskräfte aller Art. Ihnen steht der so gut wie
kostenlos arbeitende amtliche Apparat zur Verfügung.
Unter diesen Umständen aber ist es ein Reichen der
Zeit, daß auch sie ihre Wahlorganisation diesmal
wesentlich stärker mit berufsmäßigen Kräften aus-
stattet haben als früher. Ein ganzes Heer von Partei-
sekretären durchschwirrt die gefährdeten Wahlkreise,
namentlich Bonnens und Brandenburger; im großen
und ganzen aber wird man auf liberaler Seite dem
Aufstreben dieser meistens in einem Silberfaden partei-
politisch eingefärbten Herren nicht gerade mit großer
Besorgnis entgegensehen. Im Gegenteil! Die
konservativen Parteisekretäre scheinen nach allem, was
man hört, überwiegend so ungeschickt zu operieren, daß
man auf liberaler Seite nur wünschen kann: Gott er-
halte sie den Konservativen! Daß im übrigen die
Konservativen sich der alten Mittel im Kampfe gegen
ihre liberalen und sonstigen Feinde bedienen, der
Saalabreibung, der wirtschaftlichen Klatsch
u. d. l., ist leider so selbstverständlich, daß darüber nicht
viel zu reden ist. Durch den Erlaß des Ministers des
Inneren dürfte ja wohl dem Unfug mit den unehrlichen
Wahlurnen einigermaßen gesteuert werden. Statt
dessen scheint man jetzt mehr auf den Erld verfallen zu
sein, die Wahllokale in ländlichen Gegenden möglichst
in die Privaträume der Herren Amtsvorsteher
und Gutsherrn zu verlegen und dadurch bei vielen
abhängigen Wählern von vornherein den Glauben zu
erwecken, der Wahlakt werde ja doch nicht geheim
bleiben können. Welche weiteren Mittel der Einschü-

terung bis zum Wahltage noch angewandt werden, weiß
natürlich niemand. In diesen Dingen sind bekanntlich
die Agrarier außerordentlich erfindereich. Und sie
wissen: es geht diesmal tatsächlich aufs Ganze. Die
Wählerzahl wird ihnen nichts schenken, und so wer-
den sie alle Gebel in Bewegung setzen, um das Wahl-
glück so ein ganz klein wenig zu forrieren.

Das Zentrum läßt inzwischen alle Minen seiner
raffinierten Demagogik spielen. Es hat wenig
zu gewinnen, aber viel zu verlieren, und es weiß ge-
nau, daß eine tüchtige Preche, in den Zentrumssturm
gelegt, dieses stolze Bauwerk aufs äußerste gefährden
würde. Presse, Kanzel, katholische Berufsorganisation
Augustinus-Verein — alles arbeitet harmonisch mit-
einander, um das dem Zentrum drohende Unheil abzu-
wenden. Aber die Zentrumsleitung hat darüber hin-
aus eine kluge Allgemeintaktik eingeschlagen: sie ver-
zichtet in einer großen Anzahl von Wahlkreisen auf das
sonst übliche Stimmengähnen und führt ihre Anhänger
sogar den Freunden auf der rechten zu. Viele Konser-
vative in Schlesien, eine Reihe von Christlich-Sozialen
und Deutsch-Sozialen im Westen können sich rühmen,
die Zentrumsstimmen gleich im ersten Wahlgang auf
sich zu vereinigen. Das konservativ-keri-
kale Bündnis wurde gelockert. In der Praxis
des Wahlkampfes hat es sich als unbestreitbare
Tatsache offenbart. Auch bei uns in Nassau bekanntlich
in mehreren Wahlkreisen. Die Vernichtung des Libe-
ralismus ist das Ziel dieser Koalition. Aber die
Erreichung dieses Zieles dürfte scheitern an dem
kraftvollen Aufschwung, den der liberale
Gedanke, angefaßt durch die Ereignisse von 1900, in
Deutschland erhalten hat. Der Liberalismus steht, mit
guten Waffen ausgerüstet, in einem ersten, aber aus-
sichtsreichen Kampfe. Überraschend groß ist das Ver-
ständnis, das den liberalen Ideen entgegengebracht
wird auch in Orten, in denen der Liberalismus bisher
nie hatte Boden fassen können. Der für viele Gegen-
den des Reiches erfolgte parteitaktische Zu-
sammenbruch der fortschrittlichen Volkspartei
mit den Nationalliberalen, von dem wir hier in Nassau
zu unserem eigenen Schaden leider eine Ausnahme
machen, hat die Operationsbasis vergrößert und weite
bürgerliche Kreise zur Mitarbeit ermuntert, die bisher
abseits standen. Es geht unmerklich vorwärts, und
die großen Mäßen, denen sich jetzt Abgeordnete und
sonstige Freunde agitatorisch unterziehen müssen, wer-
den nicht ohne Frucht bleiben.

Der Reichshaushalt für 1912.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt jetzt ihre Mitteilungen
über den Reichshaushalt für das nächste Jahr mit einem
allgemeinen Vergleich des alten und des neuen Haushalts
zu Ende und geht danach zu Veröffentlichungen über den
Reichshaushalt über.

Vom Haushalt 1911 unterscheidet sich der neue
Haushalt hauptsächlich in folgenden Punkten:

1. Die Einnahmen an Zöllen sind um 78,1 Millionen
Mark, die Überschüsse der Post und Telegraphie ein-
schließlich der Ausgleichsbeiträge um 20,2 Millionen und
die Überschüsse der Reichseisenbahnen um 4,8 Millionen
Mark höher veranschlagt.
2. Die Ausgaben des ordentlichen Haushalts er-
höhen sich, wenn man die Post und die Eisenbahnen ein-
berechnet, um 140,6 Millionen Mark, ohne Berücksichtigung
der beiden Betriebsverwaltungen um 105,7 Millionen
Mark. An der Spitze der Mehrausgaben stehen diejenigen
für das Heer, welche einschließlich der Rahmentatschungen
aus den Ausgaben für strategische Bahnen auf
59 Millionen Mark (bei Abzug der Verbesserung im außer-
ordentlichen Haushalt auf 50 Millionen Mark) sich belaufen.
3. Der außerordentliche Haushalt wird um
82,5 Millionen Mark entlastet, zur größeren Hälfte
durch die Überführung der Ausgaben in den ordent-
lichen Haushalt, in welchem die Aufbühnung für 1909
erledigt ist. Die Anleihe verringert sich um 52,7 Millionen
Mark. Die Materialbeiträge von 80 Pf. für den Kopf
der Bevölkerung bleiben unverändert.

Aus dem
Haushalt der Schutzgebiete
wird mitgeteilt:

1. In Ostafrika erfahren die eigenen Einnahmen eine
wesentliche Erhöhung infolge der Ausdehnung der Häuser-
stätten- und Gewerbesteuer auf die entfernteren Innen-
bezirke sowie infolge der Steigerung des Einkommens an
Zöllen und Abgaben und der Überweisung der Zinsen-
einnahmen aus dem der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft
gewährten Darlehen aus dem ordentlichen Haushalt. Die
erhebliche Mehreinnahme beruht auch auf den Erparnissen
aus den Jahren 1909 und 1910. Das ärztliche Labora-
torium in Dar-es-Salaam wird zu einem Institut für Seuchen-
bekämpfung ausgebaut. In Tabora wird ein neues Be-
zirksamtsgebäude errichtet. Infolge des Weiterbaues der
Usambara-Bahn sind erhebliche Neuanlagen an der
Stammstrecke notwendig. Die günstige Finanzlage des

Schutzgebietes gestattet es, die Zinsen und Verwaltungs-
kosten für die Anleihen zum Bau der Usambara- und
Zentralbahn bereits jetzt auf die eigenen Einnahmen
des Schutzgebietes zu übernehmen. Die Schutztruppe
wird um eine Maschinengewehrabteilung verringert.

2. Kamerun. Die eigenen Einnahmen erhöhen sich
infolge der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung sowie
infolge der Erhöhung des Spirituosenzölles und der Ein-
führung von Zöllen auf Reis, Stöckfische, Bauholz u. a.
Das Schutzgebiet bestreitet nunmehr die Kosten der Ver-
zinsung und Verwaltung der Anleihe aus eigenen Mitteln.
Die weitere Entwicklung des Landeswirtschaftswesens, insbe-
sondere die Hebung der Kautschuk-, Ölpalmen- und Kakao-
kulturen, der Ausbau einer Versuchsanstalt für Landes-
kultur in Victoria, die Einrichtung von Viehzuchtstationen
bedingen erhöhte Aufwendungen. Für 1912 sind außer
sonstigen Mehrausgaben erforderlich drei obere wissenschaftliche
Beamte und acht land- und forstwirtschaftliche Gehilfen
beim Hilfsarbeiterfonds. Die Polizeitruppe wird um
100 Mann verstärkt. Neue Mittel werden gefordert
für einen Trägerkamm, für die Verstärkung der berittenen
Abteilung der 3. Kompanie in Kasser sowie für den
Neubau eines Offizierswohnhauses und der Kaserne in
Soppo, für zwei Beamtenwohnhäuser in Buea, für ein
Gefängnis für Farbige in Duala und für den Ausbau von
Stationen. Außerdem sind Mittel aufgebracht für den
Bau von Geflügelzuchtgehegen, die bisher auf Anleihe ge-
nommen wurden, und zur Bekämpfung der Schlaf-
krankheit sowie zur Gemarkung der deutsch-englischen
Grenze von Jela bis zur Küste, und für den Weiterbau
der Eisenbahn von Duala bis an den mittleren Njanga,
für die Vervollständigung des Wasserwerkes in Duala und für
den Bau einer Entwässerungsanlage in dem auf der Top-
platte belegenen Stadtteil Duala.

3. Togo. Die Mehreinnahmen beruhen insbesondere
auf dem Fortschreiten der Abklärung der Steuerarbeit durch
Geld. Die Einnahmen aus den Verkehrsanlagen erhöhen
sich infolge des Einflusses der Landungsbrücke in Lome eine
Ermäßigung. Der Expeditionsfonds wird verringert.
Mittel werden gefordert für die Verlegung des Truppen-
lagers in Lome, für die Befestigung der Hauptstrassen, die
Bekämpfung der Schlafkrankheit, für die Sanierung von
Ameisen, für den Grundriss der neuen Eisenbahn nach
Atakpame, für die erste Auslastung des ärztlichen Dienstes
dieselbst, für den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen und
die Errichtung landwirtschaftlicher Stationen. Zur Wieder-
aufnahme des durch den Einsturz der Landungsbrücke in
Lome unterbrochenen Betriebes wird zunächst die Her-
stellung einer Notbrücke geplant.

4. Deutsch-Südwestafrika. Die Bier-, Branntwein-
und die Umsatzsteuer erfahren eine mäßige Erhöhung, die
Zölle infolge der gesteigerten Eigenproduktion des Schutz-
gebietes an Bier, Branntwein und Tabak sowie infolge des
Abbaues einer Anzahl Diamantenfelder eine Ermäßigung.
Ungünstig beeinflusst werden die Einnahmen durch eine
geringere Ersparnis der Militärverwaltung aus dem
Rechnungsjahr 1909 und durch die Mindereinnahme aus
der Verpachtung der Verkehrsanlagen im Süden des
Schutzgebietes, welche auf dem aus der Vervollständigung der
Nord-Südbahn sich ergebenden Anfall im Bauverlehr
beruht. Unter Fortfall von 220 Vertragspolizisten werden
104 Polizeiergänzungen angestellt. Der Fiskus übernimmt
ab 1. Januar 1912 das private bergtechnische Laboratorium
des Mineninspektors in Swakopmund, zu dem das
Schutzgebiet bisher jährlich einen Höchstbetrag von 20 000
Mark zu leisten hatte; gleichzeitig geht auf ihn nunmehr
die Gewinnbeteiligung des Mineninspektors an
der Diamantenpachtgesellschaft in Höhe von 3 1/2 Prozent
über. Erstmals ist eine Rate zur Tilgung des Reichs-
schulden für den Südbahnbau eingestellt. Die Schutz-
truppe wird mit Rücksicht auf die fortschreitenden Bau-
arbeiten um 200 Köpfe verringert. Die Realschule
in Windhuk wird zu einer sechsklassigen Lehranstalt aus-
gebaut. Es wird eine erste Rate gefordert zur Beschaffung
von zwei Funkstationen für die Militärverwaltung.
Der überwiegende Teil der Ausgaben für die Fortsetzung
des Umbaus der Bahnstrecke Karibib-Windhuk sowie des
Baus der Nord-Südbahn wird aus dem ordentlichen
Fonds bestritten. Aus der Schutzgebietsanleihe wird der
Rest der Kosten für die Eisenbahnbauten und dritte Rate
für den Erwerb der Diablobahn gedeckt.

5. Neuguinea. Die eigenen Einnahmen des Schutz-
gebietes weisen infolge der günstigen wirtschaftlichen Ent-
wicklung eine Steigerung auf. Die Polizeitruppe wird
um 120 Mann verstärkt. Die Ausgaben für die öffent-
liche Gesundheits- und Krankenpflege werden erhöht.
Die Betriebsmittel der Flotille werden verstärkt. Geplant
ist eine Erweiterung der Krankenhausanlage, die Errich-
tung von zwei Beamtenhäusern in Rabaul, Baukosten in
Friedrich-Wilhelmshafen, ein Krankenhaus in Bouaie, die
Fortführung des Hospitalbaues auf Jaku, verschiedene
Bauten auf Yap und die Beschaffung von Seefahrzeugen.

6. Samoa. Die letztjährige Erhöhung der Steuern
und Zölle bewirkte eine mäßige Steigerung der eigenen
Einnahmen. Zur Bekämpfung der Augenkrankheiten unter
den Eingeborenen wird ein Augenarzt gefordert. Zur
Bekämpfung der in den Kaka- und Palmölplantagen
auftretenden Schädlinge, der Mindensäule und der Kaka-

hornfaser wird die Entsendung eines Pflanzenpathologen geplant. Ferner ist geplant der Anlauf eines Zollgrundstückes, die Verbesserung der Landungsanlagen, die Erweiterung des Gerichtsgebäudes, der Straßen- und Wegebauten, die Bildung und Anwerbung chinesischer Arbeiter.

7. Kaufschon. Neue Stellen werden gefordert für Dogenten und einen Nebendanten an der chinesischen Hochschule. Erste Raten sind vorgegeben für die Beschaffung von Bogen und zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes.

Der italienisch-türkische Krieg. Vom Kriegsschauplatz.

Ein vergleichlicher italienischer Vorkurs. Über den Kampf bei Vitorbas am 19. Dezember teilt die Agenzia Stefani folgende Einzelheiten mit: Oberst Gara, der von dem Kommandanten der ersten Division, General Pecori Giraldi, beauftragt worden war, den Feind, der die Dase Vitorbas besetzt hielt, zu überraschen, brach früh morgens von Vitorbas mit Bataillonen der Verfolgung, einem Bataillon Grenadiere, einer Abteilung Gebirgsschützen und einer Schwadron Kavallerie auf und gelangte gegen 1/11 Uhr in die Nähe der Dase. Nach kurzem vorbereitendem Artilleriefeuer ließ Gara die Grenadiere zum Angriff nach Osten vorgehen. Er beobachtete von dieser Seite und im Süden die Dase einzuschließen, während das Gros der Streitkräfte in abwartender Stellung blieb, um für jede Eventualität bereit zu sein, je nachdem der Feind seine Truppen entwickelte. Während die Grenadiere schnell entschlossen die kleinen Mauern, Gassen und Dörfer der Umgebung der Dase angriffen, sahen sie sich plötzlich vor den besetzten Stellungen des Feindes, der auf die italienischen Truppen ein lebhaftes und anhaltendes Feuer eröffnete. Währenddessen führten Detachements der regulären türkischen Infanterie, begleitet und gedeckt von Kavallerie, ein Manöver aus, um die Italiener von der rechten Seite einzuschließen. Der Feind wurde auf sicher über 3000 Mann geschätzt, von denen ein Drittel reguläre türkische Soldaten waren. Oberst Gara konzentrierte seine Streitkräfte auf die rechte Seite. Der Feind machte seinerseits wiederholte Angriffe auf die Italiener, wobei in schnell aufgeworfenen Gräben, in denen man sich auf 500 Meter näherte, alle Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen wurden, der sich unter dem Feuer der italienischen Artillerie und der Fußtruppen zurückzog. Nach Einbruch der Nacht blieben die italienischen Truppen in den Verschanzungen, immer kampfbereit. Die Türken unternahmen noch nachts mehrere Angriffe, einen um 11 Uhr, einen anderen um 12 1/2 Uhr und einen dritten kurz darauf. Alle wurden zurückgeschlagen. Gegen 4 Uhr früh konzentrierte Oberst Gara, daß der Feind die Stellungen verlassen und sich zurückgezogen hatte. Nachdem die Italiener ihre Gefallen bei Tagesanbruch an Ort und Stelle beerdigt und die Verwundeten nach Vitorbas auf den Weg gebracht hatten, begann die Kolonne den Rückzug, der ungestört verlief. Die Truppen langten abends 11 Uhr gemeinsam mit den zu ihrer Verpflegung ausgetheilten Abteilungen in Vitorbas an. Der Verlust der Italiener betrug 6 Tote, 2 Offiziere und 78 Mann wurden verwundet, fast alle leicht. Die Verluste der Feinde, die gipfelmäßig nicht geschätzt, aber allgemein für sehr beträchtlich gehalten werden, sind zurückzuführen auf ihren entscheidenden Widerstand und auf die Kühnheit ihrer Angriffe. Ein Beweis für die Verluste der Feinde ist, daß sie sich in der Nacht vor dem Eintreffen der italienischen Verstärkungen zurückzogen. Die Haltung der Italiener war, wie immer, musterhaft. Die Truppen hielten gegenüber einer mindestens dreifachen Übermacht im offenen Felde sich glänzend. (Die letzte Angabe wird doch wohl wieder ein bißchen gesunkert sein. D. Red.)

Ein heftiger Kampf bei Derna. Ein infolge des schlechten Wetters verspätet eingetroffenes Funkentelegramm der Agenzia Stefani meldet am 21. Dezember: Heute morgen wurde ein Bataillon Alpenjäger mit Maschinengewehren, das sich auf der Hochebene vor der Stadt zum Schutz der rings um den Ort ausgeführten Befestigungen befand, plötzlich mit lebhaftem Gewehrfeuer angegriffen. Unterstützt von zwei Sektionen Gebirgsartillerie, die hinaufgeschickt wurden, erwiderte das Bataillon das feindliche Feuer, das sich nach und nach abschwächte und um 10.30 Uhr vollständig aufhörte. Nachdem die Arbeiten wieder aufgenommen worden waren, fand um 1 Uhr ein neuer mit größerer Kraft ausgeführter Angriff auf die italienischen Truppen statt, an dem sich von beiden Seiten des Feindes ungefähr 2000 Mann beteiligten. Um den Angriff abzuwehren, wurden die Alpenjäger auch durch die bei den Befestigungsarbeiten beschäftigten Soldaten und fünf Kompagnien, die von der Stadt herangezogen wurden, durch eine weitere Sektion Gebirgsartillerie und zwei Sektionen Feldartillerie verstärkt. Da der Kampf sich in die Länge zog, machte der italienische rechte Flügel einen entschlossenen Gegenangriff, wodurch der Feind gezwungen wurde, sich zurückzuziehen. Als sieben andere Kompagnien zur Verstärkung auf der Hochfläche ankamen, hatte sich der Feind bereits außer Schußweite zurückgezogen. Die italienischen Truppen hatten 3 Tote und 24 Verwundete, darunter einen leichtverwundeten Offizier. Die Verluste des Feindes scheinen beträchtlich zu sein — meldet die Agenzia Stefani wenigstens, die es wissen muß.

Eine italienische Flottenaktion?

Drei italienische Kriegsschiffe gingen gestern vor Durazzo vor Anker. Kurz darauf folgten drei weitere. Man nimmt an, daß eine feindliche Aktion geplant ist. Die Truppen wurden verstärkt und erhielten Befehl, einen eventuellen Landungsversuch der Italiener energisch zurückzuweisen. Die Bevölkerung flüchtet in das Innere. Durazzo ist eine besetzte Stadt im Vilajet Skutari, auf einem Vorgebirge im Adriatischen Meer, an der gleichnamigen Bucht gelegen und zählt über 1200 Einwohner.

Ein neues Bombardement im Roten Meer. Am 19. Dezember wurde ein italienischer Kreuzer das Wachtschiff der Insel Safer an der Küste des Jannan. Ferner brachte ein italienischer Kreuzer im Roten Meer ein von dem Roten Halbmond gekennzeichnertes türkisches Schiff auf.

Aus Italien.

Die guten Nachbarn. Die Besetzung Soluns durch die Engländer und weiter als Etappen auf der Straße vom Schwarzsee wichtigen Dafen durch Frankreich erragt trotz beschwichtigender Erklärungen der Konsula in Italien große Unzufriedenheit. Sogar der „Corriere“ beklagt ungeachtet seiner Beziehungen zur Konsula, daß die offizielle „Tribuna“ rückhaltlos vom Recht Frankreichs zur Besetzung der Dafen spricht. Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ meint, wenn es sich selbst um Durchführung alter Verträge handelt, so sei der jetzige Moment der ungeeignete. Man hätte die Beendigung des Krieges abwarten sollen. Das seien bittere Wissen für das italienische Selbstgefühl. Abgesehen teilt man in Italien nicht die Annahme, daß England in Solun eine Flottenstation errichten könne, da der westliche Teil der Bucht, der das flache ägyptische Ufer beherrscht, immer noch Italien verbleibe.

Wieder eine perfide Seite der „Times“.

Zu der Meldung der „Times“, daß Deutschland die Türkei in unzulässiger Weise durch Verbringung mit Kriegsmaterial unterstütze, erzählt die „Österreichische Zeitung“ aus Berlin, daß diese Meldung, insbesondere

der Passus, der türkische Vorkurs habe dem Kaiser seinen besondern Dank für die Unterstützung ausgesprochen, durchaus erfunden ist. Was die bewussten Trunksprüche anbelange, so könne es wohl sein, daß Sendungen von Kriegsmaterial, das in privaten Betrieben hergestellt wurde, über Serbien nach der Türkei gegangen sei. Es stehe dies aber durchaus nicht in Widerspruch mit dem Haager Abkommen, durch das ausdrücklich festgelegt sei, daß der Handel neutralen Staaten mit Kriegsmaterial zulässig ist. Über diese Auslegung seien sich alle Mächte einig.

Hilfe vom deutschen Roten Kreuz. Weihnachten und Neujahr geht von Breslau eine Hilfsexpedition des Zentralvereins vom Roten Kreuz zur Errichtung eines Lazarets in das türkische Lager bei Tripolis.

Die Vorgänge in Persien.

Ein neuer Kampf. Eine Depesche aus Tabriz meldet einen neuen Kampf zwischen Anhängern der Konstitution und russischen Truppen. Das russische Konsulat hat daraufhin Patrouillen in die Stadt entsandt und den Vorfall den lokalen Behörden mitgeteilt. Auch in Schahs überlieferten Perser eine russische Truppenabteilung. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, das den ganzen Tag andauerte und an dem sich die Artillerie beteiligte. Die persische Telegraphenleitung ist unterbrochen.

Der türkische Vorkurs in Teheran erhielt von seiner Regierung die Instruktion, Persien zu rufen, daß es neue Schwierigkeiten mit Rußland vermeiden möge, da sonst die türkische diplomatische Vermittlungsarbeit in Petersburg erschwert werde. Gleichzeitig beschloß die türkische Regierung, die Wachen von vier türkischen Konsulaten in Persien im Interessengebiet des Urmtasches durch je 20 Soldaten zu verstärken. An das Kriegsministerium erging die Aufforderung, die dafür nötigen Maßregeln zu veranlassen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nachdem der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Zimmermann, vom Urlaub zurückgekehrt ist, wird Staatssekretär v. Riberent, 33. d. h. morgen einen längeren Urlaub antreten, den er an der Riviera zu verbringen gedenkt.

Der konservative Landtagsabgeordnete für Arnswalde-Friedeberg, Dr. v. Bock, ist auf seinem Gute Berkenbrügge gestorben.

* Beamtenchaft und Reichstagswahl. Im Anschluß an die Zeitungsnachricht über einen Erlaß des Justizministers, in dem den Justizbehörden die Ausübung des Wahlrechts klar gelegt wird, bemerkte die „Neue Pol. Korresp.“, daß in der an die Justizbehörden erlassenen Rundverfügung den Justizbeamten empfohlen wird, sich darüber zu vergewissern, ob sie in die Wählerliste eingetragen sind. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß den Beamten die zur Ausübung des Wahlrechts nötige dienstfreie Zeit gewährt und bei der Anberaumung mehrerer Termine darauf Rücksicht genommen wird, daß dem Beteiligten die Ausübung seines Wahlrechts nicht erschwert wird. Dem Vernehmen nach sind ähnliche Erlasse auch in den anderen Ressorts ergangen. So hat z. B. auch die Eisenbahndirektion Berlin eine Bekanntmachung erlassen, in der die Eisenbahnarbeiter aufgefordert werden, bei patriotischen Pflicht, das Reichstagswahlrecht auszuüben, unbedingt zu gehorchen. Die Ausübung des Wahlrechts solle den Arbeitern auch während der Arbeitszeit ohne Lohnkürzung gestattet werden.

* Über die Berufsgliederung der Reichstagswahlkreise veröffentlicht Professor Halbach-Jena in der neuesten Nummer des „Samstagsblattes“ eine eingehende statistische Unter-

Fenilleton.

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

Strindbergs „Scheiterhaufen“.

Das Berliner Künstlerische Theater — das übrigens mit der Zukunftsgründung des Braunschweiger Ensembles, der Dramaturgie-Societät nichts zu tun hat — machte im Festungstheater mit einem „Kammerstück“ Strindbergs „Scheiterhaufen“ bekannt. Eine Bekanntmachung, die nichts Neues bringt. Mit ernüchternd-quälerischer Eindringlichkeit und ohne die genial-infernalische Liebe, die im „Rausch“ und im „Totentanz“ lodert, wird das alte Kopiel vom „Kammerstück“ abgerollt. Das sich Jenseitigen und Vernünftigen der Zusammengepressten wird aber hier nicht direkt gegeben, sondern rückwärts. Der Hauptmartyrer, der Vater, ist schon tot und spukt durch hinterlassene Briefe, und die Vorgänge bestehen wesentlich in Abrechnungen der Kinder mit ihrer Mutter. Mit ihr hat sich Strindberg ein wahrhaftig-monomanisches Haßgenie gezeugt. Er häuften auf sie das vollgerollte Maß aller sieben Todsünden, und er kann, den eiferndsten Ruchpredigern zum Trotz, noch viel weiter als bis sieben zählen. Er begnügt sich nicht damit, ihr bestialische Zügelzüge zu geben, daß sie ihren Mann auf gefühllos nicht faßbare Weise in den Tod getrieben, daß sie an ihren brutalen Liebhaber, um ihn zu halten, die eigene Tochter verheiratet. Er hängt ihr auch die miserabelsten Kleingemeinheiten an, läßt sie nachschauen und gefäßig sein, einen Wampir der Küche, der alles Gute vorher für sich erwaßt und dann am langen Tisch die Kinder ermahnt, daß man sich nach der Decke strecken muß. Ein groteskes Bild, wie eine mittelalterliche Allegorie, das aufgebundene, alternde Weib, die Völlerei, und die hungerleidenden, frierenden Kleingeldgeschöpfe, der hinfende, wie das Leiden Christi aussehende Stund und die Blutsleere, in der Entloftung verflümmerte Tochter, die taube Witte. Sie hat unwillkürlich den Mann geheiratet, um den ihr Vater gestorben, und der hat das Kammerweibchen nur genommen, um die Mutter weiter auszunutzen.

Rum wohnen sie alle eng zusammen, hocken nebeneinander, und der Giftstoff, den ihre Reibung erzeugt, verpestet die Luft. Strindberg komponiert hier eine Sinfonia domestica mit unendlich varierten, schrillegellen

Dissonanzen. Diese zerkleinten Kreaturen spielen sich ihren Haß und ihr eiterndes Gend geisend ins Gesicht, sie reihen sich die Lumpen ab und entblößen die Schwären und Deulen ihrer verunstalteten Kadaver. Die virtuose Greuelerschindung, die sich nicht genug tun kann, streift an koprolastischen Wahnwitz, als der Sohn der Strindbergischen Mutter dominiert, sie habe die Mordg ermuntert, ihn als Hängelbuben „in die Geheimnisse des Laßers einzunehmen“. Und die Tochter erinnert sie an das bösshafte Gegenüber, mit dem sie sich an der Qual der Kinder weidet, die sich mit dem für den Hund bestimmten Brei die leeren Mägen auffüllen mühen. Und dazwischen erscheint als Wit- und Blagegeist der brutale Schwiegersohn und schlägt drohend mit dem Knüttel auf den Tisch. Hier ist keine menschlich-psychologische Dichtung mehr, hier ist kein eber etwas von der neu in bürgerliches Gewand gekleideten festerbräutenden Sündengeschichte, mit denen fanatische Priester in schwarzverbrungenen Kirchen die Verderbnis menschlichen Geschlechts an die Wand malten, um harte Herzen zur Buße zu zermürhen. Wie so oft bei Strindberg, öffnet sich hinter der Alltagslebensstudie ein Mysterium-Hintergrund. Das Problem der Erbsünde und der Erlösung taucht auf. Die Mutter sagt: „von den ersten Eltern stand in den Büchern der Kindheit, und das scheint wahr zu sein. Verschuldete also mich nicht, dann werde ich nicht meine Eltern beschuldigen, die wieder ihre beschuldigen könnten.“ Und als der Sohn wirren Sinnes die Wohnung angeht, die Mutter sich zum Fenster hinausgeht, da ist in den beiden armen Seelen, dem Bruder und der Schwester, kein Haß mehr, nur weidwundes Passionsmitleid mit der „armen, bösen Mama“. „Liebe Schwester, arme Mama, küßst du, wie warm es ist, wie schön? Jetzt friere ich nicht mehr; küßt du, wie es draußen kühlt? Jetzt verbrennt all das Alte, all das Böse und Gschliche und Häßliche.“

Man hat die Pflicht, der Arbeit eines Mannes von den Graden Strindbergs eindringend nachzufühlen und ihres Wesens Kern aufzuspielen. Die künstlerische Qualität kann dabei freilich nicht besser gemacht werden. Menschlich zu verstehen, vermag dies Werk nicht, hier kann höchstens der Komödiant den Warrer lehren.

Für dieses Drama kämpften auf verlorenem Posten die besten Kräfte, vor allem Rosa Wertens als Mutter, Helene Nitlicher als Tochter, Wel als der blutungerische Schwiegersohn. Doch auch sie konnten nichts retten.

Aus Kunst und Leben.

Neues von der Flugmaschine.

Aus Paris wird berichtet: Der erste Eindruck des Besuchers des großen Pariser Salon d'Art, den Präsident Gallières am Samstag im Grand Palais feierlich eröffnete, ist das praktische Aussehen der neuesten Erzeugnisse der Flugtechnik. Der Unterschied gegen das Vorjahr ist verblüffend, die selbst am amnestenden Erzeugnisse phantastischer Erfindung fehlen in diesem Jahre völlig, und fast alle Neuschöpfungen lassen auf den ersten Blick erkennen, daß reiche Erfahrungen den Blick für das praktisch Zweckmäßige geschärft und geklärt haben. Dann aber fällt auf, daß in diesem Jahre der Eindecker das Feld beherrscht, während in früheren Jahren die Zweidecker und die Dreidecker den breitesten Raum für sich in Anspruch nahmen. Schon im vorigen Jahre konnte man in den Konstruktionen eine wachsende Reizung beobachten, die verschiedenen Zwecke der Flugmaschine im Bau der Apparate klar und sinnfällig zum Ausdruck zu bringen. Man ist auf diesem Wege um einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen. Früher teilten sich die Maschinen in zwei Gruppen: in Kammermaschinen und in Flugzeuge, deren Endziel es war, mit möglichen Sicherheit eine möglichst schwere Last tragen zu können. Die Ausgestaltung des Jahres 1911 bringt eine neue Gruppe zur Geltung, die Tourenmaschine, das Reiseflugzeug, dann aber einen neuen, scharf ausgeprägten Typus, der alle Vorteile der verschiedenen Gruppen in sich zu vereinigen trachtet: das Militärflugzeug. Für den Kriegsdienst werden zugleich hohe Schnelligkeit, große Tragfähigkeit, Zweckmäßigkeit und sichere Aufsicht- und Landungsmöglichkeiten gefordert. Man ist zweifellos hierin um ein großes Stück weiter gekommen. Besondere Aufmerksamkeit beansprucht ein neuer Eindecker der Herren de Maréchal-Moore: das Flugzeug hat geschwifflige Flügelflächen, die zurückgeklappt werden können und dann parallel mit der Rumpfschnecke der ganzen Maschine liegen. Damit ergibt sich die Möglichkeit, dieses Militärflugzeug ohne Schwierigkeiten und Zeitverlust auf Eisenbahnwagen verladen zu können. Noch interessanter aber ist ein neuer Eindecker von Bimet, der sich von der bisherigen Gewohnheit, den Flieger über den Tragflächen zu plazieren, löst. Bei allen Eindeckern, in denen der Pilot auf gleicher Höhe mit den Tragflächen sitzt, muß sein Oberkörper naturgemäß über die Flügel der Maschine hinaustragen. Der Flieger steht also den Himmel über und vor sich, der Ausblick der Erde aber ist außerordentlich

Er kommt zu dem Ergebnis, daß von den 397 Wahlkreisen 116 agrarisch, 206 industriell-kommerziell und 75 gemischte Wahlkreise sind. Die parlamentarische Vertretung dieser Kreise stellt sich wie folgt: Die 116 überwiegend agrarischen Kreise umfassen etwas über 13 Millionen, im Durchschnitt also 112 000 Seelen, haben ein Recht auf je nur 0,7 Abgeordnete, besitzen also auf je 10 Wahlkreise 3 zu viel. Die 206 gemischten Kreise haben durchschnittlich eine Einwohnerzahl von 114 000 Seelen, also nur wenig mehr, die 75 gewerblich-kommerziellen Kreise dagegen besitzen durchschnittlich eine Einwohnerzahl von 193 000 Seelen, also ein Recht auf je 1,25 Abgeordnete, d. h. je 100 Wahlkreise wählen nach 75 Abgeordnete mehr, als es tatsächlich der Fall ist. Die 116 agrarischen Wahlkreise wählen 82, die 75 gemischten Kreise 17 Abgeordnete zu viel, die 75 gewerblich-kommerziellen Kreise 49 Abgeordnete zu wenig, nach Maßgabe der in den betr. Wahlkreisen dominierenden Erwerbsquellen. Damit ist die Verteilung der Reichstagsmandate bei der fast 50 Jahre ununterbrochen gedauerten Wahlkreis-einteilung des Deutschen Reiches viel zu wenig, die Landwirtschaft zu stark berücksichtigt, die gewerblich-kommerziellen Erwerbsquellen zu wenig.

* Der Reichstags-Wahltermin in Hessen. Das hessische Staatsministerium hat, wie die „Darmst. Ztg.“ berichtet, die Wahlkommissionen angewiesen, den Wahltermin auf Montag, den 22. Januar, anzuberaumen.

* Der neue Reichstag wird in den Tagen vom 10. bis 12. Februar einberufen werden.

* Die Erste Kammer des Landtages für Elsaß-Lothringen beschloß sich gestern mit der Beratung ihrer Geschäftsordnung, für die zwei Beschlüsse angelegt wurden. Bei der Fülle der gestellten Entwürfe beachtet man aber die Beschlüsse nicht zu Ende. Eine bemerkenswerte Geschäftsordnung wird zu Ende. Eine bemerkenswerte Geschäftsordnung wird zu Ende. Eine bemerkenswerte Geschäftsordnung wird zu Ende.

* Wieder ein Mißstoß. Der Landtagsabschluß wurde gestern dem hessischen Landtag überreicht. Der Großherzog bemerkt im Hinblick auf die nicht abgeschlossenen wichtigen Vorarbeiten mit Bedauern, daß das Ergebnis des Landtages ein befriedigendes nicht gewesen sei.

* Ein beachtenswerter sozialpolitischer Beschluß. In der Sitzung der Abgeordnetenversammlung kam es gestern zu lebhaften Debatten wegen des Antrags, an minderbemittelte Familien Diphtherie-Serum aus staatlichen Kosten abzugeben. Schließlich wurde beschlossen, Serum gratis zu verabfolgen an alle, die nicht über 2000 M. an Einkommen haben. Wenn nötig, sollen Baroden erstattet werden.

* Die preussisch-hessischen Eisenbahnen im November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen betrugen im November gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr: 21 Mill. Mark = 6,05 Prozent; im Güterverkehr: 14,7 Mill. Mark = 11,80 Prozent, insgesamt nach Abzug einer Mindereinnahme aus sonstigen Quellen 15,7 Mill. Mark = 8,92 Prozent mehr. Die Zahl der Sonn- und Feiertage war in beiden Jahren gleich. Auch in diesem Monat waren die Leistungen der Eisenbahnverwaltung im Güterverkehr noch erheblich höher, als aus den Einnahmen hervorgeht, da sich bei diesen abermals ein Frachtausfall infolge der Notwendigkeit der Handtarife für Nahrungs-, Futtermittel und Düngemittel bemerkbar macht. Man kann annehmen, daß sich die wirklichen Leistungen der Eisenbahn gegen das Vorjahr um 13 bis 14 Prozent gesteigert haben. Wenn trotzdem nicht alle geforderten Wagen gestellt werden konnten, so geht daraus hervor, wie die Anforderungen über alle Erwartungen hinaus — zu erheblichem Teil infolge des Verlangens der Wasserstraßen — gestiegen sind.

* Die elektrische Schnellbahn Köln-Düsseldorf. Das Abkommen der Stadt Köln mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und den Siemens-Schuckert-Werken wegen Errichtung einer elektrischen Schnellbahn zwischen Köln und Düsseldorf ist abgeschlossen. Das Abkommen wurde gestern von der Kölner Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

* Eine Zentrale für telegraphische Fernübertragungen wird von der Reichspostverwaltung in der Nähe von Fulda errichtet werden. Diese Zentrale, die nach dem Schneider'schen System erbaut wird, wird in ihrem Aktionsradius das ganze Reich beherrschen und wird gegen Abbruch der Zeitübertragungen übernehmen.

* Ulmanianer Gegner eines Bismarckdenkmals. Die Stadtverordnetenversammlung in Saarbrücken hob ihren Beschluß, ein Bismarckdenkmal zu errichten, wegen der ungelösten Platzfrage auf. Die Vertreter des Bismarckdenkmals kämpften den Denkmalplan in geschäftiger Weise.

* Ein Sozialdemokrat als Gerichtsvorstand. Der Stadtrat von Frankfurt hatte vor einiger Zeit den Sozialdemokraten Rechtsanwalt Adernann als stellvertretenden Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts gewählt. Die Regierung der Pfalz hat jetzt diese Wahl bestätigt. Es ist dies wohl der erste Fall in Deutschland, daß ein Sozialdemokrat das Amt eines Gerichtsvorstandes ausübt.

* Ein Aufruf gegen die Weihnachtsbäume geht durch die polnische Presse. Es handelt sich, so wird angeführt, um das Einbringen einer deutschen Seite in die altpolnische Weihnachtsfeier. Die umfangreiche Waldverwüstung zu Weihnachten, das Vernichten der jungen Stämme, zeige die brutale Rücksichtslosigkeit der Germanen selbst gegenüber der wehrlosen Natur und widerspreche durchaus dem edler empfindenden polnischen Gemüt. „Daher fort mit den deutschen Weihnachtsbäumen aus polnischen Familien!“ schließt der Aufruf.

* Der Spion von Wilhelmshafen. Die Meldung aus Paris, daß Glaus dort polizeilich beobachtet und demnächst wahrscheinlich ausgeliefert werden würde, ist falsch. Auf eine Anfrage bei der Polizei, ob die Meldung sich bestätige, erfolgte die prompte Antwort: „Kein wahres Wort an der ganzen Geschichte.“

* Bundesrat. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde angenommen dem vom Reichstag in der Sitzung vom 6. Dezember angenommenen Entwurf des Gesetzes über die Abänderung des Schuggebietsgesetzes, der Vorlage über die Verteilung der Gesamtvergütung für die Vermittlung der Brauereiverkehrsabgabe, den Entwurf der Kaiserlichen Verordnungen über den Geschäftsgang und das Verfahren des Reichsversicherungsamtes und über die Gebühren der Rechtsanwälte in einem Verfahren vor den Versicherungsbehörden, dem Entwurf der Kaiserlichen Verordnung über den Geschäftsgang und das Verfahren der Oberverwaltungsämter, der Vorlage über die Übergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung, dem Entwurf der Verordnung über den Geschäftsgang und das Verfahren der Versicherungsämter, der Vorlage über die Übergangsbestimmungen für die Invaliden-Versicherungs-Versicherungen nach der Reichsversicherungsordnung und dem Antrag auf Erlass der Übergangsbestimmungen nach Artikel 100 des Einführungs-Gesetzes zur Reichsversicherungsordnung.

* Meer und Flotte. Der erste bürgerliche Brigadecommandeur der Gardeinfanterie ist Generalmajor Schmudt, der, wie gemeldet, jetzt an die Spitze der 5. Garde-Inf.-Brigade in Spandau gestellt ist.

* Die Unterseebootflotte, von deren Übungen man aus nachfolgenden Gründen sehr wenig hört, hat bei dichtem Nebel vor einigen Tagen eine Fahrt nach Curhaven angetreten und ist dort wohlbehalten angekommen.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Der erste bürgerliche Brigadecommandeur der Gardeinfanterie ist Generalmajor Schmudt, der, wie gemeldet, jetzt an die Spitze der 5. Garde-Inf.-Brigade in Spandau gestellt ist.

* Die Unterseebootflotte, von deren Übungen man aus nachfolgenden Gründen sehr wenig hört, hat bei dichtem Nebel vor einigen Tagen eine Fahrt nach Curhaven angetreten und ist dort wohlbehalten angekommen.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Zu dem Streit um das beste Bismarckdenkmal am Rhein schreibt der „Hamoverische Kurier“: Erwägenswert erscheint es uns, alle früheren Vorschläge fallen zu lassen und auf anderer Grundlage mit reinem Tisch zu beginnen. Ein Nationaldenkmal für Bismarck muß heroischen Charakter haben. Man suche also zunächst einen Platz für ein heroisches Denkmal und verlaufe das alte Gelände bei Hagen, wenn es wirklich nicht zu diesem Zwecke taugt. Freilich entsinne ich mich, in ähnlicher Rheinlandschaft heroische Dürten gesehen zu haben. Man erwäge ein neues Preisgericht von Kunstkritikern und Kritikern und gebe ihnen als Berater ohne Stimme ausübende Künstler bei. Es hat sich noch immer gezeigt, daß der schöpferische Künstler zum Kunstpfleger und Kunstkritiker seiner Natur nach ungeeignet ist. Ich erinnere an den Zustand unserer Museen, als sie noch von Malern geleitet wurden. Endlich schreibe man einen engeren Wettbewerb aus unter unseren ersten Künstlern; es war vielleicht, bedeutende Männer, wie Theodor Rieder, August Gaul, Ludwig Hoffmann, Max Klingner und Ludwig Thaw, ins Preisrichtergremium zu rufen. Damit hat man ihnen die Teilnahme an dem Wettbewerb ermöglicht gemacht. Zu einem Bismarck-Nationaldenkmal können und müssen nur die ersten deutschen Bildhauer und Architekten benannt werden. Man vergesse nicht, auch Willing und Stübgen aufzuführen. Der große allgemeine Wettbewerb hat gezeigt, wer etwa noch von Jüngeren (Völzig) und Unbekannten vielleicht in Frage kommen kann.

* Die verläutet, haben die bei dieser Fahrt erzielten Ergebnisse nach jeder Richtung hin befriedigt. Die Fahrt war das erste größere Manöver im Flottillenverband und hat, gutem Vernehmen der „Post“ nach, die Befähigung für die volle Leistungsfähigkeit dieser neuesten Waffe in See-Kriegen erbracht. Die Unterseeboote, die bisher im wesentlichen als Verteidigungswaffe gedacht waren, sind neuerdings zu einer vollwertigen Angriffswaffe ausgestaltet worden. Die Herstellung der im Bau befindlichen Boote hat eine wesentliche Beschleunigung erfahren, so daß schon vorwiegend in allerhöchster Zeit eine zweite Flottille Probefahrten vornehmen wird. Diese soll der Nordsee-Flottille überliefert werden. Die deutschen Unterseeboote, die den modernsten Typ darstellen, stehen daher hinter den englischen, noch den französischen Unterwasserfahrzeugen zurück.

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

* Die deutsche Kolonialzeitung. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Herr E. Koch (Wiesbaden) das Folgende: „Das an unser bisheriges Südamerikabild direkt anschließende Gebiet ist reich an Gummibäumen, da die französischen Kolonialgesellschaften es bisher an intensiver Bearbeitung fehlen ließen und die Eingeborenen zu wenig zahlreich und zu träge sind. Regiere treiben häufig Raubbau schäblicher Art, indem sie Bäume umschlagen, um dadurch nicht nur die Gummimilch, sondern auch gleichzeitig ein sich leicht spaltendes, also wenig Arbeit erforderndes Holz zu gewinnen. Ich habe an der bisherigen deutsch-französischen Grenze, ungefähr in der Höhe des dritten Breitengrades, Bräcken und Versammlungshäuser angetroffen, die hauptsächlich aus Gummibäumen erbaut waren. Wie viel durch entsprechende Einrichtungen auf die Eingeborenen getan werden kann, läßt sich im südlichen Teil des Bezirks Mosunde erkennen. Ich habe dort in jelt Jahren ungetreuen Buschungen Bäume angetroffen, die vor ca. 5 bis 8 Jahren geradezu nasserhaft in Stäbenform angeordnet wurden; die Stämme waren durchweg gut vernarbt und die Wunden hatten anscheinend keinerlei Schaden genommen. Größere Eisenbestände sind noch im Besitz der Eingeborenen, die das wertvolle Produkt nur ungern weggeben.“

</

Abendblätter, die alarmierende Berichte aus einer Budapest Quelle über das Befinden des Kaisers Franz Joseph brachten, versetzten der Konfiskation.

Frankreich.

Die Katastrophe der „Liberté“ vor dem Kriegsgericht. Das Kriegsgericht trat zusammen, um die Offiziere der „Liberté“, die für den Verlust des Kreuzers verantwortlich gemacht werden, abzuurteilen. Die Verhandlungen begannen mit der Vernehmung des Kapitäns Jaurès, der bekanntlich zur Zeit der Katastrophe beurlaubt war. Er erklärte, daß die Apparate zur Erfassung der Pulverkammern normal funktionierten, die Kohlenkammern in gutem Zustande gewesen und einwandfrei überwacht worden seien.

England.

Ein Generalstreik der Bergarbeiter. Zu der gestrigen Versammlung des britischen Bergarbeiterverbandes, zu der 100 Delegierte, die 600 000 Bergleute repräsentierten, erschienen waren, wurde beschlossen, über die Frage eines Generalstreiks zur Erzwingung eines allgemeinen Minimallohnes unter den Bergleuten eine Abstimmung zu veranstalten. Nach allgemeiner Ansicht wird die Abstimmung eine große Majorität für einen Streik ergeben. Der Streik wird Ende Februar beginnen.

Spanien.

Die Deutung unter den Vätern. Der König unterzeichnete heute das Dekret, durch welches das Motu proprio des Papstes angenommen wird.

Rußland.

Die Beziehungen zu Amerika. Im Ministerium des Äußeren mißt man der Kündigung des russisch-amerikanischen Handelsvertrages von 1832 keine Tragweite bei, da ja der amerikanische Import hierher größer ist als der russische Export nach Amerika.

Griechenland.

Nichts von Areta. Der Minister des Äußeren erklärte in der Kammer, er halte den Augenblick für ungeeignet, Dokumente über die kretische Frage vorzulegen.

Türkei.

Vor der Ministerkrise. Wahrscheinlich wird am Montag der Haupttag der Kammer sein, an dem angeblich das Kabinett gestürzt werden soll. Wie es heißt, soll sowohl der Großwesir als der Kriegsminister ein Misstrauensvotum erhalten. Das neue Kabinett müsse eine Koalitions-Kabinetts werden mit einem Großwesir, der volle Freiheit in der Wahl der Minister erhält. Andere verlangen, daß ein jungtürkisches Komiteemitglied als Großwesir und ein Oppositioneller als Minister des Innern eintritt. Zuerst muß es sich ja einmal zeigen, ob eine Verständigung zwischen dem Komitee und der Opposition zustande kommt. Viel beachtet wird deshalb, daß Naki Bey und der Generalsekretär des Komitees Hadschadil aus Saloniki zu Besprechungen in Konstantinopel eingetroffen sind. Der Kammer-Ausschuß hat die Debatte über den Antrag auf Abänderung des Artikels 35 der Verfassung beendet und die Abänderungsanträge angenommen. Danach kann der Sultan die Kammer nur auf drei Monate vertagen. Im Falle einer Kammerauflösung muß die neue Kammer binnen drei Monaten zusammentreten.

Der Sultan gegen die Auflösung. Wie ich von besonderer Seite höre, ließ der Sultan den Großwesir wissen, daß man von ihm nicht die Auflösung des Parlaments verlangen solle.

Die hartnäckigen Kretenser. Zehn kretische Delegierte, die gestern mit einem Dampfer des österreichischen Lloyd nach Griechenland abzufahren versuchten, wurden durch den österreichischen Konsul daran verhindert.

China.

Die englisch-japanische Intervention. In Yokohama sind sichere Meldungen über eine japanisch-englische Intervention zwecks Herstellung der konstitutionellen Monarchie eingegangen. Das Organ der japanischen Regierung meldet fünfzehn Bedingungen, von denen die wichtigsten sind, daß China den neuen Vereinigten Staaten des Mittelreiches erhalten, das Parlament aus zwei Kammern bestehen und das Kaisertum erblich sein soll. Der Präsident des neu zu schaffenden chinesischen Parlaments soll auf vier Jahre gewählt werden. — Nach einer weiteren Meldung beschränkt sich die japanische Vermittlung jedoch nur auf freundliche „Ratschläge“.

Aus Tibet. Nachrichten aus Tibet zufolge, zwangen die chinesischen Truppen, die dort im November meuterten und die Regierungstruppen beraubten, weil ihnen kein Sold bezahlt wurde, den Anban von Chassa abzubanken. Inzwischen wurde die Ruhe teilweise wieder hergestellt, doch verlor die chinesische Oberhoheit an Ansehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Etat des Witzes.

Die Einnahmen des städtischen Witzes, die im Jahre 1910 rund 650 000 M. betrugen, sind im Jahre 1911 (nach dem Voranschlag) auf 639 000 M. zurückgegangen, und für das Jahr 1912 rechnet man nach dem jetzt vorliegenden Haushaltsplan mit einem weiteren beträchtlichen Rückgang. Der Haushaltsplan sieht für 1912 eine Gesamteinnahme von rund 578 000 M. vor, das ergibt ein Minus von 61 000 M. gegen die Einnahme des Jahres 1911 und von 72 000 M. gegenüber dem Haushaltsplan des Jahres 1910. Die Ausgaben werden im Jahre 1912 mit einem

Minus von rund 7000 M. gegenüber den Ausgaben des Jahres 1910 eingelegt. So wird in 1912 mit einem „an die Stadtkasse abzuführenden“ Überschuß von rund 346 000 M. gerechnet, während sich der tatsächliche Überschuß des Jahres 1910 auf 412 000 M. beziffert hat. Der Witzesausfall wird also nach der Annahme des Haushaltsplans im nächsten Jahre im Vergleich zu dem tatsächlichen Überschuß des Jahres 1910 ungefähr 66 000 M. betragen, mit dem Voranschlagsüberschuß des laufenden Jahres verglichen, ergibt sich zumungunsten des nächsten Etats eine Differenz von rund 60 000 M.

Die Mindereinnahmen sind auf den Fortfall der Witzes auf Wild und Geflügel zurückzuführen, die im Jahre 1910 eine Bruttoeinnahme von rund 75 000 M. ergeben hat. „Und auf Rückgang des Verbrauchs an alkoholischen Getränken“, sagt eine Randbemerkung des Haushaltsplans zu dem Rückgang der Witzeseinnahme im nächsten Jahre. Nun, gegenüber dem tatsächlichen Einnahmen des Jahres 1910 sieht der Voranschlag für 1912 durchgängig einen höheren Ertrag der Witzes von alkoholischen Getränken vor, sogar bezüglich des Schnapss, dessen Konsum doch nach allgemeiner Ansicht nach der erhöhten Brantweinbesteuerung erheblich zurückgegangen ist. Eine Gegenüberstellung der in der Stadt Wiesbaden vertriebenen und verzehrten Brantweineinnahmen in den Monaten Juli bis September 1910 und 1911 veranschaulicht am besten die schwankende Bewegung des Brantweinkonsums in den Parallelmonaten der beiden Jahre: Juli 1910: 29 064; Juli 1911: 23 636; August 1910: 22 722; August 1911: 21 612; September 1910: 28 230; September 1911: 25 912.

Der Minderverbrauch an Brantwein war also in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahr ein absoluter. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Brantweinkonsum im nächsten Jahre wieder eine Steigerung erfährt, das Gegenteil dürfte weit eher der Fall sein; trotzdem sieht der Voranschlag für 1912 die Einnahme aus der Witzes auf Brantwein auf 49 500 M. fest, ein Ertrag, der noch um rund 1500 M. über das Ergebnis des Jahres 1910 hinausgeht, in dem, wie sich aus der kleinen Gegenüberstellung ergibt, der Schnapsskonsum „auf der Höhe“ stand. Die Einnahme aus der Witzes auf Obstwein ist, vielleicht unter Berücksichtigung der diesjährigen guten Apfelernte, die einen erhöhten Verbrauch des Hohenasheimer in Aussicht stellt, um mehr als 3000 M. über das mit 11 752 M. angegebene Ergebnis des Jahres 1910 in den Haushaltsplan für 1912 eingelegt worden.

Der Rückgang des Reinertrags des Witzesamts, der, wie gesagt, gegenüber 1910 rund 66 000 M. beträgt, ist natürlich schmerzhaft, er ist um so schmerzlicher, als die Einnahmen aus der Witzes des Jahres 1910 gegenüber den Erträgen der Vorjahre durch Aushebung der städtischen Lebensmittelmittelhöfe um etwa 400 000 M. zurückgegangen waren. Der Ausfall von einer halben Million wird durch das Ergebnis des laufenden Jahres wohl annähernd erreicht werden, da in dem Überschuß von 407 000 Mark des Voranschlags noch 75 000 M. für Witzes auf Wild und Geflügel enthalten sind, die ebenfalls zum größten Teil gestrichen werden müssen, da mittlerweile auch Wild und Geflügel gemäß oberinstanzlicher Entscheidungen als Fleisch von der Witzes freigestellt werden mußte.

Wetter- und Wintersportausichten für die Weihnachtstage.

Unter dem Zeichen hohen Drucks herrschte in den letzten Wochen mildes und trübes Wetter, nirgends wurde starker Frost beobachtet. Erst in den letzten Tagen ist infolgedessen eine Änderung eingetreten, als jetzt das über Russland uagernde Hochdruckgebiet sich ostwärts zurückgezogen hat, so daß die Tiefdruckwirbel des atlantischen Ozeans nach Mitteleuropa vorrücken können. Es haben sich daher lebhaft südwestliche Seewinde eingestellt, die starke Regen bei verhältnismäßig hoher Wärme bringen. Erst in Höhen von etwa 1500 Meter fallen die Niederschläge als Schnee, so daß den höheren alpinen Stationen der für Weihnacht zur Ausübung des Wintersports erhoffte Neuschnee beschieden wurde. Unter dieser Höhenlage herrscht aber in ganz Deutschland nirgends Frost; nur in Russland, auch im Süden dieses Reichs und in Nordschweden liegen die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt, so daß dort überall der Eisport zur Geltung kommen kann.

Wie sieht es nun mit den Ausichten für die kommenden Feiertage, wird Wintersport, Eis- und Schlittschuhlaufen? Die Erfahrung hat gezeigt, daß nach längeren Hochdruckperioden auch längere Perioden mit tiefem Druck zu folgen pflegen, zumal in diesem Jahre eigentlich schon seit Juli mit nur kurzen Unterbrechungen Hochdruck über Europa vorherrscht. Die eben erst aufgetretene Serie atlantischer Tiefdruckwirbel wird so bald nicht beendet sein; sie macht es sehr unwahrscheinlich, daß Frost und Eis im Flachland sich in Kürze einstellen, da die kräftig eingeleitete Zufuhr warmer Seewinde bestehen bleibt. Für die Weihnachtstage wenigstens besteht so gut wie keine Hoffnung. Ebenso verhält es sich mit den Schneeaussichten für das Tiefland. Auch in unseren Mittelgebirgen, Taunus, Vogelsberg und Rhön, dürfte kaum mit einer genügenden Schneedecke zu rechnen sein; zurzeit sind alle deutschen Mittelgebirge schneefrei. Dagegen weisen verschiedene Anzeichen darauf hin, daß um die Jahreswende ein stärkeres Sinken der Temperatur und Schnee in den Bergen sich einstellen.

Impfgegner und Reichstagswahl.

Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben: Im dem Artikel des „Tagblatt“ Nr. 595 „die Stellung der Impfgegner zu den Reichstagswahlen“ wird behauptet, die Verteidiger des Reichsimpfgesetzes seien von den Impfgegnern in mehreren Schriften angegriffen, hätten aber keine Widerlegung dieser Angriffe versucht. Das ist durchaus unrichtig. Die Impfgegner wiederholen mit einem Panatismus, der einer besseren Sache würdig wäre, immer wieder, was schon längst widerlegt ist. Dr. P. hat Ministerialdirektor Kirchner in einer für die Reichstagsverhandlung über das Impfgesetz im letzten Winter geschriebenen Abhandlung „Schuppeneimpfung und Impfgesetz“ in

objektiver Weise und aufs eingehendste alle Einwände der Impfgegner geprüft und besonders alle von den Impfgegnern bekannt gegebenen Fälle von angeblichen Impfschäden einzeln verfolgt. Er hat dabei nachgewiesen, daß diese Schäden teilweise erfunden, teilweise ganz falsch dargestellt sind und auch mit der Impfung nichts zu tun haben. Der verflorenen Reichstag hat nach tagelanger Beratung und nachdem alle von den Impfgegnern im Reichstag vorgebrachten Einwände gegen die Schuppeneimpfung widerlegt waren, im Mai 1911 mit großer Majorität die Ausbreitung des Impfgesetzes beschlossen. Aber immer und immer wieder bringen die Impfgegner dasselbe vor. Bei ihrem Kongress im September 1911 in Frankfurt, der übrigens recht fruchtlos verlief, kamen immer mit denselben dürftigen Behauptungen. Mit viel Geschrei wird jetzt den Reichstagskandidaten gedroht: wenn sie sich nicht als Impfgegner erklären, würden sehr viele Wähler ihnen nicht ihre Stimme geben. Die gesunde Vernunft soll nicht gefragt werden; es soll Wahlmasse sein. Vielleicht findet sich hier auch unter den sechs Reichstagskandidaten einer, der sich als Gegner des Impfgesetzes festlegen läßt, um die nach der Größe ihres Geschlechts ansehnend zahlreichen Stimmen der Impfgegner für sich zu gewinnen. Wir glauben aber nicht, daß er ein gutes Geschäft dabei macht. Wir hoffen, daß sich niemals ein Reichstag finden wird, der entgegen allen Gründen der Vernunft und aller Zahlen der Statistik, die Verantwortung auf sich nimmt, in Deutschland die Aufhebung des Impfgesetzes herbeizuführen. P.

— Der befestigte Grad. In der heftigen zweiten Kammer kam auf Anregung des Präsidenten Grafen Görtz die Frage des vielfach angeführten, auch als Privileg des sogenannten besseren Reklams geltenden Grads zur Sprache, der für Mitglieder und Regierungsvertreter bei Beratungen der ersten Kammer vorgeschrieben ist. Graf Görtz trat aus Rücksicht für die althergebrachte Gewohnheit für das privilegierte Mitglied ein, zudem die heftige Kammer noch das einzige deutsche Parlament sei, in dem der Grad vorherrsche. Die Abstimmung ergab, daß nur drei Mitglieder, darunter der Präsident Graf Görtz selbst, ferner Graf Görtz-Erbach, sowie Graf W. Solms-Laubach, für den veralteten Brauch eintraten, so daß er mit diesem Beschluß endgültig beseitigt sein dürfte. Hoffentlich verschwindet er auch bei anderen feierlichen Veranstaltungen.

— Erhöhung des Sparkassen-Zinsfußes. Der Allgemeine Sparkassen- und Sparvereine zu Wiesbaden, ein getragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7, erhöhte laut heutiger Angelegenheit die Zinsen der Sparkasse unter Befreiung der bisherigen Vergünstigungen, von dreieinviertel auf dreieinhalb Prozent. Im Interesse unserer Leser machen wir hierauf besonders aufmerksam.

— Alles wird teurer. Der Verband deutscher Stempelfabrikanten hat beschlossen, mit dem 1. Januar 1912 eine 10prozentige Erhöhung der Preise für Stempel einzutreten zu lassen. Die Ursache ist die Erhöhung der Herstellungskosten, die unter anderem durch die Aufbesserung der Löhne für Stempelfabrikanten, die dem deutschen Buchdruckertum unterliegen, hervorgerufen wird.

— 40jähriges Dienstjubiläum. Zu Weihnachten d. J. feiert der in allen Kreisen Wiesbadens wohlbekannte Oberpostmeister Anton Herpel, Gaufrankenstraße 3, den Tag, an dem er vor 40 Jahren in den Dienst der Firma Hoffpeditur & Kettenmacher getreten ist. Nachdem er 40 Jahre ununterbrochen in feiner treuer Pflichten-Erfüllung der Firma gedient hat, zieht er sich von Neujahr ab in den wohlverdienten Ruhestand zurück, was ihm die Firma in Anerkennung seiner langjährigen Dienste durch Aussetzung eines Ruhegehalts ermöglichen wird. An Ehrungen wird es dem allseits beliebt gewesenen Jubilär wohl nicht fehlen.

— Neujahrsempfehlung. In der Aufschrift der Postsendungen müssen der Empfänger und der Bestimmungsort deutlich und so bestimmt bezeichnet sein, daß jeder Ungelehrte vorgebeugt wird. Auf den nach größeren Orten gerichteten Sendungen sind auch die Straße und die Hausnummer sowie Gebäudeteil (Vorderhaus, Hinterhaus) und Stockwerk, bei Sendungen nach Berlin außerdem der Postbezirk und die Nummer der Postleitanstalt, z. B. C. 2, S. 14, NW. 40, anzugeben. Um den Aufgabepostanstalten das Stempelgeschäft zu erleichtern, sind die Freimarken nur in die obere rechte Ecke der Aufschrift zu kleben, nicht, wie es öfter geschieht, in die linke untere Ecke oder in die Mitte oder auf die Rückseite. Die kleinen Briefumschläge — in Größe der Visitenkarten — sollten in der Neujahrzeit gar nicht verwendet werden. Denn diese kleinen Briefsendungen, so zierlich sie auch aussehen mögen, sind geradezu recht geeignet, den Betrieb sowohl bei den Aufgabepostanstalten als auch unterwegs in den Postkästen und bei den Befestigungspunkten zu erschweren; auch wenn man seinen Neujahrswunsch mittels Visitenkarte übermitteln will, so vermerke man einen ordentlichen Briefumschlag. Werden diese billigen Wünsche der Post von den Absendern erfüllt, so wird sich der Neujahrsempfänger schon glatt abwickeln und ein jeder seine Postsendungen rechtzeitig erhalten. Ferner ist es dringend erwünscht, daß die Firmen ihre Massendrucksachen nicht am Silvesterabend (31. Dezember), sondern einige Tage vor- oder nachher einlefern. Um dem übermäßigen Andrang an den Schalterstellen zu begegnen, empfiehlt es sich, die Postwertzeichen für die Neujahrsempfehlungen schon einige Tage vor Neujahr zu kaufen. Am 29., 30. und 31. Dezember findet Verkauf von Postwertzeichen an sämtlichen offenen gehaltenen Schaltern der hiesigen Postämter (auch an der Patermannstraße und an den Ausgabestellen) statt.

— Distriktschef Rabe. Zu dem Artikel im gestrigen Abendblatt, „Der ehemalige Distriktskommissar Rabe“ wird uns geschrieben: Distriktschef (nicht Distriktskommissar) Rabe hat keine neue Anstellung als Polizeikommissar in Essen bekommen, sondern sollte nach dem glänzenden Freispruch vor den hiesigen Gerichten unter Beförderung zum Kaiserl. Bezirksamtmann wieder in den Kolonialdienst rückübernommen werden. Zu diesem Zweck wurde er auch zur ärztlichen Untersuchung auf Truppendienstfähigkeit nach Berlin ins Reichskolonialamt befohlen. Von einer Wiederaufnahme in die Kolonien möchte jedoch Abstand

daß gerade die Handwerker in den kleinen Städten und auf dem Lande nicht günstig abgeschlossen haben. Fast das ganze Jahr hindurch war die Kaufkraft eines großen Teils des landlichen Publikums durch das Grassieren der Viehseuchen arg beeinträchtigt. Der geschäftliche Verkehr war in manchen Gegenden teilweise ganz unterbrochen; die Bestellungen blieben aus und die fälligen Beträge gingen nur schleppend ein. Eine ganze Reihe für ländliche Zwecke arbeitender Handwerker litten unter dieser Störung des Verkehrs sehr empfindlich. Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit kam aber keine Besserung, sondern meist eine weitere Verschlechterung. Die Hitzeperiode in den Sommermonaten, der ungünstige Ausfall der Getreide- und Kartoffelernte, die rasche Erledigung der Erntearbeiten — alles wirkte mit, um die Arbeitsgelegenheit der Handwerker in Kleinstädten und auf dem Lande zu schmälern. In den größeren und großen Städten nahm zwar die Arbeitsgelegenheit für das Handwerk im allgemeinen kräftig zu, aber es vermehrte sich gleichzeitig auch die Konkurrenz der Handwerker, da bei jeder Besserung der wirtschaftlichen Lage neue Betriebe in einer beängstigend großen Zahl eröffnet werden. Die Übersetzung im Handwerk ist eine Erscheinung, die viel schlimmer auf das wirtschaftliche und soziale Niveau der Handwerkerexistenz drückt, als man sich eingestehen will. So war es für das Handwerk im allgemeinen sehr schwer, der Besserung der Konjunktur entsprechend im Jahre 1911 vorwärts zu kommen. Zu den besonderen Gründen kommen aber noch einige andere, die auch nachteilig wirken mußten. Für den Handwerker ist billiges Geld ein wichtiges Erfordernis, wenn er seine Selbstkosten so regulieren will, daß der Preis für die Leistungen oder für die gelieferte Ware ihm einen auskömmlichen Verdienst ermöglicht. Nun ist aber Geld und Kredit im Jahre 1911 nicht billig gewesen, für kleinere Kreditnehmer, zu denen im allgemeinen die Handwerker gehören, ganz gewiß nicht. Der Handwerker muß Kredit in Anspruch nehmen und Kredit geben. Als Kreditnehmer muß er hohe Zinsen geben und pünktlich seinen Verpflichtungen nachkommen, als Kreditgeber kann er lange warten, bis er seine Guthaben einkommen hat. Es wird schlecht und jedenfalls sehr langsam bezahlt. In verschärftem Maße hatte das Handwerk auch wieder unter dem Mangel an geeigneten Arbeitskräften zu leiden: es fehlte an Lehrlingen und noch mehr an geeigneten Gehilfen, die immer mehr sich den großen Betrieben und den Fabriken zuwenden, oder die sich auch an größeren Plätzen leicht selbständig machen. Die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit, die zweifellos auch für das Handwerk der Mittel- und Großstädte im Jahre 1911 eingetreten ist, brachte aus den erwähnten Gründen nicht die erwartete Besserung, sondern ließ die Lage nach wie vor als unbefriedigend erscheinen. So wird man das Jahr 1911 für das Handwerk nicht als ein Aufschwungsjahr bezeichnen dürfen, mag es für Industrie und Handel auch noch so günstig verlaufen sein.

Banken und Börse.

Die Erleichterungen bei der Reichsbank waren anhaltend groß, sowohl aus Berlin wie aus den Provinzen. Vielfach handelte es sich auch um lange Wechsel, so daß die Zahlen weit über das Vorjahr hinausgehen. An eine Änderung des Diskonts wird nicht gedacht.

Verschiedenes.

A. C. Weihnachtskäse. Deutschland ist nicht in der Lage, seinen eigenen Bedarf an Gänsen auch nur annähernd durch die inländische Produktion zu decken, obwohl in einzelnen Teilen des Reiches noch ca. 8 Millionen lebende Gänse im Werte von 28 bis 30 Mill. M. aus Rußland, Österreich-Ungarn, Italien und den Niederlanden eingeführt werden. Dazu kommen noch ansehnliche Mengen von geschlachteten Gänsen, Gänsebrüsten, Keulen und Lebern. Im laufenden Jahre ist der Import von lebenden Gänsen ganz erheblich zurückgegangen. Es wurden in den Monaten Januar bis Oktober 1911 5.553.876 Stück Gänse eingeführt gegen 6.761.027 Stück im Vorjahr. Dem Werte nach ergibt sich eine Abnahme von 24.95 auf 20.49 Mill. M. Aus Rußland kamen 4.732.515 Stück, aus Österreich-Ungarn 659.245, Italien 29.555 und aus den Niederlanden 54.998 Stück. In den ersten zehn Monaten der Jahre 1907 bis 1911 entwickelte sich die Einfuhr von lebenden Gänsen in Millionen Stück wie folgt: Einfuhr: 1907: 5.56, 1908: 5.56, 1909: 6.03, 1910: 6.76, 1911: 5.55. Zu resp. Abnahme: 1907/08: —, 1908/09: + 0.47, 1909/10: + 0.73, 1910/11: — 1.21. Die Einfuhr von Gänsebrüsten, Lebern und Keulen ist in den ersten zehn Monaten 1911 von 894 dz auf 843 dz zurückgegangen. Geschlachtetes Federvieh — vorwiegend russische und österreichische Gänse — wurden in den Monaten Januar bis Oktober 1911 insgesamt 51.094 dz eingeführt gegen 47.066 im Vorjahr. Der Wert der Einfuhr ist von 6.62 auf 7.41 Mill. M. gestiegen. Deutschlands Ausfuhr von Gänsen ist im Vergleich zur Einfuhr nur sehr gering. In den ersten zehn Monaten d. J. wurden 27.518 Stück lebende Gänse exportiert gegen 44.085 Stück in der vorjährigen Vergleichsperiode.

Berliner Börse.

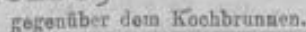
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Div.	Letzte Notierungen vom 22. Dezember.	Vorletzte Notierung.
100	Berliner Handelsgesellschaft	100.75
100	Commerz- und Discontobank	100.00
100	Dresdener Bank	100.00
100	Deutsche Bank	100.00
100	Deutsche-Agriatische Bank	100.00
100	Deutsche Effekten- und Wechselbank	100.00
100	Disconto-Commandit	100.00
100	Dresdener Bank	100.00
100	Nationalbank für Deutschland	100.00
100	Oesterreichische Kreditanstalt	100.00
100	Reichsbank	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00
100	Wiener Bankverein	100.00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	100.00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	100.00
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	100.00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	100.00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	100.00
100	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	100.00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	100.00
100	Gotthard	100.00
100	Christlicher Eisenbahn-Betrieb	100.00
100	Baltimore und Ohio	100.00
100	Pennsylvania	100.00
100	Lux. Prinz Henri	100.00
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	100.00
100	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	100.00
100	Schöllerhof Bürgerbräu	100.00
100	Comentwerke Lothringen	100.00
100	Farbwerke Höchst	100.00
100	Chem. Albert	100.00
100	Schaffhauser Bankverein	100.00

Reform-Bekleidung.

Reformhaus Jungborn, 71 Rheinstrasse 71.
Telephon Nr. 3719.

1810



Am Nord- u. Weststrasse.

NB. Billetteffingen werden nach-
geschliffen.

C. Hrodt, F240

A. Baer & Co., Inh. Oscar Dreyfuss,
Wellritstrasse 51. Telefon 406. B 24583

Kellereien: Schwalbacher Str. 7, Karlstrasse 17 u. Nierstein a. Rh.

Telephon 4398.

Fertige Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Unübertroffen reiche Auswahl. — Bekannt gute Qualitäten. — Billige Preise.



Herren-Ulsters	von Mk. 24.— bis 98.—
Herren-Paletots	von Mk. 25.— bis 110.—
Herren-Anzüge	von Mk. 25.— bis 78.—
Jünglings-Ulsters	von Mk. 17.— bis 58.—
Jünglings-Anzüge	von Mk. 17.— bis 58.—
Knaben-Pyjaks	von Mk. 2.90 bis 25.—
Knaben-Ulsters	von Mk. 7.50 bis 34.—
Knaben-Anzüge	von Mk. 3.75 bis 32.—

Schlafröcke = Morgenjoppen = Fantasie-Westen
Sport-Anzüge = Lodenjoppen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 152

Praktische Weihnachts-Geschenke!

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Beachten Sie bei Bedarf auf alle Fälle dieses Angebot.

Ein Posten Jackenkleider,
neueste Form, in dunkelblau und dunkelblau
gestr. Stoffen, Jacke auf Futter **jetzt 13.75 Mk.**

Ein Posten Jackenkleider,
schicke Fassons, aus grau u. braun mel. Stoffen,
Jacke auf Seide **jetzt 19.75 Mk.**

Ein Posten Jackenkleider,
eleg. Ausführ., darunter aparte Modelle, Jacken
auf Seide, früher bis 90 Mk. **jetzt 45.00 Mk.**

Ein Posten Paletots,
lange Fassons, engl. Stoffart **jetzt 6.25 Mk.**

Ein Posten Paletots,
lange Fassons aus Flauschstoffen in modernen
Farben und Ausführung **jetzt 12.75 Mk.**

Ein Posten Flausch-Paletots
in auffallend schöner Ausführung und
Farben, früher bis 48 Mk. **jetzt 21.00 und 25.00 Mk.**

Ein Posten moderner Samt-Jacken,
früher bis 21 Mk. **jetzt 14.50 Mk.**

Ein Posten Samt-Mäntel,
lange moderne Fassons **jetzt 28.50 Mk.**

Ein Posten Plüsch-Mäntel,
sehr schön modern verarbeitet **jetzt 38.00 Mk.**

Ein Posten hocheleg. Plüsch-Mäntel,
hervorrag. schön ausgeführt,
auf reiner Seide, früher bis
170 Mk. **jetzt 59.00 79.00 95.00 Mk.**

Ein Posten schw. Frauen-Mäntel
aus Tuch und Kammgarn, auch in
den grössten Weiten **jetzt 16.50 und 25.00 Mk.**

Ein Posten Abend-Mäntel,
aparte jugendliche Fassons in
schönen Lichtfarben, auch in
Flauschstoffen vorrät., **jetzt 17.00 24.00 39.00 Mk.**

Reiche Auswahl Pelz-Mäntel,
eleg. schicke Fassons in
mod. Fellarten, **jetzt 148.00 195.00 225.00 Mk.**

Ein Posten Ball- und Gesellschafts-Kleider
in Voile, Tüll u. Spitze, schöne
geschm. Ausführung **jetzt 16.75 21.00 38.00 Mk.**

Ein Posten Garnierte Kleider
in Wolle, Samt und Seide,
sehr schick verarb., **jetzt 24.00 29.00 42.00 Mk.**

Grosser Posten Kostümröcke
in schw., blau, weiss u. melierten
Stoffen **jetzt 3.75 6.50 9.50 Mk.**

Grosser Posten Unterröcke
in Seide, Tuch, Moire, 2.95 3.95 5.50 7.50 9.50 Mk.
Trikot u. Velour, **jetzt 2. 3. 5. 7. 9. Mk.**

Grosse Auswahl Pelz-Kolliers und Muffe
in allen mod. Fellarten
bis zu den echten, wie: **Warder, Skunks, Hermelin etc.**

Grosse Sortimente Blusen jeden Genres.

Modell-Blusen in überraschend schöner und geschmackvoller Auswahl in Seide, Spitze, Chiffon etc., ganz enorm billig.	Reiche Auswahl Spitzen-Blusen in weiss und ecru von 3.25 Mk. an.	Sehr schöne Samt-Blusen, alle mod. Farben . . . von 5.95 Mk. an.	Enorme Auswahl Blusen aus Wolle Kimonoform . . . von 3.25 Mk. an.
--	--	--	---

Grosser Gelegenheitsposten **Blusen** in Seide, Spitze, Chiffon, Batist, etc., früher bis 25.— Mk., **jetzt Serie I: 5.75 Mk. Serie II: 9.75 Mk.**

Frankfurter Konfektions-Haus

M. Schloss & Co.,

Langgasse 32
(Europäischer Hof).

Langgasse 32
(Europäischer Hof).

Ernst Neuser

Wiesbaden,
Kirchgasse 42.
Fernsprecher 274.

Abteilung Herren-Bekleidung.

Ulster, 1- u. 2-reih., aparte Fasson u. Dessin,
Mk. 21.—, 24.—, 27.—, 30.—, 33.—, 36.— bis 75.—
Paletots aus marengo u. Fantasiestoffen
Mk. 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.—, 33.— bis 70.—
Anzüge, 1- u. 2-reih., schicke Fassons,
Mk. 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.—, 33.—, 36.— bis 75.—
Hosen in Buckskin u. Kammgarn
Mk. 2,50, 3.—, 3,50, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.— bis 20.—



Abteilung Jünglings-Bekleidung.

Ulster, 1- u. 2-reih., schicke Fasson, solide Stoffe,
Mk. 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.— bis 50.—
Anzüge, 1- u. 2-reih., Sacco-Fasson,
Mk. 12.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.— bis 52.—
Anzüge in Sport-Fasson, aparte Dessin,
Mk. 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.—, 33.—, 36.— bis 52.—
Hosen, anerkannt solide Stoffe,
Mk. 2.—, 2,50, 3.—, 4.—, 5.—, 7.—, 9.—, 11.—, 14.—, 18.—

Abteilung Sport-Bekleidung.

Boxer Mittel aus Ia Strichloden
Mk. 18.—, 20.—, 22.—, 24.—, 27.—, 30.—, 33.—
Capes in glatten und Strichloden
Mk. 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.—, 33.—
Anzüge aus guten Strapazier-Loden
Mk. 21.—, 24.—, 27.—, 30.—, 33.—, 36.—, 39.— bis 48.—
Gummi-Mäntel
Mk. 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.—, 33.—, 36.— bis 55.—

Abteilung Knaben-Bekleidung.

Anzüge in Blusen- und Joppen-Fasson
Mk. 3,50, 4.—, 4,50, 5.—, 6.—, 7.—, 9.—, 11.— bis 25.—
Paletots u. Pyjaks in blau u. engl. Stoffen
Mk. 3.—, 3,50, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 9.— bis 23.—
Capes in blau, grau, oliv Strichloden
Mk. 4.—, 4,50, 5.—, 5,75, 7,50, 9.— bis 15.—
Sweaters, praktisches Tragen,
90 Pf., Mk. 1,20, 1,50, 1,80, 2,50 bis 6.—

Cognac, verteilhaft,
Drogerie Backe.

1911er.

Die Qualität des 1911er Apfelwein
ist ebenso vorzüglich ausgefallen, wie
die des Traubenweins. Derselbe ist
spritzig, glanzvoll und bester Ersatz
für die fehlenden billigen Traubenweine.
Apfelwein Flasche o. Glas 30 Pf.,
bei 15 Pf. 25, bei 50 Pf. 27 Pf.,
40, Speierling Flasche o. Glas 35 Pf.,
bei 15 Pf. 32 Pf., bei 50 Pf. 30 Pf.

F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Str. 7. Telefon 1664.

Kartoffeln

kaufen Sie am besten bei

Otto Unkelbach,
Schwalbacher Straße 91.

Derselbe liefert gelbe, mehrlagige Kartoffeln
100 Pfund 4 Mark,
frei Haus, sowie alle andere Sorten
Kartoffeln, Dabersche, Schneeflocken,
Bänschenkartoffeln, Norddeutsche gelbe
Kartoffeln. Telefon 2784.

Teetrinker,

die ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Qualität richten, bevorzugen
ganz besonders die vorzüglichen Marken des

Tee-Spezial-Geschäft,

Webergasse 3. Fernsprecher Nr. 1949.

Nur 6 Mark

5 Flaschen vorzügliche Südweine, und zwar: 1800
je 1 Fl. Malaga, Marsala, Tarragona, Vermouth u. Samos.
E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstr. 45.

Reisefoffer,

Einfaßl., Taschen, Rörbe etc. gut und sehr
billig Webergasse 3, 4th. Tel. 3229



Farben, Lacke, Firnisse,
Malpinsel, Malkasten,
kaufen Sie stets am
vorteilhaftesten bei:
August Rörig & Co.
Marktstr. 6.

August Rörig & Co.

Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik
mit Maschinenbetrieb,

WIESBADEN.

Telephonruf Nr. 2500 und 3350.

Farben-Verkauf 1750

6 Marktstrasse 6, am Markt,
neben dem Kgl. Polizeipräsidium.

Unerreicht an Auswahl und
Preiswürdigkeit sind meine
Damenhandtaschen.



Portemonnaies . von 95 Pf. an
Brieftaschen . . von 95 Pf. an
Zigarettenaschen . von 1.85 M. an

Praktische u. billige Weihnachts-Geschenke!

Sandels Schulranzen
für Mädchen und Knaben von
95 Pf. an bis zu den feinsten
Rindleder-Ranzen.
Aktenmappen in Rindleder
6.75 Mk.

Schreib-
mappen,
Näh-
kasten,
Hand-
koffer
von
3 Mk. an
in enorm
gross. Auswahl

Schulranzen

Sandels prachtovolle Toilettenkoffer
u. schöne Reise-Necessaires aus gutem
Leder in reicher Auswahl.
Kaiserkoffer von Mk. 16.50 an.



Neu aufgenommen:
Galanteriewaren, Schreib-
zeuge, Tafel-Aufsätze,
Likörservicen, Eierservicen,
Fruchtkörbe von 95 Pf. an,
Uhren, gutgehend, elekt. Tisch-
lampen usw. Preis 2.95 Mk.

Reise-Taschen von 95 Pf. an
bis zu den
feinsten Rindleder-Taschen.

Kofferhaus M. Sandel, Kirchgasse 52
vis-à-vis d. Warenhäusern.

Bitte auf meine Schaufenster und Strasse zu achten!

Sandels
solide elegante
Damentaschen



in Samt u. Lackleder
in schöner Auswahl.

Für bevorstehende Festtage: Täglich frisch empfehle:

ff. Winterrheinsalm, Elbsalm, rotfleisch. Salm, Lachsforellen, Ostender Steinbutt, Seezungen,

hochfeine Ostender Nordsee-limandes (Ersatz für Seezungen), Heilbutt i. Qualität im Schnitt von 1.20 an, Rotzungen von 80 Pf. an, ff. Nordseeschollen, Ostender Merlans (vorzüglicher Bratfisch mit wenig Gräten 50 Pf.),

kleine Steinbutte p. Pfd. 1.20, Stinte, fst. Tafelzander, allerfeinste Rheinzander, Flusshechte, holländ. Angelschellfische und Kabeljau (das Beste was es hierin giebt!), lebende Hechte, Karpfen, Schleien, Bachforellen, Aale, Hummer etc.

Heute besonders preiswert!

Rotfleischiger Salm im Ausschnitt 1.50
Kleiner Ostender Steinbutt p. Pfd. 1.20

1886 25 1911



Telephon 453.

Telephon 453.

Modernst ausgestattetes, absolut leistungsfähiges Spezialgeschäft für alle Fluss- und Seefische, Fischkonserven, Marinaden und Räucherwaren.

Bestellungen nach allen Stadtteilen finden prompte Erledigung.

Beachten Sie nebenstehende Angebote!

Für heiligen Abend u. die Feiertage offerierte speziell:

Lebende Bamberger Schuppen- u. Spiegelkarpfen
in jeder Grösse — garantiert reinschmeckend
per Pfd. von 1 Mk. an.

Bamberger Spiegelkarpfen ist bekanntlich in Bezug auf guten Geschmack unübertroffen.

Räucherwaren, Marinaden.

Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern, Lachsheringe, ger. Schellfische, Aale, Lachs, marinierte Heringe, (Milchnersauce), Bismarckheringe, Rollmöps, Bratheringe, Hering u. Aal i. Gelee, russ. Sardinen, Oelsardinen, Nordseekrabben, Ochsenmaulsalat, Kronenhummer, Kaviar, Delikatessheringe in diversen Saucen, Bratbückinge.

Für die Festtage! Garantiert feinste junge Hafer-Mast- Gänse,

gleich gute Qualität, wie im letzten Jahre,
im Gewichte von 8, 10 und 12 Pfund,

per Pfd. 75 Pfg.

so lange Vorrat reicht.

J. G. Mehlinger,

Telephon 41 Hellmundstraße 41. Telephon 392.
3 Röderstraße 3. 392.

Lieferung auf Wunsch frei ins Haus.



**Praktische
Weihnachts-Geschenke.
Wiesbadener Rauchfleisch**

ärztlich empfohlen für Kranke u. Magenleidende, in Stücken von 1 1/2—3 Pfund, per Pfd. Mk. 1.50. Sehr für den Versand zu empfehlen.

Rohschinken	per Pfd. 1.35	Servelatwurst, eigenes Fabrikat	per Pfd. 1.40
Rohschinken, sehr zart u. mild	per Pfd. 1.40	Salami, eigenes Fabrikat	per Pfd. 1.40
Rohschinken, stark 1 1/2—5 Pfd.	per Pfd. 2.00	Kleins. Vorderbraten, stark 4—7 Pfd.	per Pfd. 1.00
Schinkenstück, fest geräuchert	per Pfd. 1.15	Casseler Rippenspeck, Spezialität	per Pfd. 1.10
Preskopf, groß, fein und Hausmacher, in kleinen Stücken, fest geräuchert	per Pfd. 1 Mk.	Pommersche Gänsebrust	1.90

Telephon 542. **Conrad Heiter,** Rheinstr. 77.
Metzgerei und Wurstfabrik.

Grüne Sohlen
Chromsohlledergerbung
Marke „Goliath“
sind die besten der Welt.



Frau Müller:
Sagen Sie mal, Frau Schulze, haben Sie in der Lotterie gewonnen, weil Sie immer so nobel geben?
Frau Schulze:
Nein durch das Tragen der Grünen Sohlen „Marke Goliath“, welche wir in der Langsam-Schuherei, Bismarckring 37, anfertigen lassen, sparen wir soviel Geld, daß wir uns besser kleiden können.
Wer diese Annonce mitbringt, erhält eine Dose Creme von 20 Pf.

**Papierhandlung
P. Hahn**

51 Kirchgasse 51,

gegründet 1808.

In reicher Auswahl:

Weihnachts-Cassetten,
1., 1.50, 2.— Mk.

Seiden-Papiere
mit Rubens in all. Preislagen.

Schreibmappen

Lederwaren

Schreibunterlagen

Bureau-Mensilien

Ev. Gesangbücher

in großer Auswahl. 1961

Namen-Ausdruck gratis.

??Eau de Wiesbaden??
„Schönstes Weihnachtsgeschenk?“
Apoth. Otto Siebert (Schloß).

Dienstbach's Brindisi

ist anerkannt der beste und wohlbekömmlichste, naturreine ital. Rotwein. Laut Analyse besitzt derselbe den höchsten Extrakt- und kleinsten Alkoholgehalt gegen andere im Handel befindliche Brindisi-Marken. Dienstbach's Brindisi kostet von 15 Fl. an nur 80 Pf., einzelne Flasche 85 Pf. ohne Glas. Gleichzeitig empfehle meinen

naturreinen ital. Rotwein Montrone.

Derselbe ist ein sehr voller, kräftiger Wein von besonders mildem angenehmen Geschmack, wodurch diese Marke von den Damen ganz besonders bevorzugt wird, von 15 Fl. an nur 90 Pf., einzelne Flasche 95 Pf. Beide Sorten: Brindisi und Montrone können auch im Fass zur Selbstabfüllung bezogen werden und stellt sich dann der Preis noch billiger.

J. A. Dienstbach, Weinhandlung, Schwalbacher Str. 7. Tel. 1664.

Kellereien: Schwalbacher Str. 7, Karlstrasse 17 und Nierstein a/Rh.

Norbert Roth, Weinhandlung.

Teleph. 6355 Wiesbaden Bleichstr. 30.

Niederlage der Firma H. W. Schlichte, Steinhagen i. W.

empfehlen für die Feiertage sein reichhaltiges Lager Weiss- und Rotweine von 80 Pf. per Flasche excl. Glas an. — Kognak, Rum, Arrak etc. billigst. B 24990

Die billigste und beste

Fest-Bowle

bereitet man aus

Henrich's Speierling per Liter 40 Pfg.

Um den Geschmack zu erhöhen, empfehle Erdbeerwein, Stachelbeer- u. Johannisbeerwein, getrocknete Weintrauben, Äpfel in Scheiben, Pfirsiche, los angehängt, diverse Essenzen.

Präsentkörbe in reicher Auswahl. B 25161

Blücherstraße 24. **S. Henrich,** Telephon 1914.

!!EIER!!

Grosse sortierte Kocheier . . . per St. 6 1/2 Pf.
Ia reinschmeckende sortierte Siedeier per St. 7 1/2 Pf.
Extra grosse Art Italiener . . . per St. 8 Pf.

Grünbergs Eiergrosshandel,

21 Mauergasse 21. Telephon 769.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Hotels.

Präsent-Körbe

in reicher Auswahl
und jeder Preislage.

Carl Harth

Metzgerei und Wurstfabrik
Marktstrasse 11, Tel. 382.

Das prachtvollste Weihnachtsgebäck,

einerlei ob Kuchen oder Kleingebäck, erzielt man mit dem echten HANSA-Backpulver. Einen wirklichen Festpudding liefert das echte HANSA-Puddingpulver. Aber Vorsicht, zumal jetzt bei der Teuerung, und ausdrücklich „echt HANSA“ verlangen.
Nährmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

(Hae. 1230 g) F 144

Bei anhaltender kalter Witterung
verkaufe ich die
lebenden Palmen, Blatt u. blühend. Pflanzen
Albrechtstraße 11.
Palmen von 95 Pf. an. *Belagte Neuhäuser in Feit-Geschenken!*
Vormittags Stand auf dem Blumen-Markt. **Heinrich Arend.**

Keine Dame

möge meinen **aussergewöhnlichen billigen Verkauf**
von erst- **Mode-Waren,** welche ich bis
klassischen gegen Barzahlung mit
20% Rabatt

abgeben, unbenutzt lassen. — Dieser hohe Rabatt erstreckt sich auf sämtliche von mir geführten Artikel, als: neueste ca. u. u. ungarn. Damenkleider, alle Putz- u. Modewaren, sowie auf sämtl. Damenkleider-Besätze, Spitzen, Tülle, Blüsen, Fantasieköpfe etc.; ferner auf Artikel, welche sich besond. zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, als: Spitzenkleider in schwarz und weiss, Schleier, Blüsen, Jabots, Antoschleier, Negligé-Hauben, Blumen, Federn, Fächer, Gürtelbänder, Fantasie-Kragen etc. 1889

Chiné-Bänder in unübertroffener Auswahl.

Adolph Koerwer, Langgasse 9.

Soeben eingetroffen:

Lebendfrische Spiegel-Karpfen 70 Pf. per Pfd.

Schleien 1 Mk. " "

Feinste Saddol 1.20 " " "

Telephon **J. J. Höss,** Telephon
Nr. 3488. Nr. 173.

Fischhalle — Marktplatz Nr. 11. 1977

Zum Festbedarf empfehlen:

Lebende Spiegelkarpfen Mk. 1.10

Lebendfrische Giskarpfen Mk. 0.80

Geestemünder Fischhalle,

Wellringstraße 24.

Telephon 6345.

Morgen Samstag und Sonntag

Ausnahmetage

in **Knaben-Paletots und Anzüge.**

Serie I: Mk. 13.⁵⁰ Serie II: Mk. 9.⁵⁰ Serie III: Mk. 6.⁵⁰

Ein Posten

Knaben-Capes

Mk. 4.⁵⁰

Früherer Preis

teilweise das Doppelte.



Ein Posten

Herren-Fant.-Westen

Mk. 7.⁵⁰

Anwahlsendungen
werden in diesen Artikeln
nicht gemacht.

Verkauf nur gegen bar.

Bruno Wandt,

Kirchgasse 56.

Telephon 2093. 1771

Fortschrittliche Volkspartei.

Am Mittwoch, den 27. Dezember,
abends 8^{1/2} Uhr,

findet im großen Saale des Saalbanes Turn-
Gesellschaft, Schwalbacher Straße 8, eine

Öffentliche Wahlversammlung

statt, in der die Herren:

Reichstagskandidat **Albert Sturm** von hier,
Reichs- u. Landtagsabgeordneter **Dr. Wiemer**
aus Berlin

sprechen werden.

Wir laden alle liberalen Wähler zu zahl-
reicher Beteiligung ein. F 452

**Der Vorstand des Wahlvereins
der fortschrittlichen Volkspartei.**

Raffauiische Sparkasse.

Zur Vermeidung des starken Andrangs, der am Semesterwechsel bei der Raffauiischen Sparkasse in den späteren Vormittagsstunden zu entstehen pflegt, empfehlen wir den Sparern, ihre Geschäfte dort mehr wie bisher in der Zeit von 8^{1/2} bis 10^{1/2} vormittags oder von 3 bis 5^{1/2} Uhr nachmittags zu erledigen. Auch sei auf die Sammelstellen der Raffauiischen Sparkasse hingewiesen, bei welchen während des ganzen Tages Einzahlungen angenommen und Rückzahlungen auf alle Sparfassenbücher der Raffauiischen Sparkasse geleistet werden. In der Stadt Wiesbaden bestehen 6 derartige Sammelstellen, ferner befinden sich solche in: Biebrich, Viernstadt, Dörfheim, Erbenheim, Schierstein und Sonnenberg. Wiesbaden, den 16. Dezember 1911. F 274

Direktion der Raffauiischen Landesbank.

Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 7.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir ab
1. Januar 1912 den Zinsfuß für

Spareinlagen von 3^{1/4} auf 3^{1/2} %

unter Belassung der bisherigen Vergünstigungen, erhöht haben. F 352
Wiesbaden, den 22. Dezember 1911.

Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
A. Meis. A. Schönfeld. G. Michel. B. Schnabel. F. Mergenthal.

1095 Gewinne Wert 80510 Mk.

Für den Weihnachtstisch Königsberger Pferdlose

pro 1912 à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., niedrige Nummern,
Losporto 10 Pf., Liste 20 Pf. extra empfohlen.

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,
Kantstraße 2.

sowie hier alle Lotterie-Geschäfte. F 93

dar. 9 kompl. bespannte Equipagen.

Je älter der Mensch wird,

umso mehr sehnt er sich nach der Natur. Gerne verzichtet man auf die „prachtvollen“ Asphaltstraßen und das „interessante“ Gewimmel der Großstadt, um einen Blick ins Grüne, in die Ruhe der Natur einzutauschen. F 84

Elville eignet sich besonders gut in diesem Sinne als Wohnort. Kleines nettes Städtchen, 15 Min. Eisenbahn von Wiesbaden. Günstige Steuern. Landhäuser von 10.000 Mk. an. Lassen Sie sich unseren Prospekt kommen, oder noch besser, kommen Sie einmal hierher. Wir führen Sie gern herum und geben Ihnen alle gewünschten Aufschlüsse.
Verkehrsbüro Elville a. Rh.

!! Christschmuck billig!!

Nichtablaufende Herzen.

Germania-Drogerie, Rheinstr. 67. Tel. 3241.

Schloss-Restaurant

Schlossplatz.

„Hotel Grüner Wald“.

Telephon 350.

Während der Festtage: Auserwählte Menüs à Mk. 1.60, 2.25 u. 3.00.

:: Soupers à Mk. 1.60, sowie reichhaltige Abendkarte. ::

In Qualitäten in Rhein- und Moselweinen. — Künstler-Konzert. — Münchner Hofbräu (Alleinausschank) und Pilsener Bier.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 30. Dezember 1911, ab 8 1/2 Uhr abends, in sämtlichen Sälen:

Grosses Weihnachtsfest und Weihnachtsball.

Öffnung der Fest- und Ballsäle 7 1/2 Uhr.

Anzug: **Balkette** (Herren: Frack oder Smoking).

Weihnachts-Dekoration. — Verlosung von 20 wertvollen Gegenständen.

Vorzugskarten sowohl für diesjährige als nächstjährige Abonnenten und Kurkarten-Inhaber: 2 Mk., mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzuzeigen. Nicht-Abonnenten 4 Mk., gleichberechtigt mit der Tageskarte. — An diesem Tage goldste Tageskarten werden bei Lösung einer Nicht-Abonnentenkarte zu 4 Mk. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. — (Die mit der Losnummer versehene Balkette aufbewahren, da für den Gewinner deren Vorzeigung mit dem Gewinnlose erforderlich ist.) F 247

Städtische Kurverwaltung.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Dienstag, den 26. Dezember, im reservierten Saal des Rest. „Taunusblick“, Chausseehaus, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Weihnachtsfeier.

Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte oder Einladung gestattet. Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder und Freunde des Klubs Geschenke für die Tombola bei **Gust. Victor, Kl. Burgstr. Mari. Mack.** Ecke Rheinstraße und Luisenplatz, und Reisebureau **Born, Hotel „Nassauer Hof“**, abgeben zu wollen.

Der Reinertrag wird lediglich den Armen im westl. Taunus und Rheingebirge zugewendet.

Christl. Vereinigung „Wartburg“

Am Montag, den 25. Dezember, abends 8 Uhr:

Weihnachts-Feier

im Vereinsaudsaal, Blatterstraße 2. — Fest-Ansprache von Herrn **Walter Korthauer**. — Gespräch für 7 Personen: „Christ ist geboren.“ — Gesänge, Solos und Bitter-Vorträge. F 559

Vorträge

von Prof. Dr. theol. Grützner aus Rostock
am 5., 6. und 7. Januar 1912

im großen Saal der Wartburg, Schwalbacher Str. 51, abds. 8 1/2 Uhr.

Thema: Jesus.

1. Das Jesusbild der liberalen Kritik. F 589
2. Die moderne Christus-Idee.
3. Der kirchliche Glaube an Jesus Christus.

Eintritt frei!

Eine beschränkte Anzahl Karten für reservierte Plätze zum Preise von **Mk. 5.—** für alle 3 Vorträge sind zu haben in den Buchhandlungen von **Bücher und Stadt** und in der **Evang. Buchhandlung, Michelsberg 22.**

Christbaumständer

K 139

drehbar — mit Wasserfüllung — mit Musik

in nur dauerhafter Ausführung von **Mk. 1.20** an.Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse 213. 47.

Billige Weihnachtsblumen bei Ebensen!

Großer Massenverkauf in Reifen, Dbd. 1 Mark, Paracuritten, Narzissen Dbd. 30 Pf., Weihnachtsblumen Dbd. 80 Pf., größte Originalbündelchen 35 Pf., schöne Weihnachtskränze von 60 Pf. an, schöne Präsentskörbe, gefüllt von 1 Pf. an, Grise, Alpenveilchen, Primel, Tulpen und Begonien sehr preiswert. Palmen von 90 Pf. an.

Ebensen billig, Herderstr. 5, Tel. 6554.

Zimmer-Klosett-Stühle

mit geruchdichtem Wasserabschluss, in modernen eleganten Ausführungen, K 71

Kranken-Bett-Tische

mit Schräg-, Hoch- und Niederstellung, in grosser Auswahl vorrätig.

P. A. Sloss Nachfolger,

Telephon 3227.

Taunusstrasse 2.

Telephon 227.

Turnverein Wiesbaden.

Montag, 25. Dezbr.,
(1. Weihnachtstags),
nachm. 2 1/2 Uhr,
auf dem Sportplatz
an der Frankfurter
Strasse: F 545

Wettspiel

unserer 1. Fußballmannschaft
gegen Germania-Bieber,
worauf wir unsere Mitglieder, sowie auch
Freunde des Fußballsports höflich einladen.
Der Vorstand.

Das Abendmahl

v. Leon. da Vinci,
Luxusausführung, auf echtem Bütten-
papier, far. Reproduktion.
Grossartiges Geschenkwerk.
Bildgrösse 75x115 cm.
Nur 10.— Mk. (Ladenpr. 15.— Mk.),
mit eleg. Rahmen 25.— Mk.
Ausgestellt: Albrechtstr. 5, Laden.

Für Weihnachten

schönstes Geschenk!

Pleureusen,
Straussfedern,
Boas u. Muffe
in Marabout und Strauss,
Ballblumen
etc. etc.

Beste und billigste Bezugs-
quelle

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *

Wiesbaden,

Friedrichstr. 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Hören

Sie erst meine Apparate, ehe Sie ein
Grammophon kaufen

und staunen

werden Sie über den wundervollen Ton
und die billigen Preise.Großes Plattenlager.
Umtausch v. Platten.

Haben 1000 Stück von 1 Mk. an.

Otto Baumbach,
Uhrmacher, 1895
20 Michelsberg, Michelsberg 20.

Wie?

Sie haben noch keinen
Morton-Füllhalter? ::
Sehen Sie sich diese
hervorragenden Halter
bitte einmal an. :: ::

Papierlager Carl Koch

Ecke Michelsberg. 1308

„Hunde-Sünden“-Reform

erklärt, Fabrikate
Apoth. Otto Siebert, Drog. (Schloß).

Regen-Kleidung!



Gummi-, Gummiol-, Regierin- u. Oel-Mäntel,
Joppen u. Pelertinen, Münchner-, Loden-,
Bozner-Mäntel, Anzüge, Joppen, Pelertinen,
Havelocks u. Hosen für Herren u. Knaben.

Neu aufgenommen:

Für Damen Münchner-, Loden-, Sport-Kostüme,
Röcke u. Hosen, Wetter-Pelertinen
u. Mäntel in Backisch u. allen Damengrößen.

Bruno Wandt,

Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse. Tel. 2093.
Münchner-Loden-Sporthaus.

Wachtung!

Hirsch, Allen voran!!

Wachtung!

Es kommen zum Verkauf:
45 pr. Mast- und Landfäher per Pfd. nur 60 Pf.
36 Rentner pr. Rindfleisch zum Kochen 45 Pf.
Die schönsten Bratenstücke 50 Pf.
Häute, Lenden und Roastbeef ohne Knochen nur 75 und 80 Pf.
26 pr. Schweine, vom Schinken per Pfd. nur 65 Pf.
60 geräucherte Schinken per Pfd. nur 95 Pf.
sowie eine extra pr. Feiertagswurst u. zwar: pr. Weisswurst Pfd. 70 Pf.
Gansm. Jung-Prestopp Pfd. 70 Pf., fow. pr. Jung-Glutw. Pfd. 60 Pf.
empfehlen
Hirsch, Allen voran.
Telephon 317. im Hauptgeschäft 24 Selenenstraße 24 Telephon 317.

Baumtschmuck- Neuheiten

große Auswahl — billigst

Drogerie Baake, gegenüber dem Hochbrunnen.

Prima Koch- und Backpfel Pfd.
16 Pfg. W. Bergkauer,
Ecke Borch- und Zahnstraße.

Lebertran-Emulsion
Liefert Schmachhaft u. wohlfeil Drogerie
Baake.

Kombella

Die nichtfettende Hautcrème!

Unerreicht gegen aufgesprungene, rote, spröde, rauhe Haut, gegen alle Hautunreinheiten, zur Pflege und Erhaltung körperlicher Schönheit und Frische. In Tuben à 60 u. 100 Pf. Dazu Kombella-Seife St. 50 Pf.

Zu nab. i. d. Apotheken u.: Adler-Drogerie, Wilhelm Machenheimer, Ecke Bism.-Ring u. Dotzh. Str. — Alexi, Drogerie, Michelsberg 9 — A. Cratz Nachf., Langgasse 23 — Germania-Drogerie, Rheinstrasse 67 — Drogerie Gelpel, Bleichstrasse 19 — Drogerie Minor, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr., — Drogerie Moebus, Tannusstr. 25 — Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20 — Ring-Drogerie, Bismarckring 31 — Apotheker Otto Siebert, am Kgl. Schloss.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 23. Dez. 1911, vorm. 11 Uhr, versteigere ich
Selenenstraße 6, hier:
Geschlachtetes Geflügel, wie:
Gänse, Enten und Hühner,
zwangsweise öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung.
F242
Wiesbaden, den 22. Dez. 1911.

Heckes,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am 23. d. Mts., vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal
Selenenstraße 24
zwangsweise gegen Barzahlung
folgende Gegenstände: F242
1 Teppich, 1 Klavierschrank, 1 Bett,
1 Sekret., 2 Klavierschänke, 2 Kisten,
1 Klavierbank, 2 Gasflammen,
1 alt. Gasherd, 1 Sofa, 10 Wasch-
bottchen, 1 Pferd, eine Kuh, zehn
Schweine und 1 Wagen.
Colmann, Gerichtsvollzieher, K. A.,
Bielandstr. 23, B.

Bekanntmachung.
Samstag, den 23. Dezember 1911,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Pavillon Selenenstr. 6 hier: 2 Kleider,
1 Sekret., 4 Betten, 1 Garnitur
(Sofa, 5 Stühle), 1 Spiegel, ein
Schreibtisch, 1 Diwan, 1 Kleider-
schrank, 1 Spiegel, 1 Badewanne mit
Gießkasten öffentlich meistbietend
zwangsweise gegen Barzahlung.
Landsborfer, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 7.

Zu Festlichkeiten
verleihe
billigst
(für jede Figur passend):
**Gehrock-,
Frack-,
Smoking-
Anzüge,**
sowie Einzelteile derselben.

Modernes Spezialhaus
feiner
**Herren- u. Knaben-
Bekleidung,**
fertig und nach Mass.
Bruno Wandt,
Kirchgasse 56,
gegenüber Schulgasse,
Fernruf 2093. 1954

3a. 100 Herren- u. Knaben-

Lapen, Bogener Mäntel, gute Ware,
in allen Größen (Gelegenheitsauftrag),
Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25,
30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65,
70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110,
120, 130, 140, 150, 160, 170,
180, 190, 200, 210, 220, 230,
240, 250, 260, 270, 280, 290,
300, 310, 320, 330, 340, 350,
360, 370, 380, 390, 400, 410,
420, 430, 440, 450, 460, 470,
480, 490, 500, 510, 520, 530,
540, 550, 560, 570, 580, 590,
600, 610, 620, 630, 640, 650,
660, 670, 680, 690, 700, 710,
720, 730, 740, 750, 760, 770,
780, 790, 800, 810, 820, 830,
840, 850, 860, 870, 880, 890,
900, 910, 920, 930, 940, 950,
960, 970, 980, 990, 1000.

Christbaumständer
in großer Auswahl,
mit Wasserfüllung von 20 Pf. an.
L. Schäfer, Weichstr. 23.
1957.

**Kaffee-
mühlen,**
bestes Fabrikat,
empfehle billigst
Franz Flössner,
Weichstr. 6.

**Christbaum-
Ständer**
mit Wasser-
füllung bill.
Franz Flössner
Weichstr. 6.

Pferde
bewahren auch im Winter auf
glatten Wegen ihre volle
Leistungsfähigkeit durch
Leonhardt's
Original-H-Stollen
mit der Marke
Original-H-Stollen sind selbstbrennend
und im Gebrauch die billigsten.
F200

Arm, Brust, Lungenstärker
Tiefatmungs-Gymnastik,
Brust heraus!
Schultern zurück!
Arme hochstrecken!
Tief einatmen!!!
Erweitere d. Brust!
Schaakeln i. beliebt!
So andauernd übt!
D. Kleinste m. Lust!
In vielen ärztl. Familien u.
Kliniken. Prosp. mit ärztl.
Attesten durch
W. Hemmen, Wiesbaden,
v. 8. Mk. an. Neugasse 5.

Walnüsse
per Pfund 30 u. 40 Pf.
Orangen
per Stück 3, 4 u. 5 Pf.
Zitronen
per Stück 4, 5 u. 6 Pf.
Feinste süße Maras-
Mandarinen,
Luzarkischen von 25 Stück,
55 mm und 60 mm
Mk. 1.00 u. Mk. 1.30.
Echte Neapeler
Dauer-Maronen
per Pfund 16 u. 18 Pf.
10 " Mk. 1.50 u. 1.70.
Jassa u. Prinz-Prach-
Mandeln
per Pfund 50 u. 60 Pf.
Gefraut u. Varisiergen Bld. 30 u. 35 Pf.
Johannsbrot u. Honig, Karobbe,
Pfund 15 u. 20 Pf.
Geröstete Erdnüsse Bld. 40 Pf.
empfehle und liefert frei Haus
J. Gg. Mehlinger,
Südrück-Großhandlung,
41 Hellmundstr. 41.
Telephon 392. Telephon 392.
Filiale: 3 Röderstraße 3.
Anton Sieser,
17 Bleichstr. 17.
Empfehle zu den bevorstehenden
Feiertagen nur erstklassige Ware
zu billigen Preisen!
Prima Ochsenfleisch . . . nur 0.66
Prima Rindfleisch . . . nur 0.66
Schweinebraten . . . nur 0.70
Kalbfleisch . . . nur 0.70
Lenden im Ganzen . . . 1.10
Roastbraten ohne Beilage . 1.00
Gäste ohne Beilage . . . 1.00
— Telephon 4646. —
Kalbfleisch alle Stücke Bld. 70 Pf.
Ochsen- u. Rindfl. Bld. 66 Pf.
Roastb. u. Lend. Bld. 75 Pf.
Straub, Seerobenstr. Ecke Bülowstr.

Ludw. Marxsohn,
Weichstr. 21.
Tel. 2806. Tel. 2806.
Empfehle zu den Feiertagen:
Prima Ochsen- und Rindfleisch
Pfund 70 Pf.
Prima Roast-Kalbfleisch
Pfund 70 und 80 Pf.
Prima Roastbraten . Pfund 1.10
Lenden im Ganzen . Pfund 1.20

Fleisch-Konsum
Jakob Baum.
Empfehle für die Feiertage
in besonders guten Qualitäten
Pr. Ochsenfleisch Pfd. 80 Pf.
Pr. Rindfleisch Pfd. 70 Pf.
Pr. Kalbfleisch Pfd. 70—80
Pr. Hammelfl. Pfd. 70—80
Mehrgasse 13.
Telephon 6485.

Billiger Weihnachtsbraten
empfehle **Wilhelm Mundhausen**
Blücherstraße 44. B 25248
Kalbfleisch . . . 70 Pf.
Schweinefleisch . . . 70 u. 75 Pf.
hartes Rindfleisch . . . 66 Pf.

Julius Baum,
Wellrichstr. 1
1. Qualität Rindfleisch,
2. Koch- u. Braten per Pfd. 60 u. 66 Pf.
Roastbraten, ohne . . . per Pfd. 1.—
Gäste, ohne . . . per Pfd. 90 Pf.
1. Qual. Kalbfleisch per Pfd. 70 Pf.
Gente . . . nur 70 Pf.
Spez. Rindswurstchen u. St. 13 Pf.

Verkaufe für die
Weihnachtsfeiertage:
prima Kalbfleisch,
à Pfd. 70 Pf.
prima Rindfleisch,
à Pfd. 66 Pf.

Ludwig Strauss,
Herderstraße 6. — Tel. 1816.
Empfehle für die Feiertage
Prima Ochsen- und Rindfleisch
Pfund 66 Pf.
Pr. Kalbfleisch Pfd. 60 und 65 Pf.
Schweinebraten . Pfund 70 Pf.
Schweine-Kotelett . Pfund 85 Pf.
Kalbfleisch . Pfund 60 Pf.

Mehrgerei H. Kraft,
18 Selenenstr. Selenenstr. 18.
80 Hämmer
kommen heute und die folgenden Tage
zum Verkauf.
Brust u. Hals 50, Buch u. Rücken 66,
Keule 70, Beber 70, Röhre 50, B 25080
Mehrgerei H. Kraft,
Scharnhorststr. 7. Telephon 2113.

Prima Würstchen
zu 6, 10 u. 15 Pf.
Fritz Blum, Weichstr. 54.
Achtung!
Empfehle
für die Feiertage:
la junges Pferdefleisch,
ohne Knochen nur 30 Pf.
Kalbfleisch, fleisch frisch 30 Pf.
Schweinefleisch . . . 30 Pf.
Fleischwurst . . . 30 Pf.
Lenden . . . 50 Pf.
Rindfleisch . . . 50 Pf.
Brestopf . . . 50 Pf.

Nur Hellmundstr. 22.
Hugo Kessler.

In letzter Stunde
vor dem Feste
genießen Sie außergewöhnliche Vorteile in Bezug
auf billige Preise bei
Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Praktische Geschenke
Tischdecken
zum Waschen 95 Pf.
in Filz 1.75
in Tuch 2.95
Bettdecken
Weiße Waffelbettdecken . 1.95
Engl. Zählbettdecken . . 3.75
Farb. Bettdecken 2.95
Schlafdecken
gute Qualität 98 Pf.
Jacquard-Koltern . . . 2.50
Schildwol. Koltern, . . . 5.50
schöne Muster 5.
Bettwäsche
Damaschbzeuge, 130/180, 3.50
Stoffenbzeuge, gebog. d. 75 Pf.
m. Einfaß . 1.85 bis
Betttücher, 150/225, 80c. 1.85
tonne o. Halblein. 4.00 bis 1.

**Farbige Damen-, Herren- und
Kinder-Hemden**
in guter Verarbeitung, enorm billig.
Normal-Hemden 95
Normal-Hosen 95
Normal-Jacken 95
Sinon-Taschentücher
Pfd. 95 Pf.
Leinen-Taschentücher
Pfd. 3.25.
Gardinen, Läuferstoffe, Wachstuche,
in großer Auswahl billigst.
Jeder Kunde verlange vor dem Feste bei jedem Einkauf
auf Netto-Artikel entweder
Doppelte Rabatt-Marken
oder
Ein Weihnachts-Geschenk.
K 128

Empfehle täglich frisch: 1215
Frankfurter Würstchen Paar 30 Pf.
Wiener Würstchen Paar 15 Pf.
Knackwürstchen Stück 10 Pf.
Conrad Heiter, Rheinstr. 27.

Achtung!
Samstag, den 23. Dezbr., vorm.
10 Uhr, wird ein Schwein, prima
Qualität, geschlachtet. Bauchlappen
u. Pfd. 70 Pf., Kotelett u. Schinken
80 Pf., Ludwigstraße 15, Bari.
**Frisch
eingetroffen:**
Prima blütenweiße junge
Hafermaß-Gänse
à Stück 5.50 Mk.
Schwere Enten 2.80 Mk., schwere
3 Mk., Bontarden 2.50 Mk., schwere
3 Mk., Suppenhühner à 1.80 Mk.,
schwerste 2 Mk.
Geflügel à Mk. 2.50.
Nur Rheingauer Str. 13,
Hinterhaus 2 St. B 25183

**Zum Weihnachtsfeste! empfehle
nur:**
**la junges
Pferdefleisch la.**
Gleichzeitig offeriere meine so bekannt
guten **Wurstwaren:** Fleischwurst,
Brestopf, Jungerwurst, harte Mettwurst,
— **Rauchfleisch.** —
Ullmanns Fleischschlächtere,
12 nur Rauergasse 12. — Tel. 3244.

Geflügelhandlung
Landau,
18 Mehrgasse 18,
Telephon 4631. Telephon 4631.
empfehle prima Geflügel, alle Sort.,
zu billigen Preisen.

Für die Feiertage!
Zum Diner u. Souper
empfehle
**Englisch Brot, Toastbrot,
Caviar-Brot, französisches
Brot, gebundene Brötchen**
in den neuesten u. feinsten Ausfüh-
rungen, Soulas, Brest, Pasteten-
ränder, Adiner Brot, Pommesdick,
Fr. Böttger'sche Hofbäckerei,
Kirchgasse, am Mauritiusplatz.
Versand nach jedem Stadteil.
**Achtung! Von Samstag 9 Uhr ab
frisch geback. Spinat 3 Pfd. 50 Pf.
Wirsing billig Adlerstraße 68. S. 1.**

Die Wiesbadener Schuhwaren

Konsum-Gesellsch.

19 Kirchgasse 19,

an der Luisenstraße,

verteilt schon jetzt die

Gutscheine für die Weihnachts-Geschenke,

welche den Kindern wie voriges Jahr kostenlos verabreicht werden.

Art. 107 ist Leder-Schnallen-
Stiefel mit weitem Fries-
futter, alle Damengrößen . . . 5.50
Art. 128 ist ein hoher prima
Tuchstiefel mit Lederbesatz,
alle Damengrößen . . . für 4.90



Art. 129 Kamelhaar-Tutti. 85 Pf.
mit Polster, alle Damengr. 85 Pf.
Art. 130 Wollkamelhaar mit
guter Lederhülle 85-120 . . . 1.95
Art. 133 Kinder-Kamelhaar-
Schnallenstiefel, hoch im
Schnitt, Lederhülle . . . 1.95



Turnstiefel und Turnschuhe
nach Vorschrift der Schulen und
Bereine.



von 1.95 an.
Damen-Tuchschuhe mit wirklicher
Lederhülle und Filzgewandhülle, sehr
warm Artikel 112
alle Größen für 1.10



Damen-Pantoffel von 25 Pf. an
bis zu den allerdelegantesten.

Konsum-Gesellsch.

19 Kirchgasse 19.

Telephon 3010.



Art. 115 ist Kamelhaar mit
Filz- u. Lederhülle, Damen-
größen . . . 2.50
Art. 125 ist schwarze Tuch-
mit Lederhülle, alle Damen-
größen . . . 2.50



Sandelschuh, alle Größen 30 Pf.
von 22 bis 47, Preis von 30 an
Tuchschuhe mit harter Leder-
hülle, Art. 190, olivgrün,
alle Damengrößen . . . 1.50
Leder-Sandelschuh mit Ab-
satz und Futter, Art. 151,
alle Damengrößen . . . 1.95



Art. 111 Damen-Gebretter-
Schuhstiefel mit Lacktappe 5.90

2. R. 5. war unterrufen abgeholt.
Bitte Nachricht unter G. 766 an den
Tagbl.-Verlag.

Trauerkränze u. Blumen,

auch einfachster Preis.

Ernst Wahl, 1879

Wilmshofstr. 40. Bahnhofstr. 8.
Fernruf 908. Fernruf 910.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben guten Mutter,

Elisabet Rihel, wwe.,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden sage ich hiermit Allen meinen
herzlichsten Dank.

Die trauernde Tochter:

Sofie Rihel.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1911.

B 95245

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 7.15 Uhr meinen
lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater.

Herrn Gottfried Schweighöfer,

nach einem schweren Leiden im Alter von halb 68 Jahren in die
Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Sophie Schweighöfer, wwe.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Dezember, vormittags
um 11 Uhr, vom Sterbehause, Wöhrstraße 1, aus statt.

Feinste Marken

„Mosel“

Bester Kognak-Verschnitt

in ganzen Liter- und Halb-

liter-Flaschen aus erstklassiger

Kognak-Brennerei, 1820

Ferner: Rum, Brandy, sowie

sämtliche Punsch-Essenzen.

Mediz.-Progerie „Sanitas“,

Mauritiusstr. 5, n. Wollha. Theat.

Neue dunkle Lederzieher
für besseren Herrn, Größe 50 und
52, zu vert. Schwalb. Str. 53, 1.

Dankbar. Weihnachtsgeschenk

Mehrere bildsch. rote Fadel, rasierein,

mit Stannumbaum, Haubrittergeleisch,

Gltern def. Fiedl., nur in gute Hände zu

verlaufen Rheinstraße 23, Part.

Suppenhaus

(neu), 120 Meter hoch, 5 Wohn-

räume, eleg. Ausstatt., elektr. Be-

leuchtung usw. billig zu verkaufen

Rheinstraße 66, Part.

Kinderwagen, neu renoviert,

bill. Adelsheidstraße 98, Part.

An- und Verkauf

von Antiquitäten aller Art.

Luftig, Goldgasse 21,

nächst der Langgasse.

Königl. Schauspiele.

Mittelloge, 4 Stühle, 10 Vorstell.,

1. Rang, 1 Stuhl, 10 Vorstell.,

für die Saison abgegeben

Reisebureau L. Engel,

Hotel „Der Jahreszeiten“.

Für zweiten Feiertag flatter

Klavierpieler

gesucht Albrechtstr. 3, Part., Laden.

Alleinmädchen,

welches perstet suchen u. einen Haus-

halt allein führen kann, bei hohem

Lohn zum 1. Januar 1912 gesucht.

Schröder, Kirchstraße 29.

Tüchtiger, best. empfohlener

junger Mann

als erster Verkäufer gef. Schwante

Rath, Wiesbaden.

Schwerer gold. Herrenring

mit großem blauen Stein vorige

Woche verloren. Gegen Belohnung

abzug. Abh. im Tagbl.-Verlag. 21

Entlaufen Fox,

Ohren u. Schwanz unterm. Merk-

mal: Abportiert alles. Abzul. Frau

Körpers, Haus Kapellenstr. Langstr.

Busch - Lamm.

Bin krank gewesen,

daher Verzögerung.

Erb. zu Neujahr Ein-

schreibbrief, ob bitte

Jannar möglich.

Imnigen Gruß!

Aenny G. Liebmann

Albert Michaëlis

Verlobte

Weihnachten 1911.

Wiesbaden,
Gutenbergplatz 1.

Breslau,
Kronprinzenstr. 84.

M. R. — Nach verh. bitte abends
zur angegeb. S. — wäre gef. doch
so gerne gef. wüßte u. l. R. R.

Gez. 1893. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Friede“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfürgen

zu besten Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Wiederant des

Verzins für Feuerbestattung.

Wiederant des

Beamtenvereins. 12.2

Danksagung.

Für die vielen Beweise

herzlicher Teilnahme an dem

uns betroffenen schweren

Verluste meiner nun in Gott

ruhenden lieben Frau und

unserer guten Mutter sagen

wir hiermit unseren innigsten

Dank.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen:

Johann Kurz

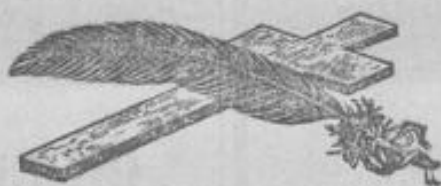
und Kinder.

Wiesbaden,

22. Dezember 1911.

B 26248

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
vormittag 11.15 Uhr, meinen treuen Gatten, unseren
guten Vater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwager und
Schwiegervater,

Herrn Wilhelm Baeumer,

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden,
wiederholt gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im
Alter von 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amöneburg, den 22. Dezember 1911.

Das Begräbnis findet am Sonntag, den 24. Dezember,
nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Biebricher Str. 10,
aus statt. F 200

Die Exequien werden in der Pfarrkirche daselbst
am Mittwoch, den 27. Dezember, vorm. 8 Uhr, gehalten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied sanft nach langem, schweren Leiden in Elville a. Rh. unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Franz Haenchen,

im 73. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

J. d. N.:

Josef Haenchen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1911.

Frankenstr. 25.

Die Beerdigung findet Sonntagvormittag 11 Uhr in Wiesbaden von der Leichenhalle bei
Südfriedhofes aus statt.

die Hälfte dem Anfang des vorigen Jahrhunderts ent-
spricht. Die Fälle und Gesänder der Nordseite zeigen noch
den Charakter des 10. und 11. Jahrhunderts, Weithin
taucht die trostlose Gasse im Rand hinaus, ein gewöhnliches
erdmüde besetzener Gassen.

Attafouer Allerlei.

Zur Geschichte der Lunsalaberei (Fortsetzung des 16. und 18. Jahrhunderts). Von 16. Jahrhundert galt der noch bezeichnete „föhrliche Balsam“ ein größlicher Höhe zu Bezeichnung als Unkrautmittel gegen eine große Anzahl von Krankheiten. Zur Vertilgung desselben soll man nehmen nachgeschriebene Kräuter: Melisso, Borraginis, Rogmarin, Melieron, Salisch, Lavendula, Euphorbia und Lorbeerblätter, von jedem eine gute Hand voll; dieselbigen sind gar fein zu hacken und darauf zu gießen eine Maß voll guten sauren sinnen Wein, und an der Sonne stehen lassen in einem wohlverwahrten Kasse auf 9 oder 10 Tag, alsdenn heißer befeuchtet, gibt ein herrlich starkes und gar löstliches Balsam. Dann soll man nehmen Coriander, Pfeffer, Zedernholz, von jedem 2 Ebel, und

alles wohl zu kochen, das vorige befeuchtet
darauf gegossen und abermals ein Zager 8 oder 9 in der
Sonne stehen lassen, und wiederum befeuchtet, wie zuvor
gemeldet; wird gar ein edles und wünschendes Wasser.
Dann soll man täglich nehmen nachfolgende Stund, als
Mittern., Nacht, Alloe, Medarbaroa, Rhonell, Ruder
Candl, jedes 1 Lot, und auch gar klein schlecken, das
vorige Wasser darüber gegossen und abermals 8 Tag stehen
lassen, dann befeuchtet mit gar heissem starken Feuer, so
steiget darüber so ein herrlicher Oel, gelb als Gold, das
wird man allein kochen, und wann die Tropfen braun
kommen, ein oder Glas vorlegen, bis dann alles herüber
befestigt ist. So hat man ein gar herrlich Oel, einem
jedem Baßon an Zugen und Proft zu vergleichen. Den
ersten Baßon gebraucht: 8 Tropfen im Wein, abends und
morgens, ist trefflich gut vor allerley zuffender Gebrechen.

als Schling oder Kaskadant; es ist eine gut ge-
beitete Festschrift und ordnet alle wesentlichen
Theile des Oxyd sehr gut zu helfen alle offen und
alte Schäden, auch die Beschädigung ver-
fälscht, geschwunden und schmerzhaft ver-
bessert, ebenfalls mit mangellos gelassen, auf die Schilddrüse
aber mit einer Feder sehr vorsichtig gefahren, selbst in
kurzer Zeit. — Dieser erkrankte man im 18. Jahrhundert
— ebenfalls in Weisburg — "vor die Gasse" als Produkt
— eine Fülle von lauter gefüllte (gefälschte) Familien-
namen, abgesehen in einem Schöpfen allen Meins, bis
auf die Hälfte, dann abgetrennt und so warm als mög-
lich gefahren. Doch mit vorher noch dass in gelben neuborn
ein Köder voll süßes Mandelöl und eine kleine Pfeffer-
körbe voll thierisch angelassen, weichen in dieses opium ist.
Der kleine neuborn, geschwinder über himmel. — Die

habe ich gar oft an mir selbst, an anderen und noch ver-
schiedne sagar an meinem ordinarum medico selbst probirt.“

— Zu jeder Zeit und an dem beliebigen Ort wird „vor
erst“ ein saures und starks saures, folgendes em-
pfohlen: „Man nehme kleinen Bistot einen
Zell und zwei Zelle terra sigillata, pulverisire jedes
Zell rein, dann ansehe es untereinander, mach den Mund
voll mit selch Wasser, trink diese das Wasser in die
Abunde: es wird gar sehr helfen; man muß es aber des
Tages 3 bis 4 mal tun, ansonsten der Zustand doch ist
schon's hift, so ist gewis und hilft aus dem
Urdament.“

Sei.

Der Name Sallendin in der ehemaligen Grafschaft Salm. Den Freunden der Geschichte ist der Name der Großen von Salm nicht unbekant. Sie waren das reichste und kaiserliche Geschlecht ihrer Heimat und ihr Name wird im deutschen Mittelalter bis in die neueste Zeit oft gehört und mit Anerkennung genannt. Das jetzige reichsfreie Amt Sondernburg war der bedeutendste Theil ihres Besitzes: sie waren Vorsteher des weltlichen Hengerichts, und mancher von ihnen nahm an den Kreuzzügen teil. Ein solcher Graf von Salm geriet auf einem Kreuzzug in die Gefangenschaft des Sultans Saladin, und es gelang ihm, auf unbekante Weise, die Liebe dieses Fürstenthums zu gewinnen. Derselbe schenkte ihm die Freiheit, erlaubte ihm die Rückt, und der also Gerettete eiste der liebsten Heimat zu. Das Gefühl der Dankbarkeit ließe indessen so mächtig in ihm, daß er seinem erlöborenen Söhn den Namen seines kaiserlichen Wohlthäters zum Taufnamen wählte. Bald war dieser Taufname allgemein in dieser Grafschaft, und es ist gewiß mehrdörlich, daß sich derselbe, abgeseht ein wenig veredelt, in den Namen „Sallendin“ bis in die neueste Zeit vielfach im Amt Sondernburg erhalten hat. So findet es sich nicht selten, daß schöne Charakterzüge und edle Gesinnung einem solchen Namen Jahrhunderte hindurch im Andenken des Volkes erhalten worden. Die Beschreibung dieser Mitteilung ist verdrängt. C. T.

Die Viehhegegesellschaft. In der Nr. 11 von „Mitt. Nassau“ berichtet Herr D. Brunn über die Geschichte der Viehhegegesellschaft in Nassau. Dabei hat er aber einen Stand, nämlich den „Ortschied“, überlesen, der sich wesentlich mit der Viehhegegesellschaft und Viehhegegesellschaft befaßt hat. Dem Unterzeichneten sind solche Kenntnisse im früheren Amt Wesen, im geordneten Grund und an dem unteren Wäldchen, im geordneten Grund, die sich dazu ausgebreitet hatten und nach „bestandener Prüfung“ unter dem Namen „Ortschied“ mit großem Erfolg nicht nur im Wäldchen, sondern auch in den umliegenden Dörfern Viehhegegesellschaften. Die Zusage dieser Männer zur Ausübung der Viehhegegesellschaft beruht nicht auf einer Verabreichung der Nassauischen Landesregierung, welche mit aber unter dem Namen „Ortschied“ bekannt ist.

Zuhalts-Verzeichnis des Jahrgangs 1911.

Berglaube u. Seegenproesse in Son-
 tag u. den umliegenden Pfaff. Ge-
 gebeten (1584 bis 1725). Von
 25. Schüler. S. 1, 5, 9, 13, 17,
 21, 25, 29, 33.
 Armenpflege in Rastau, Der Vater
 brt. S. 12.
 Dorfneumissionen u. ausgedehnte
 Orte in der Umgebung von Frank-
 furt a. M. Von R. Wolff. S. 11.
 Mühlbürger. Witschnecken 1767.
 S. 16.
 Dreßtholzer. Reises, Die Schrecken
 des. S. 40.
 Fälschung im Doule Rastau-Exanien,
 Eine. Von S. Munin. S. 31.
 Gencrías, Aus der Geschichte des. Von
 H. Gerold. S. 37, 41.
 Kammeln-Grünungen. S.

Quarantänen u. Walden für Haff-
die wichtigste Bedeutung der
von B. Knapp. S. 19.
Kultierung der Stadt Hamburg für
den Fürsten von Kalkenberg
im Jahre 1802. S. 24.
Jahren, Vor 500. S. 82.
Mittere u. Schulordnung aus dem
Jahre 1801. Eine. S. 99.
Reinigungs-Vorgesch. über die über
die Geschichte des Hauses. Von
Eduard Knapp. S. 45.
Kochbuch, Georg Bitt. Ein Lebens-
bild von O. Lindth. S. 8.
Wasser, Versenkung des Generals.
von O. Brumm. S. 7.
Wasserwerk, Altonaer. S. 8
Quadrant, Zur Geschichte der.
S. 48.
Reinhold III., Graf zu Leiningen-
Westerburg. Von Knapp. S. 15.

Colleenin, Der Name $\S.$ in der ch-
48.
maligen, Grafschaft Sam. $\S.$ 20.
Schulbuchland und Lehrer. $\S.$ 20.
Schichten in der Mineure. Von
N. Drumm. $\S.$ 23.
Eisenbergfabrikation in früherer Zeit
 $\S.$ 31.
Minnons, Vier Schreckenstage Alt-
28.
N. G. Gebauer. $\S.$ 28.
Niederanstellung in Pottan. Zur Ge-
schichte der. Von N. Drumm. $\S.$ 44.
Niederanstellung. Die. $\S.$ 48.
Niederanstellung. Von M. Gurnfeld.
 $\S.$ 35.
Niederanstellung. Alt-Pottan. $\S.$ 36.
Niederanstellung. Pottan. $\S.$ 40.
Niederanstellung am 27. Juni 1670. Ein Un-
ternehm. $\S.$ 44.
Niederanstellung. Die. $\S.$ 28.
Niederanstellung. Von M. Gurnfeld.
Niederanstellung. $\S.$ 43.

[illegible]

Der Vater der Gemme des Othman wurde ein
Zinn, Georg I. (1833–1886), verließ den geliebten
Stuhl, für den er anfangs bestimmt war, und nahm
Rücktritt bei den Georgiern. Inoffen wurde er von
ihnen mit Unwohlsein bezeugt, er erhielt nicht einmal
großen Gehalt, die er für die Unterhaltung von
vorgefunden hatte (160 000 Franken), zum
Anschaffen und geringen Einkünfte war er ein
Geldgeber, der reichlich für sein Haus sorgte. Nach
seiner Pension in seinen Händen (Schandung und
Friede) ein und zog hierbei das Romantiker
Georgien und wurde ein. Er starb am 9. März 1886
in der Gefangenenstraße neben seinem Bruder
Georg II. bezeugt. Das der Ehe Georgs I. mit der
Prinzessin Sotko (1872–1919), Weinbarts III.
und Sotkoph (1875–1898), von beiden
erhielt die Gemme, Weinbarts die von
Schandung und Friede erhielt.
Georg II. Sotko war ein frommer Mann,
der seine Unterthanen sorgte. Er führte gute
Gesetze ein, reich, reich und reichlich in seiner
Gemme.

Stefanard III. wurde wegen seiner vortheilhaften und frucht-
baren Leistungen „der Ungarnen oberer Zelle“ genannt. Die offen-
barsten Abentheuerungen beglückten ihn seit 220, bald mochte
er sang und gedächtnis, bald wieder feigedächtnis und ver-
kehrteverehr. Abhangs wollte er die Lehrlingsenden öfter
besuchen und beschreiben, dann litt er kange Jahre an
Verlorengekommen. Als er sich in 220 in wenig ge-
nährter Gesellschaft aufhielt, konnte er sich von seinem
Bruder Gertrud an sehen befehle. Daher erbot er,
als er sich nirgendes mehr foper wachte, die Stefanardgeret
Daher befehle nach 220 und von unter ihrem Geleit
nach 220, was nicht wenig Mühen erregte. Gegen
Ende seines Lebens wurde Stefanard ganz fruchtlos, nicht
angenehme Folgen hinsichtlich und machte die größten Leiden.
Während des dreißigjährigen Krieges verging er
im Stefanardgeret, einem größeren Schatz, konnte er
aber hernach in seinem fruchtigen Zustand den 220 vor
Verlorenge nicht mehr angeben. Als Mitte des 18. Jahrhunderts
suchte man wiederholt, aber vergeblich, nach
ihm (Schatz). Graf Stefanard III. wurde nach einem händ-
lichen Abhandeln 220, 81 Jahre alt, am 14. Oktober
1665 im Stefanardgeret. Da sein einziger Sohn Ulrich 220
fürs 1665 an der Pest gestorben war, fiel die Stefanardgeret
Verlorenge an die Stefanardgeret Gattin.

Christoph, der Dritte und jüngste von Georgs I., hat viel unter den Schrecknissen des dreißigjährigen Krieges zu leiden. Die Herrschafts-Ermählung aus Schwed war 1623 schon verheert, die Dörfer geplündert, die Ländereien gelassen, das Vieh weggelassen; in der Herrschaft Bieberein blieben nur 50 Hinger und 50 Bauern über, 1634 konnte Christoph keine 30 mehr zusammenbringen. Daß kamen die Unmenschen, die ihn sein Land über den Reichard III. bestellte, so daß er mehrmals nahe daran war, seine Herrschaft zu verlassen und seine böden Tage im fremden Lande ruhig als Gutsherr zu verbringen, wenn ihn nicht die Liebe zu seinen Rheimern abgehalten hätte. Christoph starb im Jahre 1638 mitten unter den Unruhen des dreißigjährigen Krieges.

Da Carl Philipp Altkönig schon früh zu Ludwig in Beziehung seines Vaters menschlichkeit sich offen zeigte, so hatte sein anderer Sohn Georg Altkönig (1619—1695) als einziger Ende 1637 in der Begleitung des Landes- und Kaser Reichsraths III., zu beistehender, sah sich Georg Altkönig, bei ihm insolge der Dramatische des dreißigjährigen Krieges größere Chancen nicht zur Befreiung fanden, gerüstet, die Persische Expedition, die fast 400 Jahre in der Geschichte der Welt war, an der Altkönig stand von Solingen für 40 000 Taler (seit unter Herz) zu verkaufen. Dann beschloß er die Altkönig von 21000 Taler zu nehmen und besagte das Geld in Absicht, das sein aber vorbereitend sein ansehnlicher hatte. Daß Georg Altkönig sich nicht schon große Sorgen konnten noch durch den Unterhalt seiner großen Familie (19 Kinder, die doch handsgeldig erzogen werden müßten) vermehrt, seine Finanzen sprengen sich aber allmählich durch gutes Geschäft bedeutend gebessert zu haben, von diesem Vater und seiner Gemahlin Sophie Elisabeth Altkönig zur Lippe kammt die Geschichte des, deren Ehe in einem prächtigen Jahr von Schmucke, Schmuck und sonst. Georg Altkönig hat am 22. November 1695 um 11 Uhr in Schwerin verstorben. Seine Gemahlin Elisabeth war begrabene Altkönig, und zwar Carl Altkönig die Altkönig in der Lippe. Graf Altkönig

[illegible]

Georgy Gorkij war ihm aus aller Zeit von vor-
her bekannt, nicht viel verstanden zu haben und
fragte zu den alten Gedanken zur Befriedigung vieler
Bewunderer noch neue hinzu. Will der Schwermütigen
seiner Regierung mit, hat er im Jahre 1921 seinen Sohn
Georgy Gorkij die Regierung ab und nach dem Tod
Gorkij, wo er sich ein kleines Haus hatte. Hier
erstellte ihn am 17. Mai 1928 der Tod.

Georg Hermann (1679-1761), hoch instruktiv der hoch
beachtenswerthe von allen Zeitungen desolten. Der unteren sich
hochbedeutend der Ordnung aller Gansbildung von vielen
besetzte sein Haus durch gute Gansbildung von vielen
Schulden und brachte durch seine Kunst seine Gansbildung
wieder in seinen Zustand. Die Ordnung der großen
Machtstunde in Gansbildung sowie der Gans zu Gans
Zeitungen, Zeitungszeit u. a., seiner seine Gans für Gans
Besserung der Gans- und Gansbildung sind noch heute
Gansbildung seiner Gansbildung, ja es wird nicht leicht
ein Ort in der Gansbildung Gansbildung Gansbildung
sein, wo nicht noch sehr Spuren seiner Gansbildung
Gansbildung Gansbildung sind. Und mit ihm wechelte seine
Gansbildung Gansbildung Gansbildung im Gansbildung
Zeit! Die war die Zeitungszeit, daß die Gansbildung
und -Gansbildung, ins Gansbildung und daß in Gansbildung
noch heute besetztes Gansbildung Gansbildung. Der
Gansbildung steht noch heute im Gansbildung. — Son Gansbildung
sich betrachtet, fand Graf Georg Hermann am 4. Gansbildung
1761, seine Gansbildung Gansbildung Gansbildung ihm um
40 Jahre.

Groß Gemeindeführer aller Sohn und Nachfolger Christi in Johann (geb. 31. August 1730) trat nicht in die Fußstapfen seines eltern Vaters und regierte gleichfalls zum Wohle seiner Untertanen, aber selber wurde er schon in seinem 40. Lebensjahre eine Quelle des Elends (18. Februar 1770).

Die fruchtbarste Missionen bereite der Herrschaftsfolger der Lemtinger ein jahres Ende (1783); Graf Friedrich I., zum Sohn (1761–1839), ein Jünger Sohn der christlichen Lehre, ebenso Graf Carl II. und dessen Sohn Friedrich Carl III. von der Herrschaft der Lemtinger Linie wurden geliebt und als Gerechtigkeit noch mehr geliebt, Graf Friedrich Carl (1757–1811), der alle Sohn und Nachfolger der christlichen Lehre, besaß sich zu dieser Zeit nicht in Ehrlichkeit und Ehre, sondern der Gerechtigkeit. Später wurden die geliebten Grafen mit fruchtbarsten Gefährten ausgestattet, ihre Macht war aber für immer verloren. Ihre Güter und Schätze wurden eingebracht.

[illegible]

Gebrüder Söbmann jungerer Sohn und zweiter Nachfolger Friedrichs I., Einwohn. Gersifham (1761–1839) verheiratete im Jahre 1812 die Herrschaft Schaberg, die über 6000 Acker in Grund und Reich zu dem Hause Schillingen-Schillingen geschenkt hatte, das Schab, drei Schillingen und 250 Morgen wider und gießen für 30.000 Gulden an 30 Crischädiger vom Schaberg (weit unter Meer), nur das Gräflichthum über die Pfarrer und Schillingen verbleibt demnach.

Sein Friedrich I. folgte dessen ältester Sohn Graf Friedrich II. Schaberg (1806–1868). Da Friedrich II. ohne männliche Nachkommen geblieben, gelangte im Jahre 1868, zumal auch der zweite Sohn Friedrichs I., Graf Söbmann (geb. 1784), schon verstorben war, der Erbfolgeberechtigte des letzteren, Graf Friedrich III., Schillingen (geb. 180. September 1852) zur Regierung.

Friedrich III. ist der gegenwärtige Stifter der Gläubigen
 herrlichen Stiefkinder und Stiefmutter. Er vermählte sich
 am 11. März 1876 mit Olga, der Tochter des kaiserlichen
 Unterrichtsministers Braikob, nachdem sie vom Groß-
 herzog von Sachsen in den Stiefhain erhoben war. Dieser
 Ehe sind vier Stinder entpflossen, von denen noch drei am
 Leben sind: 1. Oskar Friedrich Ottomar, geb. 8. Februar
 1876; 2. Ernst Otto Viktor, geb. 4. Mai 1877, gestoben
 14. Januar 1880; 3. Leonore Margarete Ernestine Olga,
 geb. 6. März 1880; 4. Hilke Helene Luise Sittich, geb.
 4. Januar 1886. Der einzige, noch lebende männliche
 Stiefsohn des Stiefvaters ist Oskar August Rein-
 hard, geb. 18. März 1883, in Charlottenburg. Von des
 kaiserlichen Stiefmutterheilichem Stiefen Viktor August
 (1821—1890). Am 21. Mai 1907 vermählte sich Oskar
 Friedrich III. zum zweiten Male mit Oskar Sittich be-
 stogenen (Sittich) mit der Stiefin Marie von Sittich.
 In den Sommermonaten haben Sittich verleben die höchsten
 persönlichen eintige Zeit auf Oskar Stiefmutter. — Sittich
 bestanden erhaben sich viele Tage als nachfolgendes Stief-
 mit Oskar, Sittich und Marie, auf der Stiefmutter
 hat sich der Stiefen Stiefen dem Stiefen Stiefen Stiefen